



# Das Schlüssel- wort

Biblische Rätsel  
vom  
Kinderfunk

Johannes Osberghaus



**hänssler**



JOHANNES OSBERGHAUS

# **Das Schlüsselwort**

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Osberghaus, Johannes:**

Das Schlüsselwort / Johannes Osberghaus. – Neuhausen-Stuttgart : Hänssler, 1990

(TELOS-Bücher ; Nr. 590 : TELOS-Taschenbuch)

ISBN 3-7751-1469-6

NE: GT

TELOS-Taschenbuch Nr. 590

Bestell-Nr. 70.590

© Copyright 1990 by Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart

Titelbild: Jörg Peter

Umschlaggestaltung und Zeichnungen im Innenteil: Jörg Peter

Printed in West-Germany

# Inhalt

|  |     |
|--|-----|
| Das Schlüsselwort . . . . .  | 7   |
| Vorbereitung des Schlüsselwortratens . . . . .   | 7   |
| Aufführung der einzelnen Szenen . . . . .  | 8   |
| Ablauf des Schlüsselwortratens . . . . .   | 10  |
| <b>Polizeioberwachtmeister Emil Emsig</b><br>sucht verdächtige und hilflose Personen . . . . .                               | 13  |
| <b>Professor Adalbert Superklug</b><br>prüft seine Kandidaten . . . . .  | 25  |
| <b>Krämer Kornelius Kronleuchter</b><br>erfüllt alle unsere Wünsche . . . . .  | 39  |
| <b>Steuerinspektor Kunibert Kummerbein</b><br>sucht säumige Steuerzahler . . . . .   | 55  |
| <b>Berufsberater Hilmar Hilfsbereit</b><br>auf der Suche nach biblischen Berufen<br>(und einer Nationalität) . . . . .       | 73  |
| <b>Privatdetektiv Clemens Clever</b><br>sucht Verbrecher . . . . .   | 87  |
| <b>Standesbeamter Stephanus Stolperstein</b><br>berät Ehepaare bei der Namenssuche<br>für ihre Neugeborenen . . . . .        | 101 |
| <b>Archäologe Fridolin Fundgrube</b><br>auf der Suche nach wertvollen Gegenständen . . .                                     | 115 |
| <b>Strandläufer Heino Hansen</b><br>findet uraltes Strandgut . . . . .   | 129 |
| <b>Antiquitätenhändler Amadeus Sammeleifer</b><br>hat ein reichhaltiges Lager an außergewöhnlichen<br>Gegenständen . . . . . | 143 |
| <b>Reiseleiter Willibald Wegweiser</b><br>reist mit uns zu berühmten Stätten der<br>Vergangenheit . . . . .                  | 157 |

|   |     |
|---|-----|
| <b>Botaniker Jakob Mandelbaum</b>                   |     |
| sammelt alle Pflanzen des Nahen Ostens . . . . .    | 175 |
| <b>Maxi und Mixi, die Kirchenmäuse,</b>             |     |
| finden in ihrer Kirche unglaubliche Dinge . . . . . | 189 |
| <br>  |     |
| Lösungen . . . . .                                  | 201 |



## **Das Schlüsselwort**

»Das Schlüsselwort« ist eine beliebte Sendereihe des Evangeliumsrundfunks. Interessante biblische Geschichten liefern den Hintergrund für Gegenstände, Personen, Früchte, Tiere oder Pflanzen der Bibel, die in einer Folge verschiedener Szenen erraten werden sollen. Ihre Anfangsbuchstaben zusammengenommen ergeben das gesuchte Schlüsselwort. Auf diese Weise wird gleichzeitig gute Unterhaltung geboten und spielend Bibelwissen vermittelt.

Für die Kinder, denen viele biblische Geschichten von klein auf bekannt und daher oft langweilig sind, wird der biblische Text durch die gespielten Szenen neu interessant.

Andere Kinder, denen die Bibel nicht so vertraut ist, werden feststellen, wie spannend biblische Geschichten sind, und daß die Bibel kein langweiliges Buch ist.

Die in diesem Buch enthaltenen Schlüsselworträtsel eignen sich zur Aufführung in Kinder-, Jungschar- und Jugendstunden und auf Gemeindefesten. Jung und alt werden sich gleichermaßen begeistert auf die Jagd nach dem Schlüsselwort machen. Man kann das Rätselraten als Einstieg für eine Andacht oder eine Bibelarbeit verwenden, indem man den Schlüsselbegriff als Thema weiterverarbeitet und zum Beispiel mit einer biblischen Person in Verbindung bringt. Als spielerische Beschäftigung mit der Bibel hat das Schlüsselwortraten aber auch Platz in Bunten Abenden oder Jungscharwettbewerben.

## **Vorbereitung des Schlüsselwortratens**

Da jede Schlüsselworteinheit etwas anders gestaltet ist, ist die wichtigste Vorbereitung, sich die ausgewählte

Szenenfolge ganz genau durchzulesen. Je nach Aufführungsart der einzelnen Zwischenszenen (s.u.) sind bestimmte Dialoge und Geräusche auf Kassette aufzunehmen, Kostüme und benötigte Gegenstände zu beschaffen, Szenen zu proben und evtl. den vorhandenen Räumlichkeiten und zur Verfügung stehenden Mitarbeitern anzupassen. Je nach Aufwand, den man betreiben will, kann man sich Dekorationen ausdenken und, falls das Raten als Wettkampf gespielt wird, passende Preise besorgen. So könnte Polizeiobewachtmeister Emil Emsig eine Polizeimütze tragen, an einer Wand könnte man ein gemaltes Gitter aufhängen, um ein Gefängnis anzudeuten, und als Preise könnten Trillerpfeifen vergeben werden. Bei Reiseleiter Willibald Wegweiser könnten die Wände mit Landkarten und Ausschnitten aus Reiseprospekten dekoriert werden, und wenn es in die Oase geht, können dem mitspielenden Publikum verschiedene Säfte oder Früchte serviert werden. Hier ist vor allem die Phantasie der vorbereitenden Mitarbeiter gefragt!

## **Aufführung der einzelnen Szenen**

Jede Schlüsselworteinheit besteht aus einer Rahmenhandlung und eingeschobenen Zwischenszenen. Die Rahmenhandlung wird vor dem anwesenden Publikum auf einer Bühne oder auf einem freien Platz gespielt. Da das vorliegende Material ursprünglich für den Hörfunk geschrieben wurde, sind viele der Zwischenszenen Hör-szenen, die vor allem aus Dialogen und nur wenig Handlung bestehen. Man kann nun so vorgehen, daß man alles, außer der Rahmenhandlung, vorher auf Kassette aufnimmt und dann an der entsprechenden Stelle abspielt. Viele Szenen bieten sich aber auch zum Vor-

spielen an oder lassen sich leicht so abändern, daß man sie vorspielen kann. Eine weitere Möglichkeit der Aufführung ist, einen Vorhang vor einen Teil der Bühne zu spannen, so daß man dahinter bestimmte Szenen sprechen kann. Das hat den Vorteil, daß man die Texte nicht auswendig lernen muß, sondern ablesen kann, daß man keine Kostümierung und auch keine weiteren Gegenstände braucht. Am spannendsten für das Publikum ist sicher eine Kombination der verschiedenen Aufführungsmöglichkeiten. Man kann das Publikum auch selbst beteiligen, indem man einige Dialoge kopiert und sie von einzelnen Teilnehmern lesen läßt.

In der Regel werden die biblischen Szenen wohl von den Mitarbeitern oder den »Minihelfern« (die ältesten Jungscharkinder) vorgespielt oder vorgelesen. Es lohnt sich jedoch, die biblischen Geschichten von Kindern spielen zu lassen. Wohl kaum wird sich eine Geschichte dem Kind mehr einprägen, als wenn sie von dem Kind gespielt wird. Es ist ein großer Unterschied, ob man von David liest oder hört, oder ob man sich in diese Person, also David, hineindenkt, ja zu einem David wird. Wenn man in dieser Weise die biblischen Geschichten darstellen möchte, wäre eine Vorbereitungsstunde notwendig. Dann könnten die Kinder das Umfeld der biblischen Geschichte untersuchen und die Motive der Hauptpersonen herausfinden. Das, was ein Kind selber erarbeitet, wird ihm zum Eigentum. Darum sollten wir jede Gelegenheit nutzen, unsere Kinder aktiv in die Gestaltung der Rätselaufgaben einzubeziehen. Sie werden dadurch nicht nur Gottes Wort hören, sondern auch im Spiel erleben.

Eine Übersicht vor jeder Schlüsselworteinheit listet die Zwischenszenen mit den jeweils benötigten Personen und Gegenständen auf und nennt die dem Herausgeber am geeignetsten erscheinende Aufführungsmöglichkeit.

Doch, wie gesagt, durch entsprechende geringfügige Textveränderungen können die Szenen immer den gegebenen Räumlichkeiten und Möglichkeiten angepaßt werden.

## **Ablauf des Schlüsselwortratsens**

Jeder Teilnehmer benötigt eine revidierte Lutherbibel und Schreibzeug. Vor Beginn des Schlüsselwortratsens erklärt der Spielleiter den Ablauf. Dann werden die einzelnen Szenen aufgeführt, und der Spielleiter fragt nach dem gesuchten Gegenstand. In der nun folgenden kurzen Pause versuchen die Teilnehmer mit Hilfe ihrer Bibel den gesuchten Begriff zu ermitteln und notieren ihn sich. Dann folgen nacheinander die nächsten Szenen mit den entsprechenden Fragen. Zum Schluß werden alle Fragen noch einmal wiederholt. Die Teilnehmer schreiben das Schlüsselwort und ihren Namen auf ein Blatt Papier, das vom Spielleiter eingesammelt wird. Nach ein oder zwei gemeinsamen Liedern, die den Mitarbeitern Zeit zur Auswertung geben, wird die richtige Lösung bekanntgegeben, und es erfolgt die Preisverteilung. Im Prinzip sind die Rätsel so einfach zu lösen, daß alle Teilnehmer einen Preis gewinnen können.

Statt die Fragen am Ende noch einmal zu wiederholen, können sie auch auf eine Tafel geschrieben werden, so daß jeder sie vor Augen hat.

Bei jüngeren Kindern sollte man eventuell darauf hinweisen, daß die vorgeführten Dialoge nicht in dieser Form überliefert sind, daß man sich aber vorstellen kann, sie hätten so oder in ähnlicher Weise stattgefunden.

Viel Entdeckerfreude beim Raten wünscht  
Johannes Osberghaus

## **Achtung!**

Weitere interessante Schlüsselwortsendungen bringt der ERF-Kinderfunk an jedem letzten Mittwoch eines ungeraden Monats.

ERF-Kinderfunk gibt es jeden Mittwoch und ERF-teen-treff jeden Freitag von 15.30 – 16.00 Uhr auf Kurzwelle im 41 m (7205 kHz) oder 31 m (9795 kHz) und 49 m (6230 kHz) Band.



**Polizeioberwachtmeister**  
**Emil Emsig**





# Polizeioberwachtmeister Emil Emsig sucht verdächtige und hilflose Personen

|                               | <b>Personen</b>                     | <b>Material</b>                    |
|-------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>Emil Emsig           | verkohltes Schriftstück<br>Telefon |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Minister<br>2. Minister<br>König | auf MC aufgenommen                 |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | Esel<br>Reiter                      | auf MC aufgenommen                 |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | Prophet<br>König                    | auf MC aufgenommen *)              |

**Spielleiter:** Ich möchte euch Polizeioberwachtmeister Emil Emsig vorstellen. Er hat eine schwierige Aufgabe und bittet um eure Hilfe. Nach welchen Personen gefahndet wird, kann er euch am besten selbst sagen.

**E. Emsig:** Vielen Dank! Also, ich bin Polizeioberwachtmeister Emil Emsig. Ich komme direkt von der Regierung und habe von oberster Stelle einen Fahndungsauftrag übertragen bekommen. Aber ich brauche eure Hilfe! Es ist äußerst dringend.

\*) aus: Ludwig Drexler, Elia und Ahab. Hörspiel aus der Reihe »Lebendige Bibel für Kinder«. Cassetten-Bestell-Nr. VJG 31358. Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart.

Die ganze Regierung – was sage ich – das ganze Volk ist gefährdet, wenn wir nicht schnell handeln.

Es geht nämlich um einen Rebellen, einen Terroristen, einen Anführer und dessen Umfeld. Alles, was mir zur Aufklärung des Falles vorliegt, ist eine Tonbandaufnahme von einem öffentlichen Empfang. Vorsorglich werden ja alle Konferenzen mitgeschnitten. So, hier ist die Stelle. Noch ein Hinweis. Seiner Majestät, dem König, wurde ein Schriftstück des gesuchten Rebellen zur Kenntnis übergeben, weil seine Minister es wichtig fanden, daß der König dieses Schriftstück kennenlernen sollte. Aber er warf die gelesenen Zeilen abschnittsweise ins Kaminfeuer. Auf dem Band ist zuerst der Innenminister zu hören: Offensichtlich liest er gerade dem König einen Abschnitt vor:

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**1. Minister:** Bekehrt euch von euren bösen Taten und von eurem gottlosen Wandel, dann werdet ihr ewig hier wohnen bleiben. Aber ihr habt nicht auf mich gehört ...

**König:** Gib her!

**1. Minister:** Nein, Majestät, nein, Sie dürfen das Buch nicht zerschneiden!

**2. Minister:** Majestät, nein, nicht verbrennen! Das ist Gotteslästerung!

**König:** Lies weiter!

**1. Minister:** Darum, so spricht der Herr: Weil ihr nicht auf meine Worte gehört habt, siehe, so lasse ich

alle Völker des Nordens holen zu einem heiligen Krieg gegen dieses Land und seine Bewohner. Und ich vollstrecke an ihnen den Bann und mache sie zum Grauen und zum Spott für alle Zeiten.

**König:** Gib her!

**2. Minister:** Bitte nicht, bitte nicht vernichten! Es sind doch Worte Gottes!

**König:** Ruhig! Lies weiter!

**1. Minister:** Gott wird zulassen, daß der König Nebukadnezar von Babel ins Land einfällt und die Städte zerstört. Euch wird er töten oder gefangen wegführen. Das wird alles geschehen, weil sich Gott nicht mit Füßen von euch treten läßt. Ihr könnt nicht machen, was ihr wollt.

**König:** Gib her!

**2. Minister:** Wollen Sie wirklich alles verbrennen? Entschuldigung, Majestät, aber das dürfen Sie nicht.

**König:** Wer hat zu bestimmen, was ich darf und nicht darf? Kein Mensch, kein Gott und am wenigsten dieser sogenannte Prophet und dessen Schreiber. Los, die zwei sind sofort zu verhaften! Holt sie hierher. Ich werde sie zum Schweigen bringen.

**E. Emsig:** Das genügt. Seht, ich habe noch einige verkohlte Reste dieses Schriftstücks aus dem Feuer gerettet. Hier steht zum Beispiel: »Diese ganze Erde soll zu einem Trümmerhaufen verwüstet werden.« Es ist unfaßbar! Offensichtlich handelt es sich hier um zwei Personen. Einer, der diktiert hat, und einer, der geschrieben hat. Aufgrund des vorliegenden Materials möchte ich zuerst einmal den Schreiber finden. Ich habe einen Hinweis bekommen. Im Buch des Propheten Jeremia soll sein Name stehen.

**Spielleiter: Wer war der Schreiber des von der Regierung verbotenen Buches? (Jeremia 36)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Herr Polizeiobewachtmeister Emsig, Sie reiben sich so zufrieden die Hände. Wie sieht es denn aus mit Ihrem Fall?

**E. Emsig:** Gut sieht es aus, sehr gut! Der Rebell ist mit eurer Hilfe gefunden und gefangengenommen worden. Aber ich habe schon wieder einen neuen Fall. Er macht mir wirklich Kopfzerbrechen. Stellt euch vor, eine junge Frau hat sich mit ihrem Sohn in der Wüste verlaufen. Schon einige Tage werden sie vermißt. Und das bei 45 Grad im Schatten. Nach meinen Nachforschungen haben sie nur einen Schlauch Wasser bei sich. Höchste Eile ist geboten.

Das Dumme ist, daß wir ihre Namen nicht kennen. Allerdings konnte einer unserer Männer im Nahen Osten uns einen Tip geben. Ein reicher Beduine ohne festen Wohnsitz scheint da eine Rolle zu spielen. Wahrscheinlich handelt es sich bei den Verschwundenen um eine seiner Angestellten mit ihrem Sohn. Im Vertrauen gesagt – der Beduine hatte Eheprobleme wegen dieser Angestellten. Und gut unterrichtete Kreise haben durchblicken lassen, daß dieser Stammesfürst selbst die Angestellte mit dem Sohn, den sie ihm geboren hat, in die Wüste geschickt hat. Es ist kaum zu glauben.

*(Das Telefon läutet. Emil Emsig nimmt den Hörer ab.)*

**E. Emsig:** Polizeioberwachtmeister Emil Emsig am Apparat. Ja, richtig, Polizeioberwachtmeister Emil Emsig – ja – was? Schon gefunden! - Keine Gefahr? – Mutter und Sohn in Sicherheit. Da sind wir aber froh! – Und wo? – Aha! Danke, danke, nicht der Rede wert. Auf Wiederhören!

*(Er legt auf)*

Also, die Sache hat sich geklärt. Wie ihr schon gehört habt, sind die gesuchte Angestellte und ihr Sohn wohlauf. Sie befinden sich an einem Brunnen in der Wüste Paran. Der Auftrag wäre also erledigt.

Obgleich die Suche eingestellt worden ist, brauche ich doch noch die Namen dieser beiden Personen für mein Protokoll. Es geht in erster Linie um den Jungen.

**Spielleiter:** **Wie heißt der Junge, der sich mit seiner Mutter in der Wüste bei Beerscheba verirrt hat?**  
(1. Mose 16+21)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**E. Emsig:** Es tut mir leid, meine lieben Nachwuchsdektive, wenn gerade der eine Fall erledigt ist, warten schon zehn andere auf Aufklärung. Und in der Zwischenzeit habe ich von der Zentrale den Auftrag bekommen, einen Tierquäler festzunehmen, der unbarmherzig auf ein Tier eingeschlagen hat. Der Tierschutzverein ist schon eingeschritten und hat Anzeige wegen Tierquälerei

erstattet. Ihnen ist ein ganz interessantes Tondokument zugespielt worden, und sie haben mir davon eine Kopie zukommen lassen. Stellt euch vor, es ist ihnen gelungen, die Stimme dieses armen Tieres für uns verständlich zu machen. Hört euch das an!

\* \* \* \* \*

## 2. Zwischenszene:

**Esel:** Was ist denn das? Ein Mann mit einem Schwert. Genau vor uns!

**Reiter:** Was ist los, altes Grautier? Da ist der Weg! Wo willst du denn hin? – Nein, nicht aufs Feld. Hörst du nicht? Zurück, sag ich dir, zurück auf den Weg!

**Esel:** Jetzt schlägt er mich auch noch. – Aber gleich sind wir an diesem furchtbaren Mann vorbei.

**Reiter:** Los, weiter – ich habe es eilig. Hüh! Los, altes Grautier!

**Esel:** Da vorne – da steht er ja wieder, dieser furchtbare Mann mit dem Schwert. Wohin soll ich denn ausweichen? Zwischen den Mauern ist kaum Platz.

**Reiter:** Au. Du dummes Tier, du klemmst mir den Fuß ein an der Mauer.

**Esel:** Da! Da steht er wieder – aber hier komme ich nicht mehr an ihm vorbei. Die Stelle ist zu eng.

**Reiter:** Jetzt geht das Vieh auch noch in die Knie. Das gibt's doch nicht! Hier und hier und hier.

\* \* \* \* \*

**E. Emsig:** Eindeutig ein schwerer Fall von Tierquälerei. Eine Spur führt zu einem Mann, der im 4. Buch Mose erwähnt wird.

## **Spielleiter: Wer war der Tierquäler? (4. Mose 22)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**E. Emsig:** Meine Damen und Herren, meine jungen Mitarbeiter, habt herzlichen Dank für eure tatkräftige Hilfe. Aber schon wieder gibt es ein neues Problem. Es handelt sich um einen besonders schwerwiegenden Fall, eine Sache auf Leben und Tod. Wieder einmal hat mir eine Regierung einen geheimen Auftrag gegeben: Seit beinahe drei Jahren wird ein Mann gesucht. Er hält sich bis jetzt so gut versteckt, daß er wie vom Erdboden verschwunden ist. Dabei könnte er großes Unheil vom Land abwenden. Aber er muß zuerst einmal gefunden werden!

**Spielleiter:** Vielleicht können Sie uns doch noch einige nähere Angaben machen, Herr Polizeiobersichtmeister. Zum Beispiel, wo dieser Mann früher gewohnt hat und was er für einen Beruf hat.

**E. Emsig:** Also, früher wohnte er in einem kleinen Dorf im Ostjordanland und zwar in Thischbe. Sein Beruf ist ganz einfach: Er ist Prophet. Außerdem besitzen wir ein Tondokument von seinem ersten Auftritt beim König.

\* \* \* \* \*

### **3. Zwischenszene**

**Prophet:** Es ist nichts Gutes, was ich dir zu sagen habe, König.

**König:** Rede!

**Prophet:** Der lebendige Gott läßt dir sagen: Kehre um, König Ahab! Vertreibe die Götzendiener! Zerschlage die Altäre und die Bilder des Baal! Wende dich wieder hin zu dem einen, dem Gott Israels!

**König:** Und wenn ich es nicht tue?

**Prophet:** Dann wird große Not über dich und unser Volk kommen. Gottes Zorn ist groß.

**König:** Die Götter, denen ich Tempel und Altäre errichten ließ, vermögen auch etwas.

**Prophet:** Belüge dich nicht selbst, Ahab. Sie sind tote Bilder aus Stein, Götzen, von Menschenhand gemacht. Aber der Gott Israels ist lebendig. Er warnt dich zum letzten Mal. Höre auf ihn, König Ahab!

**König:** Hören? Auf wen? Ich höre gar nichts.

**Prophet:** Gott redet durch mich.

**König:** Durch dich? Er hat sonderbare Boten, dieser Gott. Ach, mach Schluß mit dem Gefasel, Mann!

**Prophet:** So achte auf das Wort des Herrn, unseres Gottes: Es wird in dieser Zeit kein Regen fallen. Es wird keinen Tau geben; nichts wird wachsen und gedeien. Dein Volk, König Ahab, wird nach Brot und Wasser schreien, und Tausende werden sterben.

\* \* \* \* \*

**E. Emsig:** Und so ist es auch eingetroffen. Wir brauchen diesen Propheten. Wir müssen herausbekommen, wie er heißt und wo er sich aufhält.

**Spielleiter:** Welcher Prophet hatte sich versteckt?  
(1. Könige 17)



– Pause zum Lösen des Rätsels –

**E. Emsig:** Und wieder ist ein Fall aufgeklärt. Habt herzlichen Dank für eure Hilfe. Jetzt ist nur noch eine Ermittlung abzuschließen. Es handelt sich um den Wohnungswechsel eines wohlhabenden Mannes. Dieser Mann ist kurz vor einem Unglück aus dem Katastrophengebiet geflohen und hat schon seit einigen Jahren einen neuen Wohnsitz, ohne sich ordnungsgemäß an- und wieder abgemeldet zu haben.

Nach meinen bisher erhaltenen Informationen soll sich dieser Mann in einer abgelegenen Höhle aufhalten. Für mich ist das ein Rätsel. Ein früher wohlhabender Mann wohnt ohne seine Frau, nur mit seinen beiden Töchtern am Ende der Welt in einer Höhle? Ich habe nun den Auftrag, diesen Mann aufzusuchen und endlich festzustellen, was wirklich sein erster Wohnsitz ist. Also, noch einmal herzlichen Dank für alle Mitarbeit. Entschuldigt, es ist höchste Zeit, daß ich mich auf den Weg mache. Und noch eins, beinah hätte ich's vergessen: Wer den Namen des Mannes in der Höhle noch nicht weiß, der sollte im 19. Kapitel vom 1. Buch Mose nachsehen.

**Spielleiter:** So schnell ist Polizeioberwachmeister Emil Emsig verschwunden, um in treuer Pflichterfüllung den Mann in der Höhle aufzusuchen. Ich kann mir vorstellen, daß ihr alle gerne noch diesen Mann kennenlernen wollt.

**Welcher arm gewordene Mann wohnte in einer Höhle? (1. Mose 19)**

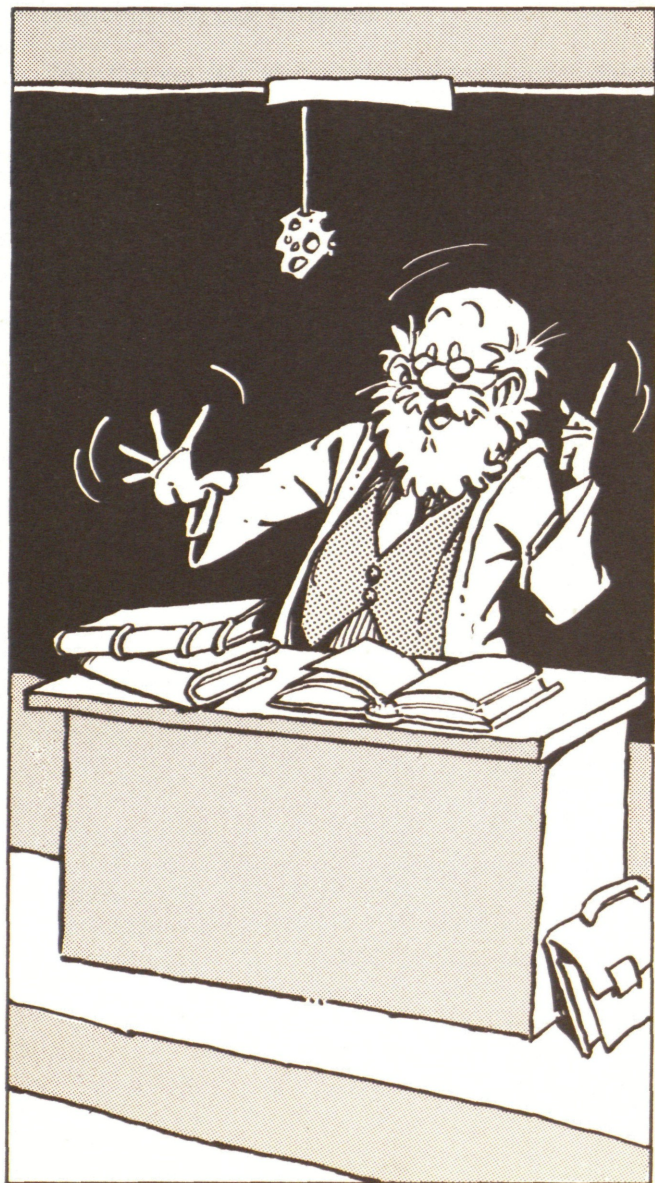
## **Wiederholung der Fragen:**

1. Wer hat ein von der Regierung verbotenes Buch geschrieben? (Jeremia 36)
2. Wie heißt der Junge, der sich mit seiner Mutter in der Wüste bei Beerscheba verirrt hat? (1. Mose 16+21)
3. Wer war der Tierquäler (4. Mose 22)
4. Welcher Prophet hatte sich versteckt? (1. Könige 17)
5. Welcher arm gewordene Mann wohnte in einer Höhle (1. Mose 19)

**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 201

**Professor  
Adalbert Superklug**



# Professor Adalbert Superklug prüft seine Kandidaten

|                               | <b>Personen</b>   | <b>Material</b>                    |
|-------------------------------|---|------------------------------------|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>Adalbert<br>Superklug                            |                                    |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | Ruben<br>Juda<br>Simeon<br>Josef                                | vorgespielt                        |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | Elkana<br>Hanna<br>Samuel<br>Eli                                | Tür<br>vorgespielt                 |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | Josafat<br>1. General<br>2. General<br>3. General<br>4. General | hinter einem Vorhang<br>gesprachen |
| <b>4. Zwischen-<br/>szene</b> | Vater<br>Tochter  | vorgespielt                        |

**Spielleiter:** Wir befinden uns im Prüfungssaal der theologischen Akademie, wo sonst Professor Adalbert Superklug seine Vorlesungen hält. Ausnahmsweise dürfen wir eines seiner berühmten Examen

miterleben. Jeder Kandidat hat einen kleinen Tisch für sich, damit er nirgendwo abschreiben kann. Achtung! Jetzt erhebt sich Professor Adalbert Superklug:

**A. Superklug:** Meine verehrten Damen und Herren, jetzt kommt die Stunde der Wahrheit. Noch einmal möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß jeglicher Betrug mit Ausschluß von der Prüfung geahndet wird.

Zu unserer ersten Frage habe ich ein außerordentliches Ton- (oder: Bild-)Dokument aus der Zeit der Pharaonen besorgt. Es handelt sich um den dramatischen Augenblick, als der zweite Mann des Pharaonenreiches sich seinen Brüdern zu erkennen gab.

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**Ruben:** Was ist, Juda? Warum wendet er sich ab von uns?

**Juda:** Ich weiß nicht.

**Simeon:** Er weint.

**Juda:** O Gott! Wir sind verloren. Der zweite Mann nach Pharaos weint.

**Ruben:** Tatsächlich.

**Simeon:** Was ist nur mit ihm?

**Josef:** Erschreckt nicht, liebe Brüder! Seht mich einmal an! Erkennt ihr mich nicht: Ich bin Josef, euer Bruder. Wie geht's dem Vater? Ich sehe, ihr seid verstört, das kann ich begreifen. Nur – fürchtet euch nicht! Komm her, Juda, und du, Ruben, und du, ihr alle, kommt her! Ich grüße dich, Simeon! Und dich, lieber Benjamin. Ja, ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt.

**Ruben:** Wir sind verloren.

\* \* \* \* \*

**A. Superklug:** Und dann erfahren wir, was Josef seinen Brüdern nach dem Befehl des Pharao schenkte. Sein jüngster Bruder, Benjamin, erhielt wesentlich mehr als alle anderen. Meine erste Frage lautet:

**Was schenkte Josef seinem Bruder Benjamin außer Geld sonst noch? (1. Mose 45)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**A. Superklug:** Nachdem Sie anhand der Bibel sicherlich die Antwort gefunden haben, wollen wir gleich zur nächsten Prüfungsaufgabe schreiten. Meine Damen und Herren, bestimmt kennen viele von Ihnen die Geschichte des Jungen, der von seinen Eltern in den Tempel zu dem Priester Eli gebracht wurde. Bestimmt war es für die Mutter dieses Jungen gar nicht so einfach, ihren Sohn bei dem alten Priester abzugeben. Aber ihr Mann, Elkana, sagte auf dem Fest zu ihr:

\* \* \* \* \*

## **2. Zwischenszene:**

**Elkana:** Komm, Hanna, laß uns noch bevor das Fest zu Ende ist zu Eli, dem Hohenpriester, gehen und Samuel bei ihm abliefern.

**Hanna:** Was, jetzt schon? Samuel, mein Junge, komm her zu mir. Müssen wir wirklich jetzt schon gehen? *(nimmt Samuel an die Hand)*

**Elkana:** Hanna, wir haben es Gott doch versprochen. Wir wollen uns nun auch daran halten. Samuel wird doch weiterhin unser Sohn bleiben. Und wir werden ihn oft besuchen, und wir werden einmal stolz auf ihn sein.

**Hanna:** Du hast recht, Elkana. Schließlich wird er ein Diener Gottes. Aber ...

**Elkana:** Mir fällt es auch nicht leicht, ihn einfach hier zu lassen. Aber versprochen ist versprochen. Jetzt beruhige dich, Hanna. Ach, da sind wir ja schon. *(klopft an die Tür)*

**Elkana:** Eli, Eli, bist du da? *(klopft weiter)*  
Eli, Eli, bist du da?

**Eli:** Ja, ich komme.

**Elkana:** Ist gut, wir warten solange.

**Eli:** *(Eli öffnet die Tür)* Schalom, was wollt ihr?

**Elkana:** Schalom Eli.

**Hanna:** Erkennst du mich nicht wieder?

**Eli:** Tja, ich weiß nicht so recht.

**Hanna:** Ich bin doch die Frau, die damals so verzweifelt hier im Tempel gebetet hat. Mein Herr, weißt du das denn nicht mehr? Du dachtest erst, ich sei betrunken, weil ich so laut vor Gott flehte.

**Eli:** Ach ja, jetzt erinnere ich mich.

**Hanna:** Und dann hast du zu mir gesagt: »Gehe hin in Frieden. Gott wird dir deinen Wunsch erfüllen. Und, und hier ist nun der Junge, um den ich bat.

**Elkana:** Wir wissen, Gott hat ihn uns geschenkt, und wir geben ihn darum zurück. Hanna hatte es ja versprochen. Er soll bei dir bleiben ein Leben lang. Er ist jetzt alt genug, daß wir ihn bei dir lassen können.



**Eli:** Ist gut, ist gut, wenn ihr es Gott versprochen habt, dann bleibt er jetzt hier bei mir. – Kommt her, ich will euch noch segnen, bevor ihr nach Hause geht.

\* \* \* \* \*

**A. Superklug:** Jedes Jahr kamen nun die Eltern von Samuel und brachten ihrem Sohn etwas mit, was die Mutter selbst gemacht hatte. Meine zweite Prüfungsfrage heißt ganz einfach:

**Was brachte die Mutter Hanna jedes Jahr ihrem Sohn Samuel?** (1. Samuel 2)

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**A. Superklug:** Achtung, meine Damen und Herren! Die ersten zwei Prüfungsaufgaben haben wir schon hinter uns.

Nun wollen wir das weite Feld der biblischen Geographie betreten. Es war zur Zeit des Königs Joschafat, als wieder einmal die Feinde das Volk Israel bedrängten. Ja, es wurde von allen Seiten überfallen. Hören wir einmal, was König Joschafat an einem Tag gemeldet wurde:

### **3. Zwischenszene**

**1. General:** Majestät, es besteht kein Zweifel. Ein Angriff der Ammoniter wird in den nächsten Tagen, wenn nicht Stunden erfolgen. Wir müssen sofort etwas unternehmen.

2. **General:** Zur Zeit ist unsere Streitmacht gerade bereit, Jerusalem und einige Vororte zu verteidigen. Wir müssen alle verfügbaren Reserven mobilisieren.

*(3. General stürmt herein – Schritte)*

3. **General:** Entschuldigung, Majestät, eine dringende Nachricht. Jenseits des Toten Meeres rückt ein unübersehbares Herr an. Die Streitkräfte Moabs haben sich mit den Arabern aus dem Süden verbündet. Sie ziehen gemeinsam gegen Juda. Sie vernichten alles, was sich ihnen in den Weg stellt.

*(4. General stürmt herein – Schritte)*

4. **General:** Auch ich, Majestät, habe eine wichtige Meldung. Die Armeen der Edomiter sind vom Süden in unser Land eingedrungen. Sie überfallen unsere Dörfer, brennen alles nieder. Sie sind schon im Tal Engedi.

**Joschafat:** Gegen diese Übermacht kommen wir nicht an.

1. **General:** Unsere Reserven, Majestät, unsere Leute.

2. **General:** Ist doch sinnlos. Bis die hier sind, ist das Land längst vernichtet.

3. **General:** Aber wir müssen doch etwas tun!

**Joschafat:** Ja, wir müssen was tun. Ruft alle herbei. Nicht nur die Männer, die Waffen tragen, ruft die Frauen, ruft die Kinder. Wir wollen zum Herrn, unserem Gott flehen. Wir wollen beten, wir wollen ihn um Hilfe bitten. Alle sollen kommen. Unsere Verwandten, unsere Freunde von allen Orten Judas. Wir wollen zu Gott rufen, er soll uns hören.

\* \* \* \* \*

**A. Superklug** (*wirft ein*): Das Volk kam zusammen und betete zu Gott. Dann sagte ein Mann aus dem Stamme Levi, daß sie sich nicht zu fürchten

brauchten, sondern daß sie siegen würden. Daraufhin gab der König einen außerordentlich seltsamen Befehl.

\* \* \* \* \*

**Joschafat:** Hört auf mich, ihr Judäer, ihr Bewohner Jerusalems. Setzt euer ganzes Vertrauen auf den Herrn, euren Gott, dann werdet ihr bestehen. Nicht die kampferprobten Helden unseres Heeres sollen die Spitze bilden, nicht die stärksten Waffen sollen vorne sein, nein, wir haben andere Waffen. Unsere Säger, sie haben ihre Festkleider an, sie sollen vor uns herziehen.

**4. General:** Aber das geht doch nicht. Sie haben doch keine Waffen.

**Joschafat:** Ja, sie haben keine Waffen, aber wir rechnen mit dem Herrn, unserem Gott. Wir vertrauen ihm. Er wird für euch streiten!

\* \* \* \* \*

**A. Superklug:** Das Wunder geschah, die feindlichen Streitkräfte gerieten in Verwirrung und kämpften gegeneinander, während das Volk Israel Loblieder sang. Das Tal, wo das alles passiert ist, hat einen besonderen Namen erhalten. Um diesen Namen geht es in unserer dritten Prüfungsaufgabe:

**Wie heißt das Tal, in dem die Israeliten nach dem Sieg über die benachbarten Völker zusammenkamen? (2. Chronik 20)**

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**A. Superklug:** Bei unserer vierten Prüfungsfrage geht es noch einmal um einen ganz bestimmten Ort. Ich möchte sagen, es ist mehr ein Gebirge. Auf diesem Gebirge hat David, bevor er zum König gekrönt wurde, ein Trauerlied gedichtet. Da heißt es unter anderem: »Gefallen die Helden im Streit. Saul und Jonatan im Tod vereint. Schnell wie die Adler und stärker als Löwen. Weint über sie, Töchter Israels. Wie sind die Helden gefallen im Streit. Erschlagen Jonatan auf den Bergen. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonatan.«  
Meine vierte Frage lautet ganz einfach:

**Wie hieß das Gebirge, wo Saul und seine Söhne getötet wurden? (1. Samuel 31)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**A. Superklug:** Meine Damen und Herren, ein Blick auf meine Uhr zeigt mir, daß uns nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht. Ich freue mich, daß die meisten unter Ihnen die nicht ganz einfachen Fragen offensichtlich gelöst haben. Nun geht es uns noch um zwei Personen. Bei der ersten Person handelt es sich um einen Menschen, der unsere ganze Sympathie genießt. Ein Mensch, der ganz einfach bei einer langen Predigt eingeschlafen ist. Unglücklicherweise saß dieser Mensch im dritten Stockwerk eines Hauses am offenen Fenster, so daß er hinunterfiel und tot aufgehoben wurde. Durch den Apostel Paulus wurde er wieder zum Leben erweckt. Meine Frage lautet:

## Wer schlief bei der Predigt des Paulus ein und fiel aus dem Fenster? (Apostelgeschichte 20)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**A. Superklug:** Und nun, meine Damen und Herren, kommen wir zu unserer letzten Prüfungsaufgabe. Es geht um eine Person des Neuen Testaments. Wenn Sie folgendes Gespräch zwischen einem Vater und seiner Tochter analysieren, werden Sie sehr schnell den Namen dieser wichtigen einflußreichen Person herausfinden.

\* \* \* \* \*

### 4. Zwischenszene:

**Vater:** Aber wenn ich es dir sage, er kam mir bekannt vor.

**Tochter:** Vater, es war stockfinster. Du konntest ihn gar nicht erkennen. Aber sag mal, warum warst du mitten in der Nacht noch im Garten?

**Vater:** Ich konnte nicht schlafen, deshalb bin ich aufgestanden. Nur ein paar Schritte bin ich gegangen, da hörte ich die Stimmen. Natürlich habe ich mich gefragt, wer um diese nachtschlafende Zeit noch im Garten sein könnte. Zuerst habe ich an Einbrecher gedacht, aber als ich die Stimmen besser verstehen konnte, da war es klar: Das waren keine Einbrecher. Ich schlich etwas näher heran und versteckte mich hinter dem Wacholderstrauch. Es waren zwei Männer, den einen erkannte ich sofort an seiner Stimme.

**Tochter:** Wer war es?

**Vater:** Jesus, du kennst ihn doch, oder?

**Tochter:** Ja, ich habe ihn mal in der Synagoge reden hören.

**Vater:** Den anderen habe ich nicht erkannt. Nur seine Stimme, die kam mir bekannt vor. Ich überlege schon seit einiger Zeit, wo ich diese Stimme schon einmal gehört habe.

**Tochter:** Vater, warum machst du dir soviel Gedanken darüber?

**Vater:** Ach, es interessiert mich eben.

**Tochter:** Worüber haben sie denn gesprochen?

**Vater:** Lauter unverständliches Zeug. Jesus erzählte etwas von »von neuem geboren werden«. Der andere fragte, wie man von neuem geboren werden kann. Es war ein hin und her. Zwischendurch sprachen sie etwas leiser und ich konnte nicht soviel verstehen. Dann sagte Jesus etwas vom ewigen Leben und einem einzigen Sohn und vom Glauben und Verlorengehen. Lauter unverständliches Gerede. Oder weißt du, was er meint?

**Tochter:** Nein, ganz und gar nicht. Hat es denn der Fremde verstanden?!

**Vater:** Ich weiß nicht. Ich habe ihn die ganze Zeit beobachtet. Er hörte interessiert zu, fragte Jesus zwischendurch etwas. Aber ich konnte es nicht verstehen. Er sprach zu leise. Trotzdem würde ich gern wissen, wer Jesus mitten in der Nacht aufsucht, um mit ihm zu reden. Er hätte ihn ja auch am Tag besuchen können, oder?

**Tochter:** Ja, natürlich. Aber er wird seine Gründe haben, und die gehen uns nichts an. Am besten, du vergißt die ganze Sache.

**Vater:** Du hast recht, das wird wohl das Beste sein.

**A. Superklug: Mit welchem Mann hat Jesus Christus in der Nacht gesprochen? (Johannes 3)**

**Wiederholung der Fragen:**

1. Was schenkte Josef seinem Bruder Benjamin außer Geld sonst noch? (1. Mose 45)
2. Was brachte die Mutter Hanna jedes Jahr ihrem Sohn Samuel? (1. Samuel 2)
3. Wie hieß das Tal, in dem die Israeliten nach dem Sieg über die benachbarten Völker zusammenkamen? (2. Chronik 20)
4. Wie hieß das Gebirge, wo Saul und seine Söhne getötet wurden? (1. Samuel 31)
5. Wer schlief bei der Predigt des Paulus ein und fiel aus dem Fenster? (Apostelgeschichte 20)
6. Mit welchem Mann hat Jesus Christus in der Nacht gesprochen? (Johannes 3)

**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 201





**Krämer Kornelius  
Konleuchter**



# Krämer Kornelius Kronleuchter erfüllt unsere Wünsche

|                               | <b>Personen</b>   | <b>Material</b>                                      |
|-------------------------------|---|--|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>Mitarbeiterin<br>Kornelius<br>Kronleuchter | Kassettenrecorder<br>Kassette(n)<br>Parfumfläschchen |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | Hausfrau<br>Salme<br>1. Diener<br>2. Diener               | auf MC aufgenommen *)                                |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | Rut<br>Boas   | auf MC aufgenommen                                   |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | Judas<br>Jünger   | hinter einem Vorhang<br>gesprochen                   |
| <b>4. Zwischen-<br/>szene</b> | Petrus<br>1. Mann<br>2. Mann                              | auf MC aufgenommen                                   |

**Spielleiter:** Krämer Kornelius Kronleuchter ist ein Mann, der über alle Dinge dieser Welt Bescheid weiß, und nicht nur das. Die meisten Gegenstände hat er in seinem Superkramladen, eine Mischung

\*) aus: Alfred Otto Schwede, »Ist er nicht der Zimmermann?«, Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Berlin 1961.

zwischen Tante-Emma-Laden und einem Einkaufszentrum. Meine Mitarbeiterin und ich haben uns bei ihm angemeldet und ihm gesagt, daß wir sechs außergewöhnliche Gegenstände bei ihm kaufen möchten. Mit Kassettenrecorder und Hörspielkassetten ausgerüstet erscheinen wir an seiner Ladentür und werden sofort von ihm in Empfang genommen.

**K. Kronleuchter:** Stets zu Diensten, meine Herrschaften, stets zu Diensten. Was darf es sein? Was darf ich Ihnen anbieten? Schmuck und Edelsteine aus dem 18. Jahrhundert? Oder warten Sie mal! Sehen Sie hier unser Sonderangebot, ein echtes Eisbärfell, frisch vom Nordpol. Oder das hier, etwas ganz Einfaches. Etwas für Ihren Haushalt. Wie dieser automatische Dosenöffner. Meine Herrschaften, ich stehe Ihnen ganz zur Verfügung. Bitte schön! Kommen Sie näher, kommen Sie herein! Wir freuen uns über Ihren Besuch beim Krämer Kornelius Kronleuchter, Spezialist für ausgefallene Wünsche. Stets zu Diensten, meine Damen und Herren, stets zu Diensten.

**Spielleiter:** Entschuldigen Sie, Herr Kornelius Kronleuchter ...

**K. Kronleuchter:** Kronleuchter bitte, stets zu Diensten, Kronleuchter.

**Spielleiter:** Ja, Herr Kronleuchter, wir haben tatsächlich einige außergewöhnliche Wünsche. Und wir sind sehr gespannt, ob Sie in der Lage sind, uns diese Wünsche zu erfüllen.

**Mitarbeiterin:** Wir würden zum Beispiel brennend gern einen Blick in Ihre Textilabteilung werfen. Es geht uns um ein ganz bestimmtes Kleidungsstück.

**K. Kronleuchter:** Meine Dame, mein Herr, es ist mir ein Vergnügen! Stets zu Diensten! Kommen Sie mit!

Ich führe Sie in das zauberhafte Reich unserer Frühlingsmode. Exquisite Modelle von Dior aus Paris. Was darf ich Ihnen zeigen? Was darf ich für Sie tun? Stets zu Diensten, meine Herrschaften.

**Spielleiter:** Eigentlich geht es uns um etwas ganz Gewöhnliches. Damit Sie sich eine Vorstellung davon machen können, haben wir diesen kleinen Kassettenrecorder mit einigen Hörspielen mitgebracht. Wenn Sie sich das kleine Hörspiel anhören, wissen Sie sofort, um welches Kleidungsstück es geht.

**Mitarbeiterin:** Hintergrund der ganzen Sache ist ein peinlicher Zwischenfall, der sich vor rund 2000 Jahren ereignet hat.

**K. Kronleuchter:** Hm? Ein peinlicher Zwischenfall vor 2000 Jahren?

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**Hausfrau:** Salme, hol' noch einen Krug frisches Wasser aus der Zisterne und stell ihn mit einem Becken in den Raum, wo unsere Gäste sind.

**Salme**(spitz): Es ist doch genug Wasser im Vorraum.

**Hausfrau:** Hol' einen Krug frisches Wasser, und zwar sogleich.

**Salme:** Ja, ich geh' ja schon.

(Schritte)

1. **Diener:** Was soll denn das?

2. **Diener:** Jesus ist im Haus mit seinen Zwölfen. Wer weiß, wozu er es braucht. Fragen wir mal Salme. Da ist sie schon wieder.

1. **Diener:** Was war denn, Salme?

**Salme:** Sie saßen steif und still auf ihren Sitzen drüben im Saal. Keiner sagte ein Wort. Jesus nickte mir nur zu. Auf dem Tisch lag das Passalamm, aber sie aßen noch nicht.

1. **Diener:** Ob er mit dem Wasser ein Zeichen tut?

2. **Diener:** Das müßte man sehen!

1. **Diener:** Und wenn die Alte kommt und uns erwischt?

2. **Diener:** Dann laß sie schimpfen. So etwas sieht man nicht alle Tage.

**Salme:** Die kleine Tür zur Treppe auf das Dach – vom Saal auf das Dach, meine ich – hat Ritzen, man könnte hindurchsehen.

1. **Diener:** Los, gehen wir!

2. **Diener:** Doch nicht alle. Sarja ist der Verständigste unter uns – geh du voran, Sarja.

1. **Diener:** Ein paar könnten schon noch mitkommen.

*(Schritte, Treppe, ab jetzt flüsternd)*

1. **Diener:** Ich kann's gut sehen. Er legt sein Gewand ab.

2. **Diener:** Was, das Gewand?

1. **Diener:** Ja.

2. **Diener:** Dann wollen sie sich bloß waschen?

1. **Diener:** Nein, er hat was anderes vor. Er geht zur Tür und ...

\* \* \* \* \*

**K. Kronleuchter:** Stop, ich weiß, was Sie suchen. Natürlich! Ich kenne die Geschichte. Solch ein Kleidungsstück für Angestellte, das an der Eingangstür dieses Saales hing, ist natürlich auch auf meinem reichhaltigen Lager.

**Spielleiter:** Schade, daß wir uns das Hörspiel nicht weiter angehört haben, es war wirklich eine spannende Sache da in dem Obersaal in Jerusalem. Im Johannesevangelium, Kapitel 13, kann man alles

nachlesen. Übrigens wird uns da auch das gewünschte Bekleidungsstück für Angestellte beschrieben.

**Welches Bekleidungsstück für Angestellte wurde im Obersaal benötigt? (Johannes 13)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Krämer Kornelius Kronleuchter hat sich inzwischen eine Bibel, und zwar eine revidierte Lutherübersetzung, besorgt. Er hat entdeckt, daß die Gegenstände, die wir suchen, in der Bibel vorkommen, und wir geben ihm den Tip, einmal das Matthäusevangelium aufzuschlagen. Matthäus, Kapitel 21. Da spricht Jesus Christus von einem wichtigen Baumaterial, das von den Bauleuten, Entschuldigung, den Bauspezialisten verworfen wurde. Wir sehen richtig, wie Kornelius Kronleuchter angestrengt nachdenkt.

**K. Kronleuchter:** Es wurde von den Bauleuten verworfen. Ja, jetzt weiß ich es. Natürlich, gerade dieser Gegenstand wurde später an einer wichtigen Stelle gebraucht, wenn ich mich nicht irre. Natürlich habe ich diesen wichtigen Gegenstand auf meinem Lager, und zwar in der israelischen Abteilung. Kommen Sie mit, damit Sie ihn begutachten können.

**Spielleiter:** **Welches Baumaterial wurde von den Bauleuten verworfen? (Matthäus 21, ab Vers 42)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Es ist wirklich erstaunlich, was Herr Kornelius Kronleuchter uns zu bieten hat.

**K. Kronleuchter:** Angenehm, meine Herrschaften! Wirklich angenehm! Stets zu Diensten!

**Spielleiter:** Wir befinden uns jetzt in einer Halle für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Unter anderem gibt es hier riesige Silos mit den verschiedensten Getreidearten.

**K. Kronleuchter:** Was darf ich Ihnen anbieten? Was wollen Sie haben? Und wieviel wollen Sie haben? Bitteschön! Roggen, Hafer, Mais, Hirse, polnischer Weizen, Weichweizen, englischer Dickkopfwitzen, Gerste...

**Spielleiter:** Danke, das genügt. Ich glaube, wir sollten zuerst einmal aus unserem Hörspielarchiv etwas vorspielen.

**Mitarbeiterin:** Ja, es handelt sich um eine Geschichte, die vor einigen tausend Jahren auf einem der fruchtbaren Getreidefelder bei Bethlehem passierte.

**Spielleiter:** Übrigens, die Geschichte findet ihr in der Bibel, und zwar im Buch Rut, Kapitel 2. Wir hören auf Band von Rut, die von dem Großgrundbesitzer Boas überrascht wurde, als sie gerade auf einem seiner Felder Ähren aufblas. Band ab!

\* \* \* \* \*

## 2. Zwischenszene:

**Rut:** Oh, das hier hab ich gesammelt, Herr. Es tut mir leid, wenn es nicht recht war. In unserem Land durfte man auflesen, wenn die Garben gebunden waren. Hier habt Ihr's, Herr.



**Boas:** Du bist Rut.

**Rut:** Ja, Herr.

**Boas:** Hör zu, ich will nicht, daß du mir das zurückgibst. Es gehört dir. Und ich will nicht, daß du auf irgendeinen anderen Acker gehst. Bleib hier.

**Rut:** Ja, Herr.

**Boas:** Ich sage meinen Leuten, daß dir keiner etwas zuleide tut. Und wenn du Durst hast, dann gehst du zu dem großen Krug dort im Schatten, wo meine Leute trinken, und trinkst so viel, wie du willst.

**Rut:** Warum, warum seid Ihr so gut zu mir, Herr? Und woher kennt Ihr mich? Ich bin noch nicht lange hier.

**Boas:** Ich habe gehört, daß du bei Noomi geblieben bist, als dein Mann gestorben war. Du hast sie nicht allein gelassen. Das Land hier ist nicht deine Heimat. Und wir sind Fremde für dich. Und doch bist du gekommen. Gott vergelte es dir.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** **Welches Getreide hat Rut aufgelesen?** (Rut 2)

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**Spielleiter:** Inzwischen sind wir in einer ganz besonderen Abteilung gelandet. Rund um uns her ist eine Duftwolke.

**Mitarbeiterin** (*schnuppert*): Ich weiß, es riecht nach Rosen.

**Spielleiter:** Nein, nach Flieder. Einfach nach Parfüm.

**Mitarbeiterin:** Natürlich Parfüm. Es ist ein ganz extravaganter neuer Duft.

- K. Kronleuchter** (*hat ein Parfümfläschchen in der Hand*):  
Ja, meine Herrschaften, ein besonders ausdrucksstarker Duft. Ein Parfüm, das es sonst nirgendwo gibt und das jeder haben sollte. Gestatten Sie, Madame?
- Mitarbeiterin:** Nein, bitte jetzt nicht! Aber ich nehme gleich gern etwas mit! Was haben Sie denn noch so alles in Ihrer kosmetischen Abteilung?
- K. Kronleuchter:** Was Ihr Herz begehrt: Lippenstifte, Nagellack, Lidschatten, Wimperntusche, wertvolle Seifen, Schönheitsmasken, Haarfärber, Haarfestiger, Haarspray, jede Art von Parfüm. Sie können sich überzeugen, ringsum Wohlgerüche. Riechen Sie nur den neuen ausdrucksstarken Duft! Was darf es sein? Was darf ich Ihnen bieten? Bitte, stets zu Diensten! Bitte schön!
- Spielleiter:** Ich glaube, meiner Mitarbeiterin hat es die Sprache verschlagen. Sie hat einfach keine Worte mehr. Paß auf, daß du hier nicht dein ganzes Geld aus gibst. Übrigens, daß wir es nicht vergessen, warum wir hier in dieser Abteilung gelandet sind. Es geht uns um ein Parfüm, das unwahrscheinlich viel gekostet hat. Es war einige tausend Mark wert.
- Mitarbeiterin:** Ich weiß auch, was damals mit diesem Parfüm passierte. Es war kurz bevor Jesus Christus gekreuzigt wurde. Da kam Maria, eine junge Frau aus dem erweiterten Jüngerkreis, und schüttete das ganze Parfüm (in der Lutherübersetzung steht »Salbe«) über Jesus. Und Judas, der die Kasse verwaltete, sagte:

\* \* \* \* \*

### 3. Zwischenszene:

**Judas:** Was ist das für eine Verschwendung! Die wertvolle Salbe.

**Jünger:** Alles hat sie verbraucht. Dabei ist es die teuerste Salbe, die es gibt.

**Judas:** Einige tausend Mark aus dem Fenster geworfen. Ich finde, das geht zu weit.

**Jünger:** Was hätten wir alles damit anfangen können!

**Judas:** Wie viele Arme hätten wir mit diesem Betrag sattmachen können!

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Maria wollte ihrem Meister etwas ganz Liebes tun. Jesus nahm ihre Gabe an. Die Frage ist nur, warum das Parfüm damals so teuer war.

**Was enthielt die wertvolle Salbe? (Johannes 12)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Leute, die Zeit läuft uns davon. Wir brauchen noch zwei Gegenstände. Aber ich bin fest davon überzeugt, daß Kornelius Kronleuchter auch diese Gegenstände besorgen kann.

**K. Kronleuchter:** Stets zu Diensten, meine Herrschaften, stets zu Diensten! Was darf es sein?

**Spielleiter:** Wir befinden uns inzwischen in der Werkzeugabteilung. Hier gibt es eine Fülle von Geräten für die Arbeit im Haus, im Garten, auf dem Feld.

**Mitarbeiterin:** Damit wir das große Gebiet etwas einschränken und jeder weiß, was wir bei Ihnen, Herr Kronleuchter, suchen, möchte ich auf eine Geschichte hinweisen, die vor rund 2 ½ Jahrtausenden in einer Bibelschule passierte.

**Spielleiter:** Bibelschüler waren mit einem geliehenen Werkzeug sehr leichtfertig umgegangen. Beim Fällen von Bäumen, die am Fluß standen, fiel einem der Bibelschüler das Werkzeug in den tiefen Fluß.

**Mitarbeiterin:** Doch der Prophet Elisa sorgte dafür, daß dieses Werkzeug wieder zum Vorschein kam.

**Spielleiter:** Natürlich müssen wir jetzt herausfinden, um welches geliehene Werkzeug es ging.

**Welches geliehene Werkzeug der Propheten-  
jünger war in den Fluß gefallen? (2. Könige 6)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**K. Kronleuchter:** Gestatten Sie, meine Herrschaften, stets zu Diensten! Sie waren sehr liebenswerte Kunden. Ich freue mich, daß ich Ihnen auch mit dem gewünschten Werkzeug helfen konnte. Ich bin nun auf Ihren letzten Wunsch gespannt. Bitte schön, was darf es sein?

**Spielleiter:** Es handelt sich um ein weiteres Werkzeug, Herr Kornelius Kronleuchter. Ein Werkzeug für einen bestimmten Berufszweig.

**Mitarbeiterin:** Um welches Werkzeug es geht, können Sie gleich anhand unseres kleinen Hörspiels erfahren. Passen Sie auf, es geschah um die Zeitenwende.

Wir blenden uns in ein spannendes Geschehen ein.

\* \* \* \* \*

#### 4. Zwischenszene:

**Petrus** (*entsetzt*): Meister, wir haben schon die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen.

1. **Mann** (*ruft aus einiger Entfernung*): Man sieht schon, daß du kein Fischer bist!

2. **Mann**: Meister, wir fischen nachts und nicht am Tag!

1. **Mann**: Man kann natürlich auch nicht alles können, predigen und fischen.

2. **Mann**: Petrus, tut mir leid, aber ich fahre nicht mit, ich laß mich doch nicht auslachen!  
(*zu sich selbst*) Fischen – am Tag!

1. **Mann**: Ich hab's mir überlegt, ich fahre doch mit, ich bin mal gespannt, was dabei herauskommt.  
(*Wellenlärm, etwas stärker, kleine Pause*)

**Petrus**: Meister, nur weil du es bist, tu ich, was du sagst.

1. **Mann**: He, Petrus, nicht weiterziehen, wir bleiben hängen.

**Petrus**: Meinst du? Nein, guck mal! Das Netz! Langsam! Ziehen!

1. **Mann**: Du wirst schon sehen, es zerreißt, wenn du jetzt nicht losläßt!

**Petrus**: Seht mal, diese Fische, und wie sie glitzern; Fische, Fische, soweit das Auge reicht!  
Fest nachziehen, Männer! (*Keuchen, Stöhnen*)  
Haltet durch, ja nicht loslassen! Kaum zu glauben! Diese Menge Fische!

1. **Mann**: He, aufgepaßt da! Ein Loch! Siehst du?

**Petrus**: Schnell hinein mit den Fischen! Ziehen! Schnell!

1. **Mann** (*stöhnend*): Wir können nicht mehr!

**Petrus:** Männer! Kommt schnell, helft uns! (*Ruderschläge*)  
(*keuchend*) Halte an dieser Ecke fest, hilf du,  
Jakobus, und du hältst mit Johannes die andere  
Ecke!

**1. Mann:** Packt die Fische mit den Händen, Männer,  
und werft sie ins Boot!

(*Männer keuchen, Fische platschen ins Schiff*)

Genug! Das Schiff ist voll! Ha, das ist ein  
Brocken! Seit Wochen habe ich keinen solchen  
Prachtkerl mehr gesehen! Vorwärts! (*Keuchen,*  
*Platschen*)

**Petrus:** Halt! Nicht weiterladen, unser Boot sinkt! Macht  
das Netz hinten am Heck fest und zieht es nach!  
Alle Mann zurück ans Ufer! (*Ruderschläge*)

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Sie kennen die Geschichte, Herr Kornelius  
Kronleuchter, nicht wahr?

**K. Kronleuchter:** Natürlich, natürlich kenne ich sie.  
Hier ist unsere Abteilung für Fischerwerkzeuge.  
Sehen Sie nur, ich habe da eine große Auswahl.  
Bei dem Anblick wird jedes Fischerherz höher  
schlagen. Also, was darf ich Ihnen bieten? Bitte-  
schön! Stets zu Diensten.

**Spielleiter:** Natürlich! Jeder weiß jetzt, um welches  
Werkzeug es uns geht. Es ist das Werkzeug, daß  
einige Jünger oft benutzt haben. Zum Beispiel  
auch in der Geschichte, die uns im Johannesevangelium,  
Kapitel 21, erzählt wird.

**Welches Werkzeug wurde von einigen Jüngern  
oft benutzt? (Lukas 5)**

## **Wiederholung der Fragen:**

1. Welches Bekleidungsstück für Angestellte brauchten die Jünger Jesu? (Johannes 13)
2. Welches Baumaterial wurde von den Bauleuten verworfen? (Matthäus 21, ab Vers 42)
3. Welches Getreide hat Rut aufgelesen? (Rut 2)
4. Was enthielt die wertvolle Salbe? (Johannes 12)
5. Welches geliehene Werkzeug der Prophetenjünger war in den Fluß gefallen? (2. Könige 6)
6. Welches Werkzeug wurde von einigen Jüngern oft benutzt? (Lukas 5)

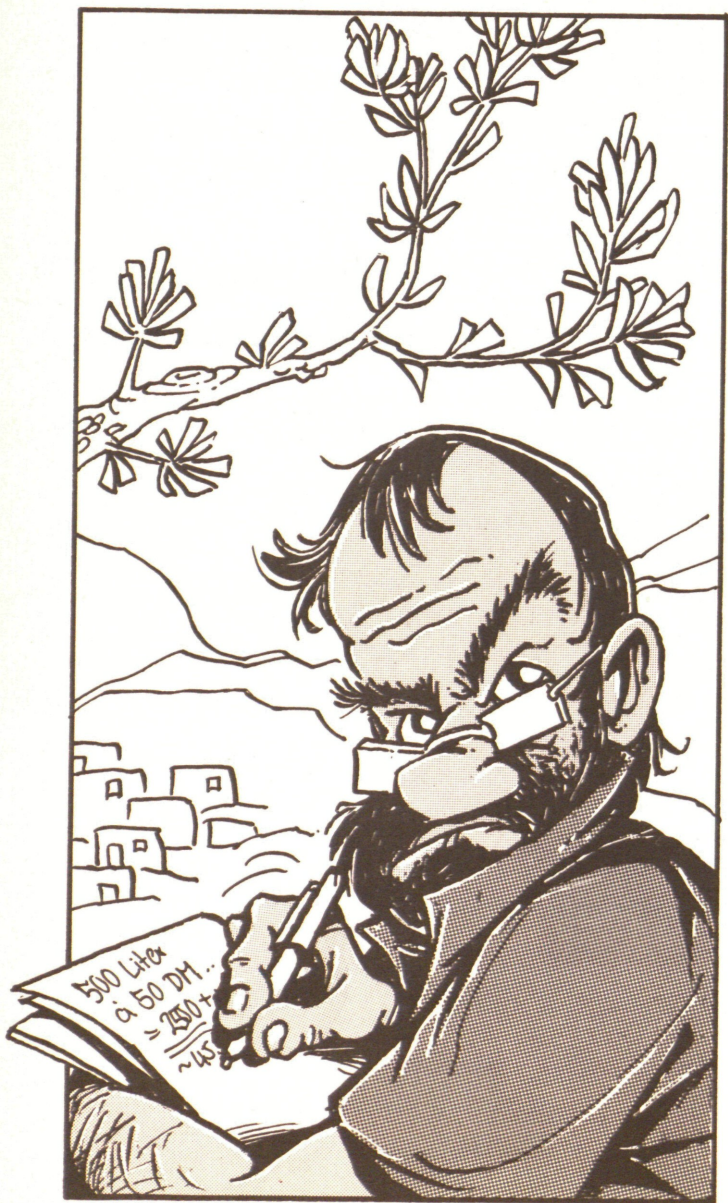
**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 201/202





**Steuerinspektor  
Kunibert Kummerbein**



# Steuerinspektor Kunibert Kummerbein sucht säumige Steuerzahler

|                               | <b>Personen</b>  | <b>Material</b>                       |
|-------------------------------|--|---------------------------------------|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>Kunibert<br>Kummerbein                          | Brille                                |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | Meister<br>Alter<br>Diener Josef                               | hinter einem Vorhang<br>gesprochen *) |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | Hirte<br>Maloch<br>Nabal<br>Asael                              | Weinbecher<br>vorgespült              |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | Verwalter<br>Chef<br>1. Arbeiter<br>2. Arbeiter<br>3. Arbeiter | auf MC aufgenommen **)                |

\*) aus: Alfred Otto Schwede, »Ist er nicht der Zimmermann?«, Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Berlin 1961.

\*\*) aus: Arnim Juhre, Die Arbeiter im Weinberg. Hörspiel aus der Reihe »Lebendige Bibel für Kinder«. Cassetten-Bestell-Nr. VJG 31330. Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart.

**Spielleiter:** Steuerinspektor Kunibert Kummerbein braucht unsere Hilfe. Wir sollten ihn bei seiner kummervollen Arbeit unterstützen bzw. seine umfangreiche Fahndung erleichtern und ihm beim Zählen helfen. Es geht um Zahlen zwischen 1 und 100. Die gefundenen Zahlen werden bei unserer Arbeit ausgeschrieben, denn nur dann ist das Geheimwort (Schlüsselwort) zu ermitteln.

Um Steuerinspektor Kunibert Kummerbein helfen zu können, müssen wir uns an den Ort begeben, wo er gerade seinen schweren Beruf ausübt. Es ist ein hübsches kleines Bergdorf in der Nähe der Heimatstadt Jesu. Herr Kunibert Kummerbein hat einen Zettel in der Hand und notiert sich einige Zahlen:

**K. Kummerbein** (*langsam*): 150 Feigenkuchen = 150 Denare, Hammelfleisch = 500 Denare, Fisch für 90 Denare, Weintrauben = 50 Denare, das stimmt alles. Aber jetzt ... das kann doch nicht stimmen. Aber da steht es doch: Wein, 700 Liter, nur 160 Denare. Das sieht doch jedes Kind, daß das nicht stimmen kann. Für 160 Denare bekommt man höchstens 200 Liter Wein. Die haben mir 500 Liter unterschlagen, den Preis von 500 Liter Wein einfach mir nichts, dir nichts verschwiegen. Das ist Betrug. Das ist Steuerhinterziehung. Und darum muß der Staat einschreiten. 500 Liter Wein, das sind mindestens 400 Denare, ohne Mehrwertsteuer. Also, die Sache wird untersucht.

**Spielleiter:** Ich glaube, der Augenblick ist günstig, daß wir Herrn Kunibert Kummerbein unsere Hilfe anbieten.

Entschuldigen Sie bitte, wenn wir Sie in Ihrer Arbeit unterbrechen. Offensichtlich sind Sie

einer größeren Sache auf die Spur gekommen. Wir würden Sie gerne bei Ihrer Arbeit ein wenig unterstützen.

**K. Kummerbein** (*schaut erstaunt und prüfend durch seine Brille*): Gestatten, Kummerbein, staatlich geprüfter Steuereinnehmer im Amt. Natürlich kann ich Ihnen nicht in all meine dienstlichen Ermittlungen Einblick gewähren. Sie wissen ja, das Steuergeheimnis. Doch hier hab' ich's mit einem besonders krassen Fall von Steuerhinterziehung zu tun. Stellen Sie sich vor: 500 Liter Wein haben sie einfach in ihren Rechnungen unterschlagen! 500 Liter! Und dabei machte das Brautpaar einen so netten Eindruck. Sehen Sie, hier in diesem Haus, vor dem wir jetzt stehen, in diesem Haus des Bräutigams haben sie gefeiert. Und jetzt hören Sie sich das mal an. Kommen Sie! Hier ans Fenster, da können Sie am besten alles verstehen.

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**Meister:** Hier habe ich für uns einen Krug Wein beiseite gestellt. Es war einer von der guten Sorte. Alkimus, du brauchst es dem jungen Herrn nicht unbedingt weiterzusagen. Aber von Wein versteht er so gut wie nichts.

**Alter:** Verlange einer von einem jungen und glücklichen Bräutigam, daß er sich an seinem Hochzeitstag für Weinsorten interessiert. Ha, ha! Hast du vielleicht an deinem Hochzeitstag über Weinsorten nachgedacht?

**Meister:** Und ob ich das getan habe!

**Alter:** Nun, du bist eben der geborene Küchen- und Weinmeister. Aber warum soll eigentlich der junge Andreas nichts von Wein verstehen?

**Meister:** Das will ich dir sagen, mein Lieber. Man gibt seinen Gästen zuerst stets vom besten Wein, den man hat. Es ist leicht festzustellen, welches der beste ist. Indem man ihn kostet und über den Preis nachdenkt. Je mehr die Gäste dann trinken, um so schneller wird ihnen jede Sorte eine gute Sorte. Zum Schluß kann man ihnen einen billigen Krätzer hinstellen. In ihrer Weinlaune merken sie das nicht mehr. Dein Andreas aber hat es genau umgekehrt gemacht. Erst hat er eine mittelmäßige Sorte kredenzen lassen, dann rückte er mit diesem hier, einem wirklich guten, heraus. Alkimus, du sagst ihm nichts wieder, aber ich, der ich mich auf Festlichkeiten auskenne, bin der Meinung, er wollte ihn für sich aufheben.

**Alter:** Ach, er ist eigentlich nicht knauserig. Aber dieser Wein ist ja vortrefflich. Ich erinnere mich nicht, jemals einen so guten Tropfen getrunken zu haben. Wo mag er denn her sein?

**Meister:** Das frage ich mich auch schon lange. Weiß nicht!

**Diener Josef:** Mit dem Wein, das ist etwas Geheimnisvolles. Rein zufällig habe ich etwas gehört, das nicht für meine Ohren bestimmt war. Ich ging in den großen Vorratsraum, da hörte ich, wie nebenan in der kleinen Kammer leise gesprochen wurde. »Was machen wir nur?« hörte ich Andreas zu seinem Vater sagen. »Keinen Wein mehr! Das gibt eine Blamage!« »Ja, der Wein ist plötzlich ausgegangen«, sagte ein dritter Diener. »Da kann ich dir auch nicht helfen«, sagte der Vater. »Du hättest mehr besorgen sollen. Hast du

nicht mal die Zahl der Gäste überschlagen, Andreas?« »Das wohl. Aber ich habe mir von ihrem Durst keinen Begriff gemacht«, sagte der Bräutigam. »Irgendwie müssen wir Rat schaffen«, sagte da eine Frau. Es war die Tante Maria aus Nazareth. Leise habe ich mich wieder davongeschlichen und meinen Dienst verrichtet. Neugierig, was wohl geschehen wird, wenn der Wein versiegt. Ich hielt auch ein Auge auf die Maria. Die winkte ihrem Sohn, der stand auf und kam zu ihr in die Vorhalle. »Du«, sagte sie zu ihm, dem Jesus, der Wanderrabbi geworden ist, sehr zum Verdruß seiner Brüder und Schwestern, »sie haben keinen Wein mehr.« Da hättet ihr Jesus mal sehen sollen. Er fuhr sie fast an: »Weib, kümmer dich um deine Sachen. Meine Stunde ist noch nicht gekommen.« Sie antwortete darauf nichts und ging. In der Tür stieß sie fast mit mir zusammen, der ich wegen meiner Horcherei nicht das beste Gewissen hatte. »Josef«, sagte sie, »sag deinen Gehilfen und Freunden, daß sie tun, was mein Sohn Jesus ihnen sagt.« Ich nickte. Da aber rief auch schon Jesus nach mir: »Josef, hol die anderen Diener herbei.« Ich dachte an Marias Worte und holte meinen Kollegen.

**Alter:** Mich hast du nicht geholt, Josef.

**Josef:** Vater Alkimus, du hattest würdigeren Dienst.

**Alter:** Schon gut, schon gut.

**Josef:** Jesus sagte zu uns: »Nehmt diese steinernen Krüge hier und füllt sie mit Wasser. Wenn ihr wieder zurück seid, tragt sie sogleich zum Küchenmeister.«

**Meister:** Zu mir?

**Josef:** Ja, zu dir. Wohin sonst? Wir ließen uns Geld geben und schleppten Wasser aus der Zisterne

heran. »Na, bei euch wird wohl so kräftig gefeiert, daß sogar das Waschwasser ausgeht«, sagte Barsabas, der die große Zisterne besitzt. »Jaja, es wird wohl so sein«, entgegnete ich und bezahlte. Es war eine schöne Schlepperei. Ihr kennt ja die Krüge. Sie sind schon eine Last, wenn sie leer sind! Wir kriegten sie aber zu dir, Küchenmeister.

**Meister:** Ja aber, was denn, ihr brachtet Wasser? Als ich die Krüge bekam, war Wein drin. Dieser Wein hier. Ich kostete doch gleich. Ihr brachtet mir Wasser?

**Josef:** Direkt aus der Zisterne des Barsabas.

**Meister:** Mach doch keinen Unsinn, Josef.

**Josef:** Ich sage dir, direkt aus der Zisterne des Barsabas.

**Meister:** Das kann ich nicht verstehen. Ich bin doch nüchtern, Freunde. Alkimus, kneif' mich mal in den Arm, aber tüchtig! Ich träum' doch nicht etwa? Nein, nein, aus Wasser wird doch kein Wein.

**Alter:** Er schmeckt vorzüglich. Fragen wir doch nicht, woher der Wein gekommen ist, trinken wir ihn, dazu ist er da.

**Meister:** Nein, ich will wissen, wie das zugegangen ist.

**Josef:** Was ich weiß, habe ich doch erzählt. Der junge Herr Andreas hat nichts davon gewußt. Sein Vater auch nicht. Ich hörte ihn nur sagen: »Na also, da ist ja noch Wein. Der wird wohl nun ausreichen.«

**Meister:** Ich will wissen, was hier gespielt worden ist oder gespielt wird. Was ist das eigentlich für ein Mann, der Sohn der Maria von Nazareth?

\* \* \* \* \*



**Spielleiter:** Höchste Zeit, daß wir Herrn Kunibert Kummerbein bei seinen Nachforschungen helfen.

**In wieviel steinernen Wasserkrügen wurde das Wasser zu Wein? (Johannes 2)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**K. Kummerbein:** Erstaunlich, wie schnell Sie die Zahl der Wasserkrüge gefunden haben. Wirklich erstaunlich! Aber jetzt liegt eine riesengroße Aufgabe vor mir. Am besten schlagen Sie einmal mit mir die Bibel auf, und zwar 2. Mose, Kapitel 26, die ersten 10 Verse. Bestimmt ist Ihnen allen bekannt, daß das Volk Israel auf seinem Weg durch die Wüste eine besondere Hütte mit sich führte. Und überall, wo sich das Volk lagerte, wurde diese sogenannte Stiftshütte aufgebaut. Es war ihre Kirche. In einer Aufstellung über das Inventar dieser Hütte ist eine Zahl einfach nicht zu entziffern. Es handelt sich um die Zahl der gleich großen Teppiche aus Ziegenhaar. Das ist wichtig: gleich groß und aus Ziegenhaar. Die Länge eines Teppichs betrug 30 Ellen und die Breite 4 Ellen. Kann einer von Ihnen mir vielleicht sagen, wie viele dieser gleich großen Ziegenhaarteppiche in der Hütte waren?

**Spielleiter:** Wie viele gleich große Teppiche aus Ziegenhaar waren in der Stiftshütte? (2. Mose 26)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**K. Kummerbein:** Mein nächster Auftrag ist, das Vermögen eines der reichsten Männer im Karmelgebirge zu überprüfen. Dieser Mann, er heißt Nabal, feiert gerade das Schafschurfest. Um umfassende Informationen zu bekommen, begeben wir uns zuerst einmal unter sein Personal und hören dem Gespräch der Hirten am Lagerfeuer zu:

\* \* \* \* \*

## 2. Zwischenszene:

**Hirte:** Nun, Maloch, es hat sich wohl doch gelohnt, daß du gekommen ist.

**Maloch:** Hast recht, hatte erst keine Lust, die zwei Stunden von Hebron hierher nach Karmel zu marschieren, um ausgerechnet hier bei Nabal Schafschur zu feiern. Sieh nur, Bani, jetzt schneiden sie schon den zweiten Hammel auseinander.

*(schlürfend)* Und der Wein Nabals ist auch nicht schlecht.

**Hirte:** Nabal ist der reichste Mann in Karmel.

**Maloch:** Wie stark sind denn die Herden, die ihr in der Südsteppe weidet?

**Hirte:** Über 3000 Schafe und fast 1000 Ziegen.

**Maloch:** Und der Wein.

**Hirte:** Hast du vergessen, daß Vater Noah nach der großen Flut zwischen Hebron und Karmel den ersten Weinstock pflanzte?

**Maloch:** Daher die Qualität dieses Weins. Hoffentlich besitzt dein Herr recht viele dieser wertvollen Weingärten.

**Hirte:** Und ob. Höchstens der geizige Mesullam bei euch da in Hebron kann sich mit ihm messen.

**Maloch:** Du, Bani, ist das dein Herr und Gebieter da drüben?

*(Nabal taucht auf und kommt langsam näher)*

**Hirte:** War nicht schwer zu erraten. Aber laß dir nichts anmerken, falls er herüberkommt. Er ist maßlos eitel. Tue ja recht untertänig, dann spielt er den Großzügigen. – Bewahre mich der Herr, Nabal will eine Rede halten.

**Maloch:** Ist das so schlimm?

**Hirte:** Er hält sich für sehr geistreich. Dabei lacht eigentlich nur er selbst über seine albernen Witze. Er findet nie ein Ende. Und lauter dummes Zeug. Er bildet sich ein, er wäre ungeheuer klug. Ach, du liebe Zeit, jetzt fängt er tatsächlich an. Lieber drei Tage die Mühle drehen als eine Stunde Nabal zuhören.

*(Nabal wirft sich in Position)*

**Nabal:** Meine Getreuen, ich – ehm – ich habe euch 20 Hammel schlachten lassen, da ich mit eurer Arbeit leidlich zufrieden bin. – Äh – in früheren Jahren haben sich immer die Räuber der Wüste ihren Tribut aus unseren Herden geholt, mal fehlten – äh – 50 Schafe, ein andermal wieder waren es gar 100, die geraubt wurden.

*(tiefstöhnend)* Ach, es ist nicht leicht, Besitzer großer Herden zu sein. Ich glaube, ich wäre noch an den Bettelstab gekommen, wenn sich die Viehräubereien nicht im letzten Jahr gegeben hätten. – Äh – wie ich schon sagte, in diesem Jahr ist uns kein einziges Schaf geraubt worden. Das ist, wie ich gerne anerkennen will, ein Zeichen eurer Pflichttreue. – Äh – ja, was ich sagen wollte – äh – es ist kein einziges Tier gestohlen worden. Aber – äh – das muß in Zukunft noch besser werden.

*(Hirten lachen)*

**Nabal:** Ich weiß nicht, was es da zu lachen gibt. Ich habe ... ich sage – äh – ich meine ... He, ihr da. Wer seid ihr? Was wollt ihr hier?

**Asaël:** Asaël bin ich von Bethlehem Efratha, ein Neffe David Ben Isais.

**Nabal:** Was willst du? Warum unterbrichst du mich in meiner Ansprache?

**Asaël:** David wünscht dir Glück und Frieden. Er hat gehört, daß du heute die Schafschur feierst. Deine Hirten sind all diese Monde von uns beschützt worden. Wir hielten unsere Hand über deine Herden, weil du vom Stamme Kaleb bist. Frage deine Hirten. Sie werden dir bestätigen, wir schlugen Edomiter und Philister mit der Schärfe des Schwertes. Nicht ein einziges Schaf kam dir abhanden. Und nun spricht David Ben Isai zu dir: Gedenket, daß man dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden soll. Gib uns für David mit, was du reichlich in Händen hast. Laß uns als Lohn für unsere Mühe teilnehmen an deinem Überfluß.

**Hirte:** Hat recht, der Mann. Ohne David wären wir arme Leute.

**Nabal:** Wer schickt euch, ihr Hundesöhne? David Ben Isai? Wer ist denn dieser räudige Schakal? Einer, der seinem Herrn entlaufen ist. Und diesem Schelm soll ich Brot, Wein und Fleisch geben? Euch soll ich's nehmen und diesen da geben? Nein, niemals. Das kommt nie in Frage.

*(Er verschwindet)*

**Hirte:** Asaël, wir alle waren Zeugen, wie Nabal euch beleidigte. Glaube mir, wir halten zu euch. Wir wissen nur zu gut, David führt für uns den Streit gegen die Ungläubigen. Was sollen wir tun?

**Asaël:** Nichts. Doch Nabal ist ein Mann des Todes.

*(Er geht)*

**Hirte:** Wir sind verloren.

**Maloch:** Ach was, Davids Männer nehmen nur den Mund voll.

**Hirte:** Da kennst du diese Freischärler schlecht. Sie sind wie reißende Wölfe. Ich war dabei, als ein paar hundert Edomiter, die an unsere Herden wollten, zusammengehauen wurden. Und ich sah, wie sie eine Streife der Philister niedermachten. Kein einziger entging ihnen. Jahwe selbst führt ihnen das Schwert.

**Maloch:** Wenn dieser David wirklich ein solcher Held wäre, sag', verkröche er sich dann in die Wüste?

**Hirte:** Er will dem König nicht ans Leben. David hatte Sauls Leben in der Hand. Asaël erzählte es mir. Doch David hat Saul verschont. Wenn Saul stirbt, wird David König.

**Maloch:** Aber noch lebt Saul.

**Hirte:** Und David wird zunächst einmal Nabal strafen. Was tue ich bloß? Die Herrin! Ich muß zur Herrin, gleich sofort!

**Maloch:** Wie soll eine Frau hier helfen?

**Hirte:** Du kennst Abigajil nicht.

\* \* \* \* \*

**K. Krummbein:** Die Abigajil ist eine außerordentlich kluge und tüchtige Frau. Tatsächlich hat sie einen nicht unbeträchtlichen Teil von Nabals Vermögen genommen und David und seinen Männern gegeben. Ich muß jetzt unbedingt herausbekommen, wie viele Rosinenkuchen sie aus ihrem Haus den Leuten Davids gegeben hat.

**Spielleiter: Wie viele Rosinenkuchen hat die kluge Abigajil David und seinen Leuten gegeben?**  
(1. Samuel 25)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**K. Kummerbein:** Bei unserer nächsten Aufgabe geht es um den Tagelohn eines ungelernten Arbeiters in einem Weinberg zur Zeit Jesu. Ich habe ein Gespräch mit dem Verwalter des Weinbergs geführt und seine Aussagen auf Band aufgezeichnet. Es ist höchst interessant:

\* \* \* \* \*

### **3. Zwischenszene:**

**Verwalter:** Es war ein heißer Tag damals. Die Sonne brannte vom wolkenlosen Himmel herab, aber das war nicht das Schlimmste. Die meisten Leute sind das ja gewöhnt hierzulande. Viel schlimmer war die Geschichte mit den Arbeitern damals. Ich muß sagen, ich bin nicht erpicht darauf, dasselbe noch einmal zu erleben. Ich vertrage das nicht, wenn ich mit ansehen muß, wie sie dem Chef frech kommen. Die wissen nämlich gar nicht, wo sie hier sind. So einen Herrn, wie wir ihn haben, den finden sie auf der ganzen Welt nicht zum zweiten Mal. Das haben die meisten noch gar nicht begriffen. Sonst hätten sie sich anders benommen. Das ist meine Meinung. Jedenfalls, um zur Sache zu kommen, zunächst ging es auch diesmal wie gewöhnlich. Als der Chef früh mor-

gens auf den Marktplatz kam, sah er die Männer in kleinen Gruppen beisammenstehen.

**Chef:** Morgen, Leute!

**1. und 2. Arbeiter:** Morgen, Chef!

**Chef:** Wir fangen heute mit der Weinlese an. Wollt ihr mitkommen?

**1. Arbeiter:** Was zahlt ihr denn?

**Chef:** Das Übliche.

**1. Arbeiter:** Einverstanden.

**2. Arbeiter:** Einverstanden.

**1. und 2. Arbeiter:** In Ordnung.

**Chef:** Gut, dann kommt mit.

**1. und 2. Arbeiter:** Jawohl, prima.

**Verwalter:** So kamen die ersten Arbeiter hier draußen an. Ich teilte sie gleich ein. Die meisten zum Pflücken, einige an die Traubenmühlen, einige an die Keltern, andere sollten den Most in die Fässer füllen. Wir hatten Glück. Die Männer packten zu. Bald hatte ich heraus, wer schon Erfahrung mit unserer Arbeit hatte, wechselte noch ein paar Leute aus, und so kamen wir gut voran. Und doch sah der Chef gleich, daß wir es nicht schaffen würden. Wir brauchten noch mehr Leute. So ging er um 9 wieder zum Markt hinunter, sah andere arbeitslos stehen und sagte zu ihnen:

**Chef:** Geht auch ihr in meinen Weinberg. Ich zahle euch, was recht ist.

**Verwalter:** Sie waren einverstanden und kamen.

Um 12 und um 3 ging der Chef wieder fort und machte es genauso. Er war unermüdlich. Sogar um 5 machte er sich noch einmal auf den Weg, fand noch ein paar Arbeitslose und sagte zu ihnen:

- Chef:** Warum steht ihr hier herum, ohne etwas zu tun?
- 3. Arbeiter:** An uns hat's nicht gelegen, Herr. Niemand hat uns eingestellt. Pech gehabt heute.
- Chef:** Es ist zwar bald Feierabend, doch ich kann euch auch jetzt noch gut gebrauchen. Geht auch ihr in meinen Weinberg. (*Gemurmel*)
- Verwalter:** Sie waren froh, daß sie so spät noch Arbeit bekamen. Diesmal hatten sie nicht vergeblich gewartet. Und ein paar Pfennige würde die Arbeit schon noch einbringen. Nach dem Lohn fragten sie gar nicht erst. Sie kamen ohne zu fragen. Als es anfang, dunkel zu werden, sagte der Chef zu mir:
- Chef:** Ruf die Arbeiter zusammen, und zahle jedem einen Tagelohn aus. Fang bei denen an, die zuletzt gekommen sind und dann so weiter bis zu den ersten.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Für wieviel Silbergroschen haben die Arbeiter im Weinberg gearbeitet? (Matthäus 20)

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**K. Kummerbein:** Großartig, einfach großartig! Noch nie bin ich mit meiner Arbeit so schnell fertig geworden wie heute. Jetzt muß ich nur noch einen Landwirt suchen, dann habe ich glücklich alle fehlenden Informationen und kann Feierabend machen.

**Spielleiter:** Natürlich wollen wir ihm auch bei seinem letzten Auftrag helfend zur Seite stehen. (*Zu K.*



*Kummerbein*): Um welchen Landwirt geht es denn, Herr Kummerbein?

**K. Krummbein:** Das sage ich Ihnen gern. Es handelt sich um einen Landwirt, der eine ganz bestimmte Anzahl Schafe hatte. Eines Tages hat er sich um ein einziges Schaf in besonderer Weise gekümmert. Es war ihm weggelaufen, und er hat es nach mühevoller Suche tatsächlich gefunden. Es geht mir jetzt nicht um das eine Schaf, sondern um die übrigen Schafe. Ich muß herausbekommen, wieviel Schafe dieser Mann bei seiner Suche zurückgelassen hat.

**Spielleiter:** **Wie viele Schafe ließ der Hirte zurück, als er das eine Schaf suchte?** (Lukas 15)

### **Wiederholung der Fragen:**

1. In wieviel steinernen Wasserkrügen wurde das Wasser zu Wein? (Johannes 2)
2. Wieviel gleich große Teppiche aus Ziegenhaar waren in der Stiftshütte? (2. Mose 26)
3. Wie viele Rosinenkuchen hat die kluge Abigail David und seinen Leuten gegeben? (1. Samuel 25)
4. Für wieviel Silbergroschen haben die Arbeiter im Weinberg gearbeitet? (Matthäus 20)
5. Wie viele Schafe ließ der Hirte zurück, als er das eine Schaf suchte? (Lukas 15)

**Schlüsselwort:** . . . . .

*(Die Anfangsbuchstaben der Zahlen ergeben die Lösung)*

Lösung auf Seite 202



**Berufsberater  
Hilmar Hilfsbereit**



# Berufsberater Hilmar Hilfsbereit auf der Suche nach biblischen Berufen (und einer Nationalität)

|                               | <b>Personen</b>                      | <b>Material</b>                       |
|-------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>Hilmar<br>Hilfsbereit |                                       |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | Tertullus                            | vorgespielt                           |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | Frau<br>Mann                         | hinter einem Vorhang<br>gesprochen *) |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | Philippus<br>Nathanael               | vorgespielt                           |
| <b>4. Zwischen-<br/>szene</b> | Bauer<br>Sohn                        | Tür<br>vorgespielt **)                |

**H. Hilfsbereit:** Gesucht werden Lehrer, Ärzte, Krankenschwestern, Zahnärzte, Buchhalter, Ingenieure, Gewerbelehrer, Schlossermeister, Bautechniker, ein Kühlfachmann und mehrere Kraftfahrzeugmeister.

\*) aus: Marlise Müller, Die bittende Witwe. Hörspiel aus der Reihe »Lebendige Bibel für Kinder«. Cassetten-Bestell-Nr. VJG 31332. Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart.

\*\*) aus: Marlise Müller, Der verlorene Sohn. Hörspiel aus der Reihe »Lebendige Bibel für Kinder«. Cassetten-Bestell-Nr. VJG 31330. Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart.

**Spielleiter:** Wir suchen die Berufe von fünf Männern und die Nationalität eines Sechsten. Es geht um Berufe, die in der Bibel vorkommen.

**H. Hilfsbereit:** Wissen Sie, ich als Fachmann kann Ihnen da bewährte Berufe empfehlen. Denken wir nur an die uralten Berufe unserer Vorfahren: Abel, der Schafhirt, und Esau, der Jäger. Schon damals gab es eine hohe Kultur. Es gab den Beruf des Töpfers und des Schmiedemeisters ...

**Spielleiter:** Entschuldigen Sie, Herr Hilfsbereit, darf ich Ihnen die Unterlagen für die erste Frage geben?

**H. Hilfsbereit:** Natürlich, natürlich gerne – danke – ah, ich seh schon – der berühmte Prozeß des Landpflegers Felix in der Apostelgeschichte, Kapitel 24. Achtung, meine Damen und Herren! Ich bitte um absolute Ruhe. Ich sage absolute Ruhe! Wir befinden uns im staatlichen Gerichtsgebäude der römischen Besatzungsmacht in Cäsarea. In diesem Augenblick betritt der römische Statthalter Felix den Gerichtssaal. Alle erheben sich von ihren Plätzen. Ich erwarte, daß jeder meinem Beispiel folgt, bitteschön. Die höchsten Würdenträger Israels, der Hohepriester Ananias und die Ältesten von Jerusalem sind zu diesem Schauprozeß gekommen. Es ist ein dramatischer Augenblick, meine Damen und Herren. So, jetzt nehmen alle ihre Plätze ein. Auch Sie können sich wieder setzen, bitteschön!

Ja, jetzt erkenne ich den Angeklagten. Es ist Saulus von Tarsus, bekannt unter dem Namen Paulus. Sein Beruf – Augenblick mal, offensichtlich hat er zwei Berufe. Ich weiß ja Bescheid. Ich bin ja vom Fach. Also, er war Textilfabrikant für die Campingindustrie. Entschuldigung, damals sagte man ganz einfach Zeltmacher. Und jetzt ist

er Missionar. Ja, und da ist doch Tertullus, tatsächlich! Tertullus wird die Anklagerede halten. Ein guter Redner, dieser Tertullus.

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene

**Tertullus:** Hochverehrter Felix, dein Verdienst war es, daß wir schon so lange in Frieden leben. Dir verdanken wir auch eine ganze Reihe von wichtigen Reformen in unserem Land. Das erkennen wir in tiefer Dankbarkeit an. Ich will aber deine kostbare Zeit nicht unnötig in Anspruch nehmen und bitte dich, uns freundlich anzuhören. Wir haben in Erfahrung gebracht, daß dieser Paulus ein ganz gefährlicher Mann ist. Als Anführer der Nazarener-Sekte stiftet er die Juden in der ganzen Welt zum Aufruhr an. Er hat auch versucht, den Tempel zu entweihen. Dabei haben wir ihn festgenommen. Wenn du ihn verhörst, wird er dir gegenüber alles zugeben müssen, was wir ihm vorwerfen.

**Spielleiter:** Danke, Herr Hilmar Hilfsbereit, es genügt.

**Welchen Beruf hatte Tertullus?** (Apostelgeschichte 24)

**H. Hilfsbereit:** Es ist ein gutbezahlter Beruf, bitteschön. Er hat Zukunft! Ich kenne mich da aus, bitteschön.

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**Spielleiter:** Zu unserer zweiten Frage schlagen wir das Lukasevangelium, Kapitel 18 auf. Da erzählt Jesus eine Geschichte von einer Witwe. Unsere Aufgabe ist es, herauszufinden, welchen Beruf der Mann hatte, zu dem die Frau folgendes sagte:

\* \* \* \* \*

## 2. Zwischenszene:

**Frau:** Bitte hören Sie mich an. Seit mein Mann tot ist, habe ich niemand mehr, der mich beschützt. Aber ich habe einen Feind, der mir keine ruhige Stunde läßt. Meinen Garten will er mir wegnehmen, meinen Garten mit den alten Ölbäumen, auch meinen Esel und die beiden Ziegen. Das geht doch nicht. Bitte helfen sie mir!

**Mann:** Was gehen mich dein Garten an und dein Esel!

**Frau:** Wovon soll ich denn leben, wenn ich keine Oliven mehr ernten kann, wenn ich keine Ziegen mehr habe, die mir Milch geben.

**Mann:** Laß mich mit deinen Klagen in Ruhe! Sieh du selber zu, wie du mit dem Manne zurechtkommst. Und überhaupt, ich habe keine Zeit für dich. Hinaus mit dir! Und komm mir nicht mehr unter die Augen.

\* \* \* \* \*

**H. Hilfsbereit** (*regt sich auf*): Also das ist ja unerhört. Eine Unverschämtheit! Wie kann dieser Mann mit der armen Witwe so umgehen? Da muß man doch was unternehmen, bitteschön!

**Spielleiter:** Es ist ja nur eine Geschichte, die Jesus Christus erzählt hat. Er wollte damit sagen, daß wir



allezeit anhaltend und im festen Vertrauen zu Gott beten sollen.

Unsere zweite Frage:

**Zu welchem Mann kam diese Witwe? (Lukas 18)**

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**Spielleiter:** Zu unserer dritten Frage gehen wir ins Gefängnis. Sie kommen doch mit, Herr Hilfsbereit?

**H. Hilfsbereit** (*entsetzt*): Ich ins Gefängnis? Ich bin Angestellter im öffentlichen Dienst, Beamter, bitteschön. Wissen Sie, was das bedeutet? Ich verliere meine Stelle, wenn ich ins Gefängnis gehe.

**Spielleiter:** Aber Herr Hilfsbereit, Sie sollen doch nicht im Gefängnis bleiben. Sie sollen nur mit uns den Beruf herausbekommen, um den es jetzt geht. Das geht nur durch einen Besuch im Gefängnis.

**H. Hilfsbereit** (*erleichtert*): Na gut, weil Sie es sind. Und natürlich, weil es um einen Beruf geht. Dann bin ich für jeden Dienst bereit, bitteschön.

**Spielleiter:** Gerade wird zwei Gefangenen das Frühstück von einem dritten Mitgefangenen serviert: »Der Morgen grüßt die Sonne. Was habt ihr? Ist etwas Trauriges geschehen?« – Der eine wehrt ab: »Ach nichts«, und der andere sagt: »Wir hatten heute Nacht so schlechte Träume.« Josef, so heißt der dritte Gefangene, sagt: »Wollt ihr sie mir erzählen?« Nur zu gerne ist einer der beiden dazu bereit: »Tja, also, ich sah in meinem Traum

einen Weinstock mit drei Ranken. An den Ranken wuchsen Trauben. Diese Trauben preßte ich aus. Der Saft floß in den Becher des Pharaos. Ich durfte dann dem Pharaos den Becher reichen. Dieser nahm ihn und trank daraus. Wenn ich nur wüßte, was dieser Traum bedeutet?« Mit fester Stimme sagt Josef: »Gott, der Herr, der alles weiß, will dir mit jenem Traum sagen: Die drei Ranken bedeuten drei Tage. Nach diesen drei Tagen, Mundschenk, wird dir der Pharaos verzeihen, und du wirst ihm wieder – wie vorher – den Wein einschenken.« Jetzt wird der zweite Gefangene lebendig: »Höre, Josef. Da will ich dir meinen Traum auch erzählen. Das war so: In meinem Traum ging ich auf einem Weg und trug drei Körbe Weißbrot auf meinem Haupt. Plötzlich aber kamen Vögel und fraßen aus dem obersten Korb, in dem Backwerk für den Pharaos war. Nun sag mir schnell, was wohl mein Traum bedeutet. Aber warum schaust du mich so traurig an, Josef?« – »Dein Traum verheißt nichts Gutes. Die drei Körbe bedeuten drei Tage. Dann wirst du verurteilt werden und ... und die Vögel werden dein Fleisch fressen. Das läßt dir Gott, der alles weiß, mit diesem Traum sagen.« \*)

### **Wer träumte von drei Körben mit feinem Backwerk? (1. Mose 40)**

\*) aus: Marianne Kundmüller-Struck, Joseph wird durch Gott errettet. Hörspiel aus der Reihe »Lebendige Bibel für Kinder«. Cassetten-Bestell-Nr. VJG 31302. Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart.

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**Spielleiter:** Herr Hilfsbereit, Sie sehen etwas unzufrieden aus. Was gibt es?

**H. Hilfsbereit:** Sagen Sie mal, ich habe den Eindruck, daß Sie bei Ihrer Berufssuche ein wenig einseitig sind. Wir haben ein Gericht besucht und jetzt ein Gefängnis. Wo wollen Sie mich jetzt noch hinführen? Es gibt doch noch andere Berufe, die Sie suchen könnten, bitteschön!

**Spielleiter:** Wir sind ganz Ihrer Meinung und schlagen darum die Apostelgeschichte auf. Es geht um den Beruf eines gewissen Philippus.

**H. Hilfsbereit:** Soweit ich meine Unterlagen im Kopf habe, handelt es sich um einen gewissen Philippus, der dem Finanzminister von Äthiopien auf der einsamen Straße nach Gaza die Bibel erklärte, bitteschön. Übrigens hatte dieser Philippus vier unverheiratete Töchter, bitteschön.

**Spielleiter:** Welchen Beruf hatte Philippus? (Apostelgeschichte 21)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**Spielleiter:** Bei unserer nächsten Frage suchen wir keinen bestimmten Beruf, sondern die Nationalität eines Ausländers. Er war ein ehrlicher, aufrichtiger Mann.

**H. Hilfsbereit:** In meiner Praxis als Berufsberater habe ich viele Ausländer getroffen, da kann ich vielleicht helfen, bitteschön.

**Spielleiter:** Danke schön! Es handelt sich um einen Jünger Jesu, der ebenfalls Philippus hieß. Es war aber nicht der Philippus, dessen Beruf wir eben erraten haben. Unser Philippus erzählte seinem Freund von Jesus:

\* \* \* \* \*

### 3. Zwischenszene:

**Philippus:** Du, ich muß dir etwas Großartiges erzählen. Denk mal. wir haben endlich den gefunden, von dem Mose und die Propheten geschrieben haben. Ja, er ist es wirklich, auf den wir alle warten. Er heißt Jesus und ist der Sohn von Josef, dem Zimmermann.

**Nathanael:** Wen willst du gefunden haben – den Messias?

**Philippus:** Ja, er hat mich gerufen. Er sagte: »Folge mir nach.« Da wußte ich, daß ich es tun mußte. Aber jetzt bin ich gerannt, um dir auch die frohe Nachricht zu bringen. Der Heiland, der Retter ist da! Jesus von Nazareth.

**Nathanael:** Was sagtest du, Naaazaaareeeth? Dieser kleine Ort in Galiläa? Das kann nicht stimmen. Du vertraust einem Betrüger. Was kann aus Nazareth Gutes kommen? Du weißt doch, was die Propheten sagten: »Und du Bethlehem in Judäa, aus dir soll der Messias, der Retter, kommen. Danach muß er von Bethlehem stammen – und du sagst Nazareth. Du bist reingefallen – du bist auf dem Holzweg. Niemals ist das der Messias, du weißt doch, er muß aus Juda kommen.

**Philippus:** Ach, red' doch nicht so lange. Ich weiß, daß Jesus der Messias ist – du mußt einfach kom-

men und ihn sehen. Los, komm, ich führ' dich zu ihm!

**Nathanael:** Wenn du unbedingt willst – aber ich werde keinem Betrüger nachlaufen. Der Messias, auf den wir warten, der muß aus Juda kommen.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Was für ein Landsmann war Nathanael?  
(Johannes 1)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**Spielleiter:** Bei unserer letzten Frage begleiten wir einen jungen Mann bei seiner Stellensuche.

**H. Hilfsbereit** (*springt interessiert auf*): Da bin ich am richtigen Platz. Um einen jungen Mann handelt es sich also. Was hat er gelernt, bitteschön?

**Spielleiter:** Er war bei seinem Vater auf einem großen Hof. Aber dann ist er ausgerissen und hat all sein Geld auf den Putz gehauen.

**H. Hilfsbereit** (*schüttelt den Kopf*): Ein typischer Fall von jugendlichem Leichtsin. Aber es gibt auch für solche Aussteiger noch Möglichkeiten. Ich würde sagen ...

**Spielleiter:** Entschuldigen Sie, am besten begleiten wir unseren jungen Mann bei seiner Suche nach Arbeit.

\* \* \* \* \*

## 4. Zwischenszene:

*(Es klopft)*

**Bauer:** Ja.

*(Türe geht quietschend auf, Sohn tritt herein – Schritte )*  
Was ist?

**Sohn:** Verzeihen Sie, haben Sie Arbeit für mich?

**Bauer:** Arbeit? Ja, wenn du meine Schweine hüten willst.

**Sohn:** Schweine? Aber ...

**Bauer:** Ach, Schweine sind dir wohl nicht gut genug, was? Na, wenn sie dir zu schmutzig sind, dann kannst du ja wieder gehen.

**Sohn:** Nein, nein, nein. Nein, nur in meiner Heimat rührt niemand ein Schwein an. Man ißt auch kein Schweinefleisch. Schweine sind unreine Tiere. Aber ich will gerne Ihre Schweine hüten.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Nun hat der junge Mann Arbeit. Aber – was für eine. Er sitzt auf dem Feld unter einem grünen Johannisbrotbaum und kaut die Schoten, die von den Zweigen fallen. Sie schmecken süßlich, fad. Nur die Schweine fressen sie gern.

Doch man gibt ihm keine andere Nahrung. Und schlafen muß er auch bei den Schweinen. Da bekommt der junge Mann Heimweh. Täglich ein wenig mehr. Und er merkt, daß er ganz allein selbst schuld ist an seinem Unglück.

**H. Hilfsbereit:** Sehr interessant! Sehr interessant! Auf jeden Fall kann dem Mann geholfen werden. Ich hab' da eine Idee, bitteschön.

**Spielleiter:** Danke schön, Herr Hilfsbereit. Eine Idee hatte der junge Mann ebenfalls. Er dachte daran,

daß die Arbeiter auf seines Vaters Hof nie zu hungern brauchten. Warum sollte er nicht einer von ihnen sein ? Warum sollte er nicht zurückkehren?

**Was möchte der junge Mann auf dem Hof seines Vaters sein? (Lukas 15)**

### **Wiederholung der Fragen:**

1. Welchen Beruf hatte Tertullus? (Apostelgeschichte 24)
2. Zu welchem Mann kam die Witwe? (Lukas 18)
3. Wer träumte von drei Körben mit feinem Backwerk? (1. Mose 40)
4. Welchen Beruf hatte Philippus? (Apostelgeschichte 21)
5. Was für ein Landsmann war Nathanael? (Johannes 1)
6. Was möchte der junge Mann auf dem Hof seines Vaters sein? (Lukas 15)

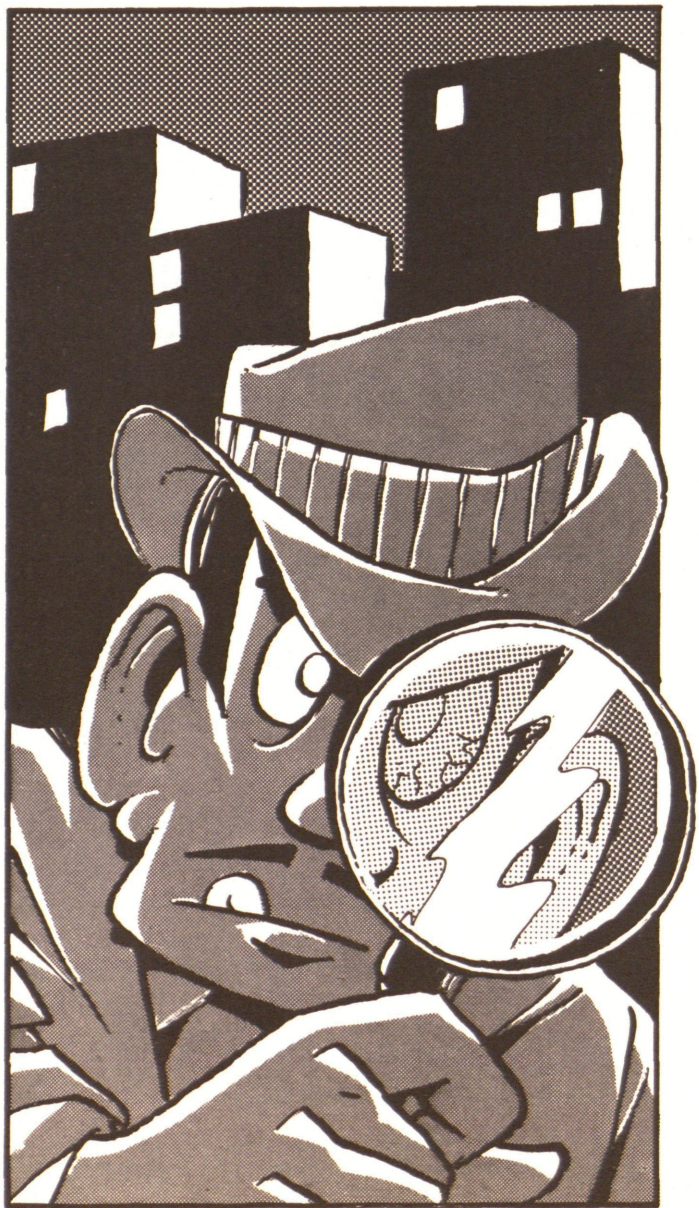
**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 202





**Privatdetektiv  
Clemens Clever**



# Privatdetektiv Clemens Clever sucht Verbrecher

|                               | <b>Personen</b>                  | <b>Material</b>                        |
|-------------------------------|----------------------------------|--|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>Clemens<br>Clever | Bibel<br>Kassettenschrank<br>Kassetten |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Mann<br>2. Mann               | auf MC aufgenommen                     |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | Diener<br>Gefangener             | auf MC aufgenommen                     |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | Freund                           | auf MC aufgenommen                     |

**Spielleiter:** Also, heute soll es bei uns um Personen gehen. – Hoppla, wer kommt denn da?

**C. Clever:** Entschuldigen Sie die Störung, aber es ist äußerst dringend. Ich suche einen jungen Mann, der sich auf ganz tückische Art und Weise Wert-sachen ergaunert und seinen Herrn belogen hat. Ich habe den starken Verdacht, daß Sie mit dieser Sache zu tun haben.

**Spielleiter:** Wieso ich? Erlauben Sie mal! Was fällt Ihnen ein, hier so einzudringen? Wer sind Sie überhaupt?

**C. Clever:** Clemens Clever, Privatdetektiv. Erfolgreicher Privatdetektiv natürlich! Also, es handelt sich nach meiner Meinung um einen jungen Mann, der sich auf raffinierte Weise mit

unrechtem Gut bereichert hat, und ich habe den Verdacht, daß Sie von dieser Sache wissen oder sogar darin verwickelt sind.

**Spielleiter:** Also, das ist ja eine Unverschämtheit. Wissen Sie überhaupt, wo Sie sich hier befinden? Im Gemeindehaus der ... Gemeinde (entsprechend ergänzen) und behaupten Dinge, die jeglicher Grundlage entbehren und die Sie zumindest beweisen müssen.

**C. Clever:** Genau, das ist es. Es geht um Beweise nach meiner Meinung. Sagen Sie mal, was haben Sie da für ein dickes Buch? Darf ich es mir ansehen?

**Spielleiter:** Natürlich! Das ist die Bibel. Für jeden zugänglich.

**C. Clever:** Gut! Sie ist beschlagnahmt. Wehe, wenn Sie diesen jungen Mann, auf dessen Spur ich bin, decken wollen! Sie machen sich strafbar.

**Spielleiter:** Ich denke nicht daran, Leute, die sich auf böswillige, raffinierte Weise bereichern, zu decken. Im Gegenteil, Herr Clemens Clever, ich stehe Ihnen zur Verfügung. Und nicht nur ich. Alle hier im Raum werden Ihnen helfen, diesen böswilligen Burschen zu suchen und zu finden. Das ist doch klar.

**C. Clever:** Klar ist noch gar nichts. Nehmen wir zum Beispiel diese Bibel. Meiner Meinung nach gibt es in ihr wichtige Anhaltspunkte.

**Spielleiter:** Herr Clemens Clever hat meine Bibel beschlagnahmt. Jetzt seid ihr dran. Bitte, holt schnell eure Bibel und Schreibzeug. Herr Clever durchsucht inzwischen unseren Schrank. Halt, Herr Clever! Da dürfen Sie nicht dran!

**C. Clever:** Hab ich's nicht gesagt? In Ihrem Buch, da find' ich den Haupttäter, einen ganz raffinierten Kerl. Sehen Sie, da, da steht es, schwarz auf weiß! Wissen Sie eigentlich, um welchen Wert es hier

geht? Zwei Zentner Silber. Das sind einige hunderttausend Mark. Einige hunderttausend Mark in zwei großen Säcken. Nicht nur das! Zwei teure Anzüge hat er sich außerdem noch ergaunert. Sehen Sie, da steht es schwarz auf weiß.

**Spielleiter:** Wo steht es schwarz auf weiß?

**C. Clever:** Hier, 2. Könige, Kapitel 5! Aber tun Sie doch nicht, als ob Sie nichts von dieser Sache wüßten. Sie haben hier in diesem Schrank Tondokumente. Sie machen sich strafbar, wenn Sie diese nicht herausgeben.

**Spielleiter:** Aber Herr Clemens, wir helfen Ihnen doch. Warten Sie mal. Sie sagten 2. Könige, Kapitel 5. Wenn wir darüber etwas haben, dann werden wir es auch finden. – Tatsächlich, 2. Könige –, da haben wir ein Band. Und was wollen Sie wissen?

**C. Clever:** Natürlich den Namen dieses Betrügers. Meiner Meinung nach stehen wir kurz vor Aufdeckung des Falles.

**Spielleiter:** So, hier ist das Band über 2. Könige, Kapitel 5 – Band ab:

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**1. Mann:** Mein Herr läßt dir sagen, fahre zurück und gib dich an den Jordan. Tauche siebenmal darin unter. Dann wirst du von deinem Aussatz geheilt werden.

\* \* \* \* \*

**C. Clever:** Stop! Wir sind fast an der richtigen Stelle. Die Spur ist heiß. Bitte noch etwas weiter durchlaufen

lassen. Dann haben wir ihn überführt, diesen Betrüger!

\* \* \* \* \*

**2. Mann:** Hallo, junger Mann! Du bist doch der Knecht Elisas. Ist etwas nicht in Ordnung?

**1. Mann** (*außer Atem*): Friede sei mit dir! Es ist alles in Ordnung. Aber kaum warst du fort, da bekam mein Herr Besuch. Zwei junge Männer vom Gebirge Efraim. Mein Herr möchte ihnen etwas schenken, aber er hat ja nichts. Da dachte er an das Silber. Darum schickt er mich mit der Bitte: Geben Sie uns doch bitte einen Sack Silber und zwei Anzüge.

\* \* \* \* \*

**C. Clever** (*ruft dazwischen*): Alles gelogen, alles gelogen!

\* \* \* \* \*

**2. Mann:** Gerne, mein Sohn, gerne. Nimm doch zwei Säcke voll Silber.

**1. Mann:** Aber das geht doch nicht, Herr. Das kann ich doch nicht annehmen. Ich weiß nicht, ob mein Herr damit einverstanden ist.

**2. Mann:** Das ist mir gleich. Du erhältst hiermit zwei Zentner und die zwei Anzüge. Die kommen obendrauf.

\* \* \* \* \*

**C. Clever:** Stop! Das genügt! Dieser Mann ist überführt.

**Spielleiter:** Und ich meine, daß es höchste Zeit wird, unseren Privatdetektiv ein wenig zu unterstützen. Wir suchen also den Namen des Dieners, der sich auf heimtückische Art und Weise Wertsachen ergaunerte.

**Wer ergaunerte sich auf heimtückische Weise Wertsachen? (2. Könige 5)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**C. Clever:** So, der erste Fall wäre geklärt. Jetzt kommen wir zu weiteren verdächtigen Personen. Es handelt sich dieses Mal um ein besonders schlimmes Verbrechen. Und nach meiner Meinung brauchen wir gar nicht weit zu suchen. Im gleichen Buch der Bibel, also im 2. Buch der Könige, nur wenige Kapitel weiter, also 2. Könige, Kapitel 16, da wird dieses Verbrechen beschrieben. Hier, lesen Sie mal selber nach: In Ihrem Buch steht es. Na los, lesen Sie schon!

**Spielleiter:** Er war 20 Jahre alt, als er König wurde, und er regierte 16 Jahre in Jerusalem. Und er folgte nicht dem Willen des Herrn, seines Gottes, sondern dem schlechten Vorbild der Könige von Israel.

**C. Clever:** Und jetzt kommt es. Na, lesen Sie nur!

**Spielleiter:** Er ließ sogar seinen eigenen Sohn als Opfer verbrennen. Er handelte nach der abscheulichen Sitte der Völker, die der Herr vor den Israeliten aus dem Land vertrieben hatte. An den Opferstätten der fremden Götter brachte er Opfer dar.

**C. Clever:** Das ist er, genau das ist er, den ich suche.

**Spielleiter: Welcher Götzenanbeter opferte seinen Sohn? (2. Könige 16)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**C. Clever:** Meine Hochachtung! Wirklich saubere Arbeit. Also, den Gedanken, daß Sie verdächtige Personen, ja Verbrecher, decken, nehme ich zurück. Entschuldigen Sie bitte! Mit Hilfe von euch Nachwuchsdetektiven haben wir bereits zwei Personen ermittelt. Aber noch immer sind drei auf freiem Fuß.

**Spielleiter:** Und wir sind richtig gespannt, welche Leute wir jetzt finden und festnehmen lassen sollen.

**C. Clever:** Es ist eine hochbrisante Angelegenheit. Es geht um einen ganz besonderen Fall von Raub äußerst wertvoller Gegenstände, was sage ich, es geht um Kirchenschändung und Gotteslästerung. Übrigens kommt dieser rücksichtslose Mensch auch in Ihrem dicken Buch vor.

**Spielleiter:** Sie meinen die Bibel, Herr Clever?

**C. Clever:** Genau – die Bibel – Schauen Sie doch mal nach bei einem gewissen Daniel – Daniel, Kapitel 5.

**Spielleiter:** Am besten macht ihr das hier, ich seh' mal nach – vielleicht haben wir da was in unserem Kassettenschrank – Augenblick Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, ja Daniel, ich glaube, das ist das richtige.

**C. Clever:** Da bin ich aber gespannt.

\* \* \* \* \*



## 2. Zwischenszene:

*(im Hintergrund Faschingslärm und -musik)*

**Gefangener:** Wir wußten es alle. Die ganze Stadt sprach schon seit Tagen davon: Der König gab seinen Freunden ein großes Mahl. Ich hatte es bis in meine Kammer gehört, dieses Lachen und Lärmen. Ich weiß nicht mehr, warum ich hineingegangen bin. Ich wußte ja, daß ich nicht dazugehörte. Ich war ein Fremder in diesem Land. Es war mir, als hätte ich geträumt – von den großen Festen in unserem Land, von Jerusalem und dem Tempel. Es lag alles so weit zurück. Aber als ich das Singen hörte, da dachte ich an die heiligen Gesänge unseres Volkes, wenn wir zusammenkamen, um unseren Gott zu loben. Wie oft hatte ich sie mitgesungen. Jetzt war alles so anders geworden. Und auch dieses Singen klang so fremd. Ich stand vor dem Palast des Königs, da stieß mich jemand zur Seite. Es war der königliche Diener. Ich erkannte ihn an seiner Kleidung.

**Diener:** Na, willst du mir den Weg versperren? Warum siehst du mich so an? *(unsicher)* Paßt es dir vielleicht nicht, wie? *(lacht)* Ach so. *(plötzlich ernst)* Du bist einer von denen, hab ich recht? *(flüsternd):* Von den Gefangenen aus Jerusalem, nicht?

**Gefangener:** *(zögernd)* Ja.

**Diener:** Hab' ich mir doch gedacht. Aber dann hast du hier erst recht nichts verloren. – Hör dir das an, das ist doch ein Fest.

**Gefangener:** Sie sind sehr fröhlich und sehr laut.

**Diener:** *(wichtigtuend)* Ich sage dir, das ist ein Fest, wie du noch keins erlebt hast und auch keines erleben wirst. Nur die reichsten und vornehmsten Bürger

sind eingeladen. Über tausend Edle in einem Saal! Willst du mitkommen?

**Gefangener:** Ich gehöre nicht zu den Vornehmen und Reichen eures Landes.

**Diener:** Ich könnte dich mitnehmen – als meinen Freund.

**Gefangener:** Sie würden mich hinauswerfen oder lachen. Ja, sie würden mich auslachen, denn sie verachten uns.

**Diener:** Mag sein. Aber du siehst, ich gehöre auch zu dem Hofstaat des Königs. Wenn du mit mir kommst, müßtest du das hier für mich tragen. Abgemacht?

**Gefangener:** Was ist denn das – darf man das nicht sehen?

**Diener:** Das da auf dem Tablett? Das soll eine Überraschung werden, der Höhepunkt beim Fest. Da, sieh selbst. Nimm nur die Decke ab – alles Gold und Silber. Na? Noch nie gesehen, wie? Was ist mit dir? Du zitterst ja.

**Gefangener:** Die Gefäße, die heiligen Gefäße des Tempels. Ich kenne sie. Ja, ich kenne sie genau.  
(*entsetzt*) Ihr habt sie gestohlen!

**Diener:** (*belustigt*) Gestohlen! Rechtmäßig erbeutet, das klingt schon besser! Ich hoffe, du wirst nichts dagegen haben. Wenn du es genau wissen willst: Aus diesen Bechern werden jetzt der König und seine Frauen mit allen Gästen trinken.  
(*spöttisch*) Auf das Wohl unserer Götter!

**Gefangener:** (*leise*) Rührt sie nicht an! Rührt sie nicht an! Sie gehören Gott, und alles, was Gott gehört, ist heilig!

**Diener:** Sag lieber, sie gehörten Gott, eurem Gott in Jerusalem. Aber dann kamen unsere Götter und besiegten euren Gott.

Und jetzt gehören sie uns, die Gefäße eures Gottes.

**Gefangener:** Es gibt keine Götter. Es gibt nur einen Gott. Und wer Gott lästert und seinen Namen verlacht, der muß sterben!

**Diener:** Geschwätz, so was. Ich muß zum König und habe keine Zeit mehr zu verlieren. Er wartet schon. Zum letzten Mal: Willst du – oder nicht?

**Gefangener:** (*fliehend*) Nein, nein, nein!

\* \* \* \* \*

**C. Clever:** Genug, genug. Wir brauchen nur noch den Namen des Königs.

**Spielleiter:** Und nun gebe ich diese Frage weiter.

**Wer war der König, der aus den Tempelgefäßen trinken wollte? (Daniel 5).**

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**C. Clever:** Vor uns liegen noch zwei ungelöste Fälle. Und zwar geht es jedes Mal um ganz bestimmte Männer. Männer, die meiner Meinung nach gegenüber ihren lieben Mitmenschen rücksichtslos vorgegangen sind. Nun, den ersten Mann findet ihr in diesem dicken Buch, das ich beschlagnahmt habe, in der Bibel. Und zwar ziemlich in der Mitte. Im Buch Hiob, Kapitel 15. Da ist ein Mann, der wegen Mord gesucht wird. Nein, kein gewöhnlicher Mord. Es ist Rufmord. Jawohl, man kann morden, ohne die Hände zu

gebrauchen. Man kann mit seinem Reden einen lieben Menschen ganz schön fertigmachen. Hallo, wie ich sehe, ist der Chef ziemlich clever. Er hat schon ein Band in der Hand.

**Spielleiter:** Genau. Band ab!

\* \* \* \* \*

### 3. Zwischenszene:

**Freund:** Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden und seinen Bauch so blähen mit leeren Reden? Du selbst zerstörst die Gottesfurcht und raubst dir die Andacht vor Gott. Es ist die Schuld, die dich so reden läßt, auch wenn du sie mit lauen Worten leugnest.

\* \* \* \* \*

**C. Clever:** Das genügt. Reiner Rufmord! Der Mann wird direkt fertiggemacht, durch diesen sogenannten Freund, wie ich meine.

**Spielleiter:** Wer war der sogenannte Freund Hiobs?  
(Hiob 15)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**C. Clever:** So, ich bin sicher, daß wir mit eurer Hilfe die schlimmsten und gefährlichsten Leute finden, die es überhaupt gibt.

**Spielleiter:** Und was sind das für gefährliche Leute?

**C. Clever:** Sie sind deshalb so gefährlich, weil sie sich wie ein Krebsgeschwür innerhalb der christlichen Gemeinden ausbreiten und mit ihren Irrlehren die gläubigen Christen verführen. Nach ihren Lehren können sich die Christen ruhig den heidnischen Sitten ein wenig anpassen und zeitweise auch mal eine zweite Frau als Freundin haben, wenn man nur weiter an Gott glaubt. Weil diese Lehren so verführerisch sind, müssen wir die Leute schnellstens finden. Von eingeweihten Kreisen habe ich einen Tip bekommen. In Ephesus und Pergamon sollen sie ihr Unwesen treiben. Kommen Sie mit nach Ephesus und Pergamon?

**Spielleiter:** Gerne, Herr Clever, gerne, also auf nach Kleinasien!

**C. Clever:** Weitere Hinweise gibt es in Ihrem dicken Buch – im 2. Kapitel der Offenbarung. Innerhalb kürzester Zeit wurden fünf Fälle aufgeklärt. Das habe ich nur Ihrer tatkräftigen Hilfe zu verdanken. Haben Sie herzlichen Dank. Ich muß weitere Verbrecher suchen und dingfest machen. Auf Wiedersehen bis zum nächsten Einsatz. (*eilt hinaus*)

**Spielleiter:** So eilig wie Clemens Clever hier hereingestürzt war, so eilig ist er schon wieder verschwunden. Dabei haben wir noch gar nicht die gefährliche Gruppe gefunden. Auf denn, packen wir's an!

**Welche Leute wurden gehaßt, weil sie die Gemeindeglieder verführten? (Offenbarung 2)**

## **Wiederholung der Fragen:**

1. Wer ergaunerte sich auf heimtückische Weise Wert-  
sachen? (2. Könige 5)
2. Welcher Götzenanbeter opferte seinen Sohn?  
(2. Könige 16)
3. Wer war der König, der aus den Tempelgefäßen  
trinken wollte? (Daniel 5)
4. Wer war der sogenannte Freund Hiobs (Hiob 15)
5. Welche Leute wurden gehaßt, weil sie die Gemeinde-  
glieder verführten? (Offenbarung 2)

**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 203

**Standesbeamter  
Stephanus Stolperstein**





# Standesbeamter Stephanus Stolperstein berät Ehepaare bei der Namensuche für ihre Neugeborenen

|                               | <b>Personen</b>   | <b>Material</b>  |
|-------------------------------|---|--|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>S. Stolperstein<br>Besucher<br>Herr Friedrich<br>Herr Steinmann<br>Herr Zimmermann | Telefon<br>Buch (Namensregister)<br>Aktentasche<br>Bibel |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | Paulus  | auf MC aufgenommen                                       |

**Spielleiter:** Bei einem Besuch im Rathaus habe ich eine außergewöhnliche Person getroffen. Es ist der Standesbeamte Stephanus Stolperstein. Ich habe ihn gebeten, daß er uns etwas von seiner interessanten Tätigkeit berichtet. Wir müssen nur damit rechnen, daß unser Gespräch hin und wieder durch Telefonanrufe unterbrochen wird. Und jetzt hat Herr Stephanus Stolperstein das Wort:

**S. Stolperstein:** Angenehm! Sehr angenehm! Also, meine Damen und Herren, liebe Jungen und Mädchen, als Standesbeamter ist mir die Aufgabe übertragen worden, Ehen zu schließen und zu beurkunden. Zu diesem Zweck geben wir jedem von hier aus ein Stammbuch mit auf seinen Lebensweg. Ja, und dann werden bei mir die

Kinder, die geboren wurden, angemeldet. Sie werden dann in das Personenstandsbuch eingetragen, sozusagen aktenkundig gemacht.

*(Das Telefon klingelt)*

Entschuldigen Sie einen Augenblick!

*(Er nimmt den Hörer ab)*

Ja bitte! Ja, ja, hier ist Standesbeamter Stephanus Stolperstein. Sie sind hier ganz richtig. Wie wollen Sie denn Ihr Kind nennen?

*(Pause)*

Wie? Ich verstehe nicht! Buchstabieren Sie mal! L U I H E S A, Luihesa? Soll das ein Jungen- oder Mädchenname sein?

*(Pause)*

Also, das kommt gar nicht in Frage. Stellen Sie sich mal vor, wenn Ihr Junge Luihesa gerufen wird! Wie kommen Sie denn überhaupt auf diesen Namen?

*(Pause)*

Was? Ach so. In Suaheli heißt das: »Wir fühlen uns wohl – uns fehlt nichts.« Na, das ist ja ganz schön für Sie, aber wir sind hier nicht in Afrika, sondern in Deutschland. Nennen Sie ihn doch einfach Winnetou oder Konstantin oder Christian. Der Name geht am meisten weg. Wie? Sie wollen noch einmal überlegen. Tun Sie das! Aber Luihesa, das können wir nicht machen. Der arme Junge! Also, auf Wiederhören!

*(Er legt den Hörer auf)*

Also, was sich die Leute für Namen ausdenken! Da kam doch vor einigen Tagen einer, der wollte seine Tochter Ndewolya nennen. Ja, und dann hat er mir erklärt, was das bedeutet. Es heißt ganz einfach: »Ich habe Trübsal gegessen.« Das arme Mädchen! Stellen Sie sich vor, dauernd soll sie

Trübsal essen. Aber da mach ich nicht mit! Das geht zu weit.

**Spielleiter:** Ich kann mir vorstellen, daß Sie manchmal ganz schöne Probleme mit den Leuten haben. So einen Namen behält man ja für sein ganzes Leben. Sie haben wirklich eine verantwortungsvolle Aufgabe, Herr Stolperstein.

**S. Stolperstein:** Das kann man wohl sagen. Darum bin ich so froh, daß Sie mal sehen, wie das hier zugeht. Ich kann jetzt sicher den nächsten Besucher reinlassen. Ja?

**Spielleiter:** Natürlich! Wir wollen Sie auf keinen Fall aufhalten.

**S. Stolperstein** (*öffnet die Tür*): Bitteschön, der Nächste bitte!

**Besucher:** Guten Tag!

**S. Stolperstein:** Guten Tag!

**Besucher:** Stellen Sie sich vor, Herr Standesbeamter, ich habe einen Sohn bekommen. Einen Sohn hab' ich. Vergangene Nacht, um 1.13 Uhr. 52 Zentimeter lang und 3200 Gramm schwer. Ein herrlicher Knabe! Ganz wie der Vater! Haben Sie schon einen Sohn? Es ist unwahrscheinlich, aber der Kerl ist fantastisch. Er sieht schon so richtig klug aus. Darum soll er auch einen ganz besonderen Namen haben. Ich schreib' Ihnen den Namen mal auf, damit er auch richtig in Ihre Kartei kommt. So, übersetzt heißt das: Dienst – nützlich zum Dienst. Das soll er einmal sein, unser Junge, nützlich zum Dienst.

**S. Stolperstein:** Nun sehen Sie sich das mal an, schon wieder so ein Fall. Nützlich zum Dienst, soll ich aufschreiben. Das gibt's doch gar nicht.

**Besucher:** Das ist doch nur die Bedeutung.

**Spielleiter:** Warten Sie mal, Herr Stolperstein! Nicht so eilig! Ich kann Ihnen nur bestätigen, daß ich die-

sen Namen kenne. Er steht in der Bibel. Augenblick! Hier! Hier im Brief des Apostel Paulus an seinen Freund Philemon. Da steht sein Name. Es ist eine ganz bekannte, spannende Geschichte. Wissen Sie, Herr Stolperstein, ich habe viele Erlebnisse, die uns von dem Apostel Paulus bekannt sind, auf Band. Wenn Sie wollen, kann ich Ihnen einen kleinen Ausschnitt davon vorspielen. Ich denke da an die Stelle, wo ein Sklave mit einem Brief des Paulus zu seinem Herrn zurückkehrt und nun seinem Herrn dabei alles erzählt.

**S. Stolperstein:** Na meinetwegen! Wenn Sie meinen, daß es mir hilft, dann lassen Sie mal hören!

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**Paulus** (*lesend*): Eigentlich könnte ich dir befehlen, was du tun solltest. Aber um der Liebe willen bitte ich dich nur, ich, Paulus, ein alter Mann, der ja auch noch für Jesus Christus gefangen ist, ich bitte dich für den Überbringer dieses Briefes. Hier im Gefängnis wurde er mein Sohn. Ich schicke ihn dir zurück, obwohl ich ihn sehr gut gebrauchen könnte. So hätte ich ihn gerne bei mir behalten. Er hat mir an deiner Stelle gute Dienste leisten können, solange ich im Gefängnis war. Doch will ich nichts ohne deine Zustimmung tun. Du sollst das Gute nicht gezwungen tun, sondern freiwillig. Früher war er zu nichts nütze. Doch nun ist er das geworden, was sein Name bedeutet, nämlich nützlich und brauchbar. Jetzt ist er für dich viel mehr als ein Sklave, nämlich ein geliebter Bruder.

Wenn ich dein Freund bin, dann nimm ihn auf, als ob ich es wäre. Und wenn er dich geschädigt hat oder dir irgend etwas schuldig ist, schicke mir eine Rechnung. Ich werde sie bezahlen.

\* \* \* \* \*

**S. Stolperstein:** Also, wenn das so ein prächtiger Mann war, dann kann ich ja mal ein Auge zudrücken.

**Spielleiter:** **Wie hieß der junge Mann, der seinem Herrn weggelaufen ist?** (Philemon-Brief)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Anscheinend ist im Augenblick ein wahrer Babyboom. Jeden Augenblick kommt ein glücklicher Vater, um sein neugeborenes Kind anzumelden. Es ist wirklich interessant, welche Namen sich die Leute für ihre Kinder aussuchen. Da kam doch eben ein Vater mit der Geburtsbescheinigung seiner Tochter. Und wißt ihr, welchen Namen er wollte? Es war der Name einer treuen Mitarbeiterin in der Gemeinde zu Rom.

**S. Stolperstein:** Also, ich finde es ja ganz große Spitze, daß Sie gerade hier sind. Da bekomme ich eine kleine Sonderlektion in biblischen Namen von Ihnen. Das ist wirklich ganz große Spitze. Ich hätte sonst bei dem Namen an ein bekanntes Waschmittel gedacht. Aber so scheint ja alles in Ordnung zu sein.

**Spielleiter:** Wenn es nach mir ginge, sollte der Name ruhig noch etwas bekannter werden. Jeder wird dann an die Frau in der Gemeinde erinnert, von der Paulus schreibt, daß sie viel gearbeitet hat. Siehe Römer 16.

**Welche Frau wurde von Paulus begrüßt, weil sie viel gearbeitet hat? (Römer 16)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

*(Vor S. Stolperstein steht ein neuer Besucher)*

**Spielleiter:** Inzwischen hat Herr Stephanus Stolperstein eine weitere Anmeldung entgegengenommen und in sein amtliches Personenstandsbuch eingetragen. In diesem Augenblick klappt er das große Buch zusammen. Mal hören, was er jetzt zu dem Besucher noch sagt.

**S. Stolperstein:** So, lieber Herr Friedrich, ich wünsche Ihnen und Ihrem Sohn ein glückliches und erfolgreiches Leben. Er soll so werden wie sein Vater. Ein Vater, der weiß, was er seinem Sohn schuldig ist. »Der Glückliche«, das ist die Bedeutung seines Namens. Ja, ich wünsche Ihnen und auch Ihrer wertigen Gattin noch viele glückliche Söhne und natürlich auch Töchter. Also, auf Wiedersehen.

**Spielleiter:** Ja, und jetzt stehen wir da und haben nur die Bedeutung des Namens mitbekommen: »der Glückliche«. Stop! Da fällt mir ein, in der Bibel wurde auch einer so genannt. Es war ein früherer Sklave, ein vom Kaiser Klaudius Freigelassener.

Er hatte soviel Glück, daß er sogar als Statthalter, also als regierender Verwalter über den ganzen Bezirk Judäa eingesetzt wurde. Dieser große Mann kam eines Tages mit seiner Frau zum Gefängnis in Cäsarea, um von Paulus, der dort gefangen war, mehr von Jesus zu hören. Bei diesem Gespräch wurde es dem Mann unbehaglich. Sein Leben ändern, nein, das wollte er nicht. Also blieb nur die sogenannte lange Bank. Darum sagte er: »Wenn ich wieder Zeit habe, laß ich dich holen. In der Apostelgeschichte, Kapitel 24, lesen wir seinen Namen.

**Wer war der hohe Beamte, der sich im Gefängnis mit Paulus unterhielt?** (Apostelgeschichte 24)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Schon wieder hat unser Standesbeamter Probleme. Also, ich meine, daß das ein wenig zu weit geht, aber der Mann läßt sich nicht beirren. Gerade hat er seine Bibel aus der Aktentasche genommen und will jetzt unserem Herrn Stephanus Stolperstein eine bestimmte Stelle zeigen.

**Herr Steinmann:** Sehen Sie mal, Herr Stolperstein, hier steht er ganz eindeutig, der Name. Ja, sehen Sie hier, er steht in der Bibel. Und wenn der Name in der Bibel steht, dann möchte ich diesen Namen auch meinem Sohn geben. Das können Sie doch verstehen!

**S. Stolperstein:** Nun hören Sie mir mal gut zu, Herr Steinmann, so einfach geht das nicht. Ich kann

doch nicht jeden x-beliebigen Namen, der in Ihrer Bibel vorkommt, so einfach Ihrem Kind geben. Wo kommen wir denn da hin?

*(S. Stolperstein hat einen weiteren Besucher)*

**Herr Steinmann:** Entschuldigen Sie, das ist nicht meine Bibel, sondern ebenso Ihre Bibel. Die Bibel ist nämlich Gottes Wort, und es geht mir nicht um einen x-beliebigen Namen, sondern um diesen Namen. Sehen Sie hier, im Buch des Propheten Jeremia, Kapitel 38. Der Mann, der diesen Namen trug, hatte Zivilcourage. Er ging zum König. Er war anders als die große Masse. Und warum? Nur um einen Mann Gottes vor dem Tode zu bewahren. Ist das nicht ein Vorbild? So soll mein Sohn einmal handeln. So wie er.

**S. Stolperstein:** Aber Herr Steinmann, deswegen wollen Sie doch nicht Ihrem Sohn diesen ausgefallenen Namen geben? Stellen Sie sich nur einmal vor, wie Ihr Sohn später wegen dieses Namens ausgelacht wird!

**Herr Steinmann:** Ich stelle mir vor, daß dieser Name für ihn eine Herausforderung wird, genauso zu handeln wie dieser tapfere, hilfsbereite, umsichtige Mann. Sehen Sie nur, was hier steht, ja, lesen Sie nur, Jeremia, Kapitel 38. Dieser Mann ging extra in die Kleiderkammer des Königs, nahm sich dort zerrissene alte Lumpen und ließ sie an einem Seil hinab zu dem Propheten Jeremia. Da konnte sich dieser die alten Lumpen unter die Achsel legen, und dann konnte er sich hochziehen lassen. Zeigt dieser Mann nicht eine besondere Umsicht und Fürsorge? Ich möchte, daß mein Sohn wird wie dieser Mann und durch den Namen immer an ihn erinnert wird. Ein Mann, der verantwortlich handelt, die Menschen liebhat, der sich um andere kümmert,



einer, der eine Hilfe für die Menschheit wird. Und darum besteh' ich auf diesem Namen. Ist es nicht ein Zeichen von Zivilcourage, wenn man mal anders heißt als Peter, Heinz und Paul? ...

**Spielleiter:** Ich meine, wir sollten so schnell wie möglich feststellen, um welchen Namen es sich handelt! Vielleicht können wir diesen unglücklichen Mann unterstützen oder einen anderen Namen vorschlagen? Also, Jeremia, Kapitel 38. Die Frage ist ganz einfach:

**Wer sorgte dafür, daß Jeremia aus der Zisterne gezogen wurde? (Jeremia 38)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

*(Vor S. Stolperstein steht wieder ein Besucher)*

**Spielleiter:** Inzwischen ist ein weiterer Besucher bei unserem Standesbeamten Stephanus Stolperstein. Ich weiß nicht, wie Herr Stolperstein mit unserem letzten Freund fertig geworden ist. Ich hörte gerade noch, wie er den Namen gesucht und dann festgestellt hat, daß man einen solchen Namen hier in Deutschland nicht so ohne weiteres Kindern geben sollte. Aber jetzt sehe ich, daß Herr Stolperstein mit zufriedener Miene eine Eintragung in sein Personenstandsregister vornimmt. Wollen wir mal lauschen, um was es geht.

**S. Stolperstein:** Ja, verehrter Herr Zimmermann, ich freue mich mit Ihnen über Ihre Tochter und trage auch gerne ihren Namen ein. Ein Name, der öfters gewählt wird. Nur, die meisten Leute

wissen nicht, was dieser Name bedeutet. Wissen Sie es?

**Herr Zimmermann:** Keine Ahnung! Lassen Sie mal hören.

**S. Stolperstein:** Der Name bedeutet ganz einfach: »ein die Männer fesselndes Mädchen«, oder er kann auch heißen: »ein angebundenes Lamm«. Wählen Sie, was Sie wollen!

**Herr Zimmermann:** Meinetwegen soll sie die Männer fesseln und umgarnen. Ich finde den Namen schön. Er soll sogar in der Bibel vorkommen.

**Spielleiter:** Vielleicht darf ich Ihnen da einen kleinen Hinweis geben: Diesen Namen finden wir in einer der schönsten Geschichten der Bibel, und zwar im 1. Buch Mose, Kapitel 24. Da bekommt ein alter Knecht den Auftrag, für seinen jungen Herrn eine Frau zu beschaffen. Und das gelingt tatsächlich zu aller Zufriedenheit.

**Herr Zimmermann:** Na also, wenn alle zufrieden waren, dann bin ich es auch.

**S. Stolperstein:** Ja, und hier bekommen Sie jetzt die Geburtsurkunde und Ihr Stammbuch für weitere Eintragungen. Jetzt wünsche ich Ihrer Tochter und Ihrer Frau alles Gute und Ihnen natürlich auch.

**Spielleiter:** Und ich schließe mich diesen Wünschen an.  
(Pause)

Ich denke, daß unsere Mitspieler schon den Namen dieses Mädchens gefunden haben. Und wer nicht, der schlage 1. Mose, Kapitel 24 auf.

**Wie hieß die junge Frau, die der Knecht seinem Herrn mitbrachte?**

(1. Mose 24)

## Wiederholung der Fragen:

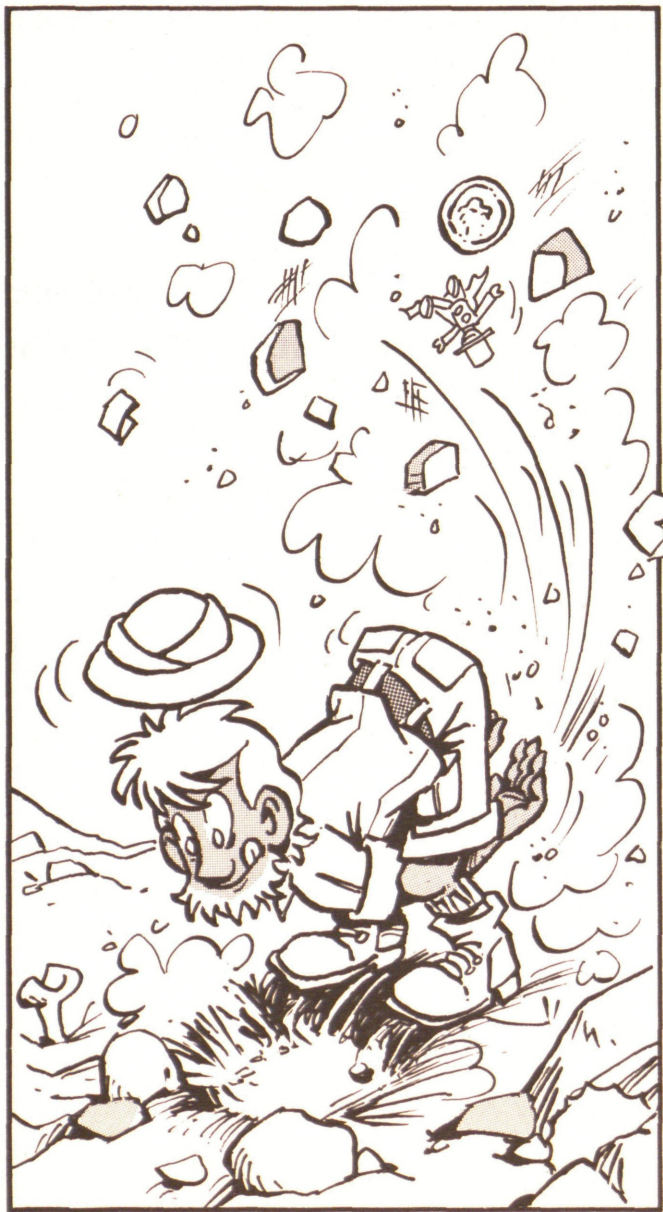
1. Wie hieß der junge Mann, der seinem Herrn wegge-  
laufen ist? (Philemon-Brief)
2. Welche Frau wurde von Paulus begrüßt, weil sie viel  
gearbeitet hat? (Römer 16)
3. Wer war der hohe Beamte, der sich im Gefängnis mit  
Paulus unterhielt? (Apostelgeschichte 24)
4. Wer sorgte dafür, daß Jeremia aus der Zisterne  
gezogen wurde? (Jeremia 38)
5. Wie hieß die junge Frau, die der Knecht seinem  
Herrn mitbrachte? (1. Mose 24)

**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 203



**Archäologe  
Fridolin Fundgrube**



# Archäologe Fridolin Fundgrube auf der Suche nach wertvollen Gegenständen

|                               | <b>Personen</b>                                   | <b>Material</b>       |
|-------------------------------|---|-----------------------|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>F. Fundgrube<br>Mustafa            | Holzstück<br>Münze    |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | Frau<br>Mispa<br>1. Junge<br>2. Junge<br>Priester | auf MC aufgenommen *) |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | Paulus<br>Silas                                   | auf MC aufgenommen    |

**Spielleiter:** Archäologe Fridolin Fundgrube hat ein Telegramm aus Israel bekommen. Als Spezialist für Altertumsforschung soll er sofort dorthin kommen und einige eindrucksvolle Funde untersuchen. Mit seiner Super-Turbo-Rakete kann er uns zu jeder Sekunde an jede gewünschte Stelle bringen. Natürlich nehmen wir seine Einladung an und befinden uns im nächsten Augenblick in Jerusalem auf dem Tempelplatz. Herr Fridolin Fundgrube zeigt uns die neuesten Ausgrabungen.

\*) aus: Alfred Otto Schwede, »Ist er nicht der Zimmermann?«, Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Berlin 1961.

**F. Fundgrube:** So, meine Damen und Herren, wir befinden uns jetzt auf historischem Boden. Hier, ja hier genau stand der Tempel Salomos. Nach seiner Zerstörung der Tempel Serubbabels und zum Schluß der Tempel des Herodes. Von all diesen drei Tempeln ist nichts mehr zu sehen. Aber bei unseren Ausgrabungen finden wir immer wieder ungewöhnliche Dinge. Gerade ist ja auch mein Berater, mein Mitarbeiter Mustafa angekommen. Er hat mich wegen dieser Funde gerufen. Nun, mein lieber Mustafa, was gibt's denn Neues?

**Mustafa:** Mr. Fundgrube, sehen Sie das hier, dieses Holzstück, glattgehobelt, lackiert. Wir können es einfach nicht einordnen. Es muß etwas Besonderes sein. Es lag gleich neben dieser Münze.

**F. Fundgrube:** Interessant! Außerordentlich interessant! Tatsächlich, ein Denar aus der Zeit Jesu. Und wo habt ihr ihn gefunden?

**Mustafa:** Dort hinten in dem Stichgraben, wo die Säulenhallen Salomos gestanden haben.

**F. Fundgrube:** Das ist ja phantastisch. An der Stelle hat damals Jesus die Geldwechsler und die Taubenverkäufer aus dem Tempel vertrieben. Ich frag' mich nur, was dieses Stück Holz gewesen ist!

**Spielleiter:** Entschuldigen Sie, Herr Fundgrube, wenn ich mich hier einmische. Wir haben in unserem Tonbandarchiv in ... (Name des Spielortes) verschiedene Tondokumente aus der Zeit Jesu. Wir haben da eine Aufnahme von zwei Jungen, die in den Tempelhallen Geld gefunden haben und sich dann an einem Stand in der Nähe des Tempels ein Kuchenstück kaufen wollten.

**F. Fundgrube:** Das ist ja großartig! Können Sie es uns aus .... einspielen?



**Spielleiter:** Kein Problem! Hallo, ihr Leute in ..., könnt ihr das Band bitte einlegen! – Die Aufnahme setzt da ein, wo die zwei Jungen an einen Stand treten und einen Kuchenfladen kaufen wollen. Sie halten der Frau eine Münze hin. Die Frau sieht sich die Münze an, beißt darauf und schüttelt den Kopf.

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**Frau** (*ruft*): Mispa, komm doch mal her. Kennst du dieses Geld hier?

**Mispa:** Ägypten, ziemlich alt. Aber wohl noch gültig. Ungefähr zwei Denare wert. Seid ihr aus Ägypten?

**1. Junge:** Ne, wir sind von hier.

**Mispa:** Wo habt ihr das Geld her?

**2. Junge:** Von zu Hause, woher sonst.

**Mispa:** Redet keinen Unsinn. Solches Geld haben wir nicht. Ihr habt es doch nicht etwa gestohlen?

**1. Junge:** Wir haben es gefunden.

**Mispa:** In der Tasche eines Fremden, was?

**2. Junge:** Nein, nein, oben im Tempel, im Vorhof des Tempels im Sand.

**Mispa:** Man sollte einen Polizisten rufen.

**Priester:** Das tut nicht.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter** (*erklärend*): Ein einfacher Priester, der mit anderen Leuten stehengeblieben war, hat sich in den Wortwechsel eingeschaltet.

\* \* \* \* \*

**Priester:** Erzählt doch mal den Hergang, Jungens, wie und wo ihr das Geldstück gefunden habt.

**1. Junge:** Wir waren gestern im Tempel. Da sind wir oft. Da gibt es was zu sehen. Jesus kam. Wir hatten ihn schon auf einem Esel hineinreiten sehen und waren dann losgerannt, um noch vor ihm oben im Tempel zu sein. Die Leute sagten: Da ist was los. Da war auch was los. Kaum war er oben angekommen, da ging er auf die Kaufleute und die Geldwechsler los mit 'ner Peitsche aus Binsenstrick. Er war zornig. Er schlug auf die Kühe und Schafe ein und warf den Wechslern die Tische mit den Geldwaagen und Kassen um. Die haben ihr Geld schnell wieder aufgeklaut.

Aber etwas ist doch im Sand lieengeblieben. Ich habe später das hier gefunden.

**Mispa:** Junge, du bist ja der geborene Märchenerzähler.

**Priester:** Er hat kein Märchen erzählt, Tochter. Er hat die reine Wahrheit gesagt. Es stimmt. Jesus hat die Krämer aus dem Tempelhof gejagt. Ich war Zeuge. Es ist gut denkbar, daß der Junge die Münze im Sand fand. Gib ihnen getrost den Kuchen, Tochter.

\* \* \* \* \*

**F. Fundgrube:** Ausgezeichnet! Ausgezeichnet! Die Frage der Münze ist geklärt. Beim Zusammenstoß zwischen Jesus und den Geldwechslern ist sie auf den Boden gerollt. Und jetzt zu dem Holzstück. Da es mit dem Geldstück zusammenlag, könnte es einem Gebrauchsgegenstand der Geldwechsler zugeordnet werden. Aber ich bin mir nicht sicher.

**Spielleiter:** Wir suchen einen Gebrauchsgegenstand eines Geldwechslers im Tempel von Jerusalem.  
(Matthäus 21)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**Spielleiter:** So, die erste Aufgabe hätten wir gelöst. Nun, Herr Fridolin Fundgrube, wir sind bereit für den nächsten Einsatz.

**F. Fundgrube:** Ja, meine Damen und Herren, mein zweiter Auftrag kommt aus Ägypten. Die Archäologen stehen vor einem riesengroßen Rätsel und bitten mich, den großen Spezialisten für archäologische Forschung, um Rat.

**Spielleiter:** Und um was geht es in Ägypten?

**F. Fundgrube:** Das ist ja das Dumme. Diesen Gegenstand gibt es heute nicht mehr. Es ist ein Babybett.

**Spielleiter:** Ja, aber Babybetten gibt es doch heute genug.

**F. Fundgrube:** In diesem Fall geht es um ein ganz bestimmtes Babybett, das schwimmen kann. Und die Frage, die mir gestellt wird, bezieht sich ganz einfach auf das Material. Das Babybett muß also schwimmfähig sein.

**Spielleiter:** Und dieses Bett hat es wirklich gegeben?

**F. Fundgrube:** Ja natürlich! Es war, genau gesagt, zur Zeit von Pharao Ramses, dem Zweiten. Ungefähr 1250 Jahre vor Christi Geburt.

**Spielleiter:** Da fällt mir etwas ein. Geht's da nicht um den Pharao, der die neugeborenen Söhne eines Volkes getötet hat? Und da war eine hebräische Frau, die wollte das nicht zulassen, natürlich

nicht, und hat ihr Baby in einem schwimmenden Babybett versteckt und es dann im Nil ausgesetzt.

**F. Fundgrube:** Ja, genau. Ich bewundere Ihre Bibelkenntnis. Also, meine Damen und Herren, wenn Sie sich unseren Überlegungen anschließen wollen, so können Sie die Bibel aufschlagen und zwar das 2. Buch Mose, Kapitel 2.

**Spielleiter:** Aus welchem Material wurde der schwimmende Babykorb hergestellt? (2. Mose 2)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**F. Fundgrube:** Also, das ist wirklich großartig, meine Damen und Herren. Ich staune, ja ich bin begeistert. Sie erleichtern meine Arbeit ungemein. Danke für Ihre Mitarbeit!

Mein nächster Auftrag ist aber hochinteressant. Es handelt sich um einen Schatz, einen wirklichen Schatz, um eine echte Schatzkiste.

**Spielleiter:** Und Sie wissen, wo sich dieser Schatz befindet?

**F. Fundgrube:** Ja. Meine Mitarbeiter warten nur auf meine Anwesenheit, damit wir mit Ihnen zusammen die Kiste öffnen können. Es gibt nun Unterlagen, aus denen ganz klar zu entnehmen ist, was diese Schatzkiste enthält. Und das sollen wir vorher angeben, damit die Besitzverhältnisse von vornherein geklärt sind. Ja, meine Damen und Herren, es ist ein außerordentlich verantwortungsvoller und schwieriger Auftrag. Ob Sie mir dabei helfen können?

**Spielleiter:** Vielleicht können Sie uns einige Tips geben.

**F. Fundgrube:** Gerne. Also, zuerst einmal über den Ort. Der Schatz befindet sich in der Nähe einer berühmten Eiche. Unter dieser Eiche, sagen wir mal, ganz in der Nähe dieser Eiche, hat sogar Abraham einen Gebetsplatz gehabt. Ja, und dann kam einer seiner Enkel mit seinen Frauen und seinen Angestellten und Kindern. Und da geschah es, genau unter dieser Eiche haben sich seine Leute von verschiedenen Sachen getrennt und sie unter dieser Eiche vergraben. Unter anderem gehörte dazu auch wertvoller Schmuck.

**Spielleiter:** Und Sie wissen nicht, wie dieser Schmuck aussieht?

**F. Fundgrube:** Das ist das Problem. Mein Auftrag ist jetzt, festzustellen, welcher Schmuck sich in der Schatzkiste unter der Eiche von Sichem befindet.

**Spielleiter:** **Welcher Schmuck wurde unter der Eiche von Sichem vergraben?** (1. Mose 35)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**F. Fundgrube:** Ich bin wirklich überrascht. Es ist ja unfaßbar! Es ist unwahrscheinlich. Drei Fälle haben Sie in solch kurzer Zeit aufgeklärt. Das hätte ich niemals für möglich gehalten. Also herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit. Aber ich glaube, den vierten Auftrag, den muß ich alleine bearbeiten. Was da verlangt wird, kann ich Ihnen unmöglich zumuten.

**Spielleiter:** Aber, Herr Fridolin Fundgrube, Sie können uns unmöglich so einfach abschieben. Gerade nachdem wir solchen Erfolg hatten. Bitte sagen Sie uns wenigstens, um was es geht.

**F. Fundgrube:** Ich wage es kaum zu sagen. Aber nun ja! Meine Damen und Herren, wir müssen in ein Gefängnis, ein richtiges Gefängnis.

Es führt kein anderer Weg vorbei, denn in diesem Gefängnis befindet sich ein ganz bestimmter Gegenstand, übrigens aus Holz. Und ich muß ihn untersuchen, um festzustellen, um welchen Gegenstand es sich hier handelt.

**Spielleiter:** Und wo ist dieses Gefängnis?

**F. Fundgrube:** Es handelt sich um das Gefängnis der damaligen Hauptstadt von Mazedonien, und zwar um Philippi.

**Spielleiter:** Stop! Ich weiß, was da passiert ist. Davon haben wir ein Tondokument. Hallo, ihr Leute in ..., helft uns mal und legt das Band auf!

Da geht es um zwei Missionare, die in diesem Gefängnis saßen.

**F. Fundgrube:** Es waren zwei außergewöhnlich mutige Männer. Zwei berühmte Missionare. Ich glaube, sie hießen Paulus und Silas.

**Spielleiter:** Ja, und diese beiden saßen also im Gefängnis von Philippi. Lauschen wir doch einmal ihrem Gespräch, das sie damals führten.

\* \* \* \* \*

## 2. Zwischenszene:

**Silas:** Wie spät mag es wohl sein?

**Paulus:** Bald Mitternacht, denke ich. – Silas!

**Silas:** Ja?

**Paulus:** Weißt du, was wir jetzt machen? Wir wollen miteinander beten und Gott loben, ganz laut, damit man es im ganzen Gefängnis hört.

**Silas:** Gott loben! Mit geschwollenen Beinen, mit solchen Schmerzen.

**Paulus:** Tut dir dein Rücken weniger weh, wenn du klagst und jammerst?

**Silas:** Nein, aber ...

**Paulus:** Kein Aber, Silas. Komm, laß uns mit den Worten König Davids beten: »Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück...«

**Silas:** Kein Unglück...

**Paulus:** Denn du bist bei mir...

**Silas:** Bist bei mir.

**Paulus:** Ich danke dir für all das Gute, daß du uns bisher getan hast.

**Silas:** Ich bitte dich, hilf uns, unsere Schmerzen zu ertragen.

**Paulus:** Hab Dank, Herr, daß wir auch im Gefängnis mit dir sprechen können.

*(Geräusch: Erdbeben)*

**Paulus:** Was ist das, Silas? Unsere Ketten!

**Silas:** Die Mauern! Ein Erdbeben! Der Holzblock ist zerbrochen! Meine Füße, ich kann sie bewegen.

**Paulus:** Alle Fesseln sind gesprengt, alle Türen sind offen...

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Es handelt sich um eine ganz bekannte Geschichte, die in Philippi passierte. Wir haben uns sofort dorthin begeben und nicht nur die Grundmauern von diesem Gefängnis gefunden, sondern sogar unter den Trümmern des untersten

Gewölbes Reste von einem besonderen Gerät entdeckt. Wir müssen feststellen, um welches Gerät es sich hier handelt. Wenn es stimmt, was ich ahne, dann wäre das eine Sensation.

**Wir suchen einen Gebrauchsgegenstand aus dem innersten Gefängnis von Philippi.** (Apostelgeschichte 16)

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**Spielleiter:** Herr Fridolin Fundgrube ist über unsere Hilfe begeistert. Er hat sich bei mir schon in den höchsten Tönen bedankt.

**F. Fundgrube:** Jetzt hab' ich nur noch einen Auftrag im Heiligen Land zu erledigen. Genauer gesagt, in der Stadt Gilgal. Es ist eine äußerst interessante Sache. In dieser Stadt gab es damals, als die Propheten Elia und Elisa lebten, eine Bibelschule mit 100 jungen Prophetenschülern. Sie können sich vorstellen, daß es gar nicht so einfach war, diese große Schar immer satt zu bekommen. Ich weiß nicht, ob Sie die tragische Geschichte mit dem Gift kennen.

**Spielleiter:** Gab es in der Bibelschule einen Giftmord?

**F. Fundgrube:** Das möchte ich nicht so direkt behaupten. Aber um Gift geht es uns, und zwar hat mein Mitarbeiter, der die Ausgrabungen in Gilgal überwacht, einen höchst interessanten Fund gemacht. Es handelt sich um Bruchstücke von einem riesengroßen Gefäß. Fast so groß wie die Kessel unserer Gulaschkanonen oder unserer Großküchen.



**Spielleiter:** Um 100 junge Männer satt zu bekommen, da braucht man natürlich auch große Gefäße.

**F. Fundgrube:** Ja, und jetzt muß ich feststellen, um welches Gefäß es sich hier handelt. Ob Sie mir noch einmal dabei helfen können?

**Spielleiter:** Natürlich, gerne, nur würde mich interessieren, wo wir in der Bibel diese Geschichte finden.

**F. Fundgrube:** Das kann ich Ihnen verraten. Es geht bei diesem Problem um die letzten zehn Verse vom 4. Kapitel im 2. Buch der Könige. Da wird uns beschrieben, wie die jungen Prophetenschüler in die Umgebung auf die Felder gingen, um irgend etwas Eßbares zu finden. So fand einer dieser Schüler ein Rankengewächs mit vielen kleinen Gurken, so meinte er. Er zerschnippelte das Ganze, kochte es zu einem Brei, und ja ... dann passierte es.

**Spielleiter:** Was passierte?

**F. Fundgrube:** Die ganze Schar, die das Zeug gegessen hatte, bekam Magenbeschwerden. Und zwar sehr ernsthafte. Es gab einen richtigen Aufruhr. Aber Elisa beruhigte sie. Und er hat diesem Gemüse noch etwas Mehl beigefügt, und siehe da, es war alles in Ordnung. Und wer von dem Zeug dann aß, wurde gesund. Aber es geht mir jetzt nicht um das Rankengewächs, sondern es geht mir um die Bruchstücke dieses riesengroßen Gefäßes.

**Spielleiter:** Wir suchen das Gefäß, das die Bibelschüler benutzt haben. (2. Könige 4, die letzten 10 Verse)

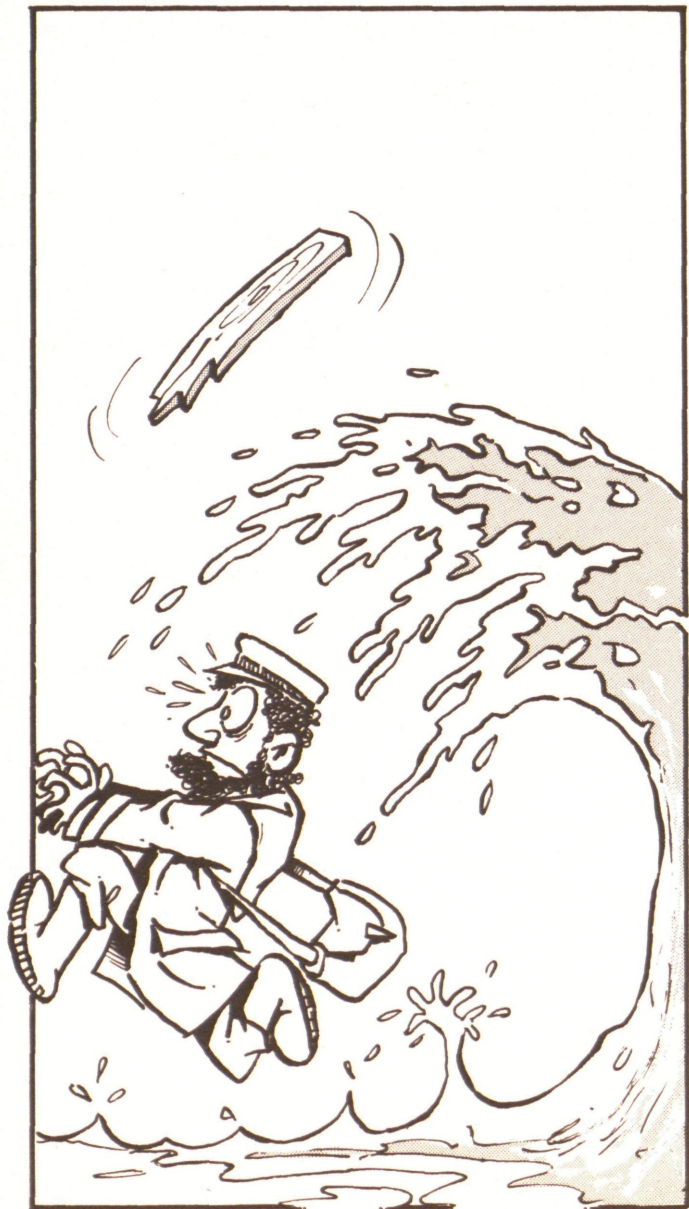
## **Wiederholung der Fragen:**

1. Wir suchen einen Gebrauchsgegenstand eines Geldwechslers im Tempel von Jerusalem. (Matthäus 21)
2. Wir finden heraus, aus welchem Material der schwimmende Babykorb hergestellt wurde. (2. Mose 2)
3. Wir suchen den Schmuck, der unter der Eiche von Sichem vergraben wurde. (1. Mose 35)
4. Wir suchen einen Gebrauchsgegenstand aus dem innersten Gefängnis von Philippi. (Apostelgeschichte 16)
5. Wir suchen das Gefäß, das die Bibelschüler benutzt haben. (2. Könige 4, die letzten 10 Verse)

**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 203/204

**Strandläufer**  
**Heino Hansen**



# Strandläufer Heino Hansen findet uraltes Strandgut

|                               | <b>Personen</b>                       | <b>Material</b>   |
|-------------------------------|---------------------------------------|---|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>H. Hansen              | Seesack<br>Puppe<br>Brett<br>Kassettenrecorder<br>Mikrofon<br>Holzstück |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | Prinzessin<br>Dienerin<br>Mirjam      | auf MC aufgenommen  |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Mann<br>2. Mann<br>3. Mann<br>Noah | auf MC aufgenommen  |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | Salomo<br>Adoniram                    | auf MC aufgenommen  |

**Spielleiter:** Hurra, ich habe Urlaub. Ferien am wunderschönen Mittelmeerstrand. Also kein Streß, keine Arbeit, sondern ausruhen, lesen, schwimmen, wandern, miteinander plaudern, einfach Zeit für einander haben. Aber das gibt's doch nicht. Wen seh' ich da? Natürlich, das muß er sein: Heino! Heino Hansen aus Ostfriesland. Mensch Heino, was machst du denn hier?

**H. Hansen:** Ich kann's nicht fassen. Du auch hier?  
Moin, moin.

**Spielleiter:** Stell dir vor, ich hab' hier richtig Urlaub –  
ausnahmsweise am Mittelmeer, sonst bin ich nur  
an der Nordseeküste, das ist doch klar.

**H. Hansen:** Das will ich meinen, und glaub nur nicht,  
ich würde der Nordsee untreu.

Nein, nein, das gibt es bei mir nicht.

Ich will nur mal im Zeitalter der Umweltver-  
schmutzung den anderen abgucken, wie die ihren  
Strand sauberhalten. Ich kann euch sagen, es gibt  
überall so 'ne und so 'ne. Das Dumme ist nur, daß  
die zweite Sorte oft in der Mehrzahl ist. Die Sorte  
nämlich, die manchmal was am Strand liegen  
läßt. Wie hier zum Beispiel.

**Spielleiter:** Mensch, das ist ja alles voller Teer und  
Pflanzen. Was ist denn hier passiert?

**H. Hansen:** Das waren die Teenies von gestern abend  
aus Deutschland. Da war was los! Fast wie bei uns  
an der Nordsee.

**Spielleiter:** Paß auf, Heino! Beinah wärest du in den Teer  
getreten. Pfui! Und die komischen Pflanzen! Das  
ist wirklich eine Schweinerei, alles liegen zu lassen.

**H. Hansen:** Es waren aber so nette Kerls. Ich kann dir  
sagen: Ganz astrein! Die wollten ein Boot basteln.

**Spielleiter:** Ein Boot? Mit solchem Zeug? Ich glaub, du  
spinnst!

**H. Hansen:** Und dabei haben sie ein ganz spannendes  
Hörspiel gehört. Ich hab' mir die Kassette ausge-  
liehen. Ich hab' sie jetzt noch bei mir. Hier, ich  
kann sie dir auf meinem Kassettenrecorder gleich  
mal vorspielen.

**Spielleiter:** Na gut! Laß mal laufen.

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**Prinzessin:** Seht mal, wie schön es hier ist! Ich glaube, hier sollten wir baden.

**Dienerin:** Ich finde auch, Hoheit! Das ist genau der richtige Platz.

**Prinzessin:** Aber es darf nicht zu tief sein.

**Dienerin:** Ich probier' hier mal.

**Prinzessin:** Seht mal, da vorne! Da ist etwas auf dem Wasser. Ja, da!

**Dienerin:** Wo? Ich seh' nichts.

**Prinzessin:** Doch, da vorne! Ein Körbchen!

**Dienerin:** Hier, hier ist es, Hoheit.

**Prinzessin:** Was mag wohl da drin sein?

*(Babygeschrei)*

**Prinzessin:** Ein Kind! Wie süß! Nein, schaut mal seine kleinen Beinchen, seine Hände, die winzigen Finger! Bestimmt ist es ein israelitischer Junge. Nein, die Soldaten sollen ihn nicht töten. Wenn ich ihn doch nur behalten könnte.

**Dienerin:** Warum solltest du ihn nicht behalten können? Er scheint kerngesund zu sein. Wahrscheinlich schreit er nur, weil er Hunger hat.

**Prinzessin:** Armes Kind! Die Mutter hat dich wahrscheinlich versteckt, damit dich die Soldaten nicht finden können. Niemand darf dir etwas zuleide tun. Aber wer soll dich nur ernähren?

**Mirjam:** Entschuldigung, Hoheit! Ich hab' gerade Ihre Frage gehört. Ich kenne eine Frau, die kann das Kind ernähren und großziehen. Soll ich sie holen?

**Prinzessin:** Ja, geh nur, hol sie. Und lauf schnell. Der Kleine braucht ganz dringend seine Milch.

**Mirjam:** Ja, Hoheit, ich beeile mich.

**Spielleiter:** Zwischen welchen Pflanzen wurde das Körbchen gefunden? (2. Mose 2)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**Spielleiter:** Mein Freund Heino Hansen will mir unbedingt etwas ganz Interessantes zeigen, darum wandern wir jetzt zusammen am Strand entlang.

**H. Hansen:** Ja, ihr lieben Leute, was so ein alter Strandläufer ist, der findet schon interessante Dinge. Aber das Ding dort, das hat der Heino nicht gefunden. Das haben andere hierher geschleppt.  
*(zeigt auf einen unsichtbaren Gegenstand)*

**Spielleiter:** Ich möchte sagen, ganz schön verrostet.

**H. Hansen:** Aber dafür einige 100 Jahre alt. Ich habe gehört, daß diese Dinge schon vor 2000 Jahren auf jedem größeren Schiff gebraucht wurden und genauso aussahen wie das da drüben.

**Spielleiter:** Also, wenn ich mir das so ansehe, dann fällt mir eine furchtbare Nacht ein, die Paulus einmal auf dem Mittelmeer erlebt hat. Sagt mal, habt ihr schon einen richtigen Sturm erlebt, einen Sturm auf dem Meer? Da kann man sich kaum noch auf dem Deck aufhalten. Man wird einfach weggepustet. Und wenn das Schiff nur ein alter Holzkahn ist, dann wird es kriminell. Stellen wir uns einmal vor, wie solch ein Kahn mit 276 Leuten auf der tobenden See von riesengroßen Wellen überschwemmt wird. Tagelang keine Sonne, keine Sterne, nur das Heulen des Sturmes. Pausenlos stürzen die Wellen auf das Schiff und das 14 Tage lang. Keiner dachte ans Essen oder Trinken. Jeden Augenblick konnte das Schiff auseinander-



derbrechen. Und dann rief mitten unter den verzweifelten Leuten ein Mann: »Alle herhören! Kommt her, ich habe euch etwas Wichtiges zu sagen! Habt keine Angst! Keiner von euch wird umkommen. Nur das Schiff wird zerstört werden. In dieser Nacht war ein Engel Gottes bei mir, der sagte: ›Fürchte dich nicht, Paulus, du mußt zum Kaiser in Rom kommen und ebenso alle, die mit dir auf dem Schiff sind. Sie werden alle bewahrt werden.‹ Also nur Mut, Männer! Ich vertraue Gott, daß alles so kommen wird, wie er es zu mir gesagt hat. Wir werden auf einer Insel stranden.« Ja, und dann geschah es, daß die Leute die schwere Brandung hörten. Die Matrosen warfen das Tiefenlot aus und peilten. 36 Meter war das Wasser tief. Und kurze Zeit später nur noch 27 Meter. Wie gut, daß dann noch ein wichtiger Teil des Schiffes in Aktion treten konnte.

**H. Hansen:** Halt! Da ist er doch. Siehst du? Ganz schön verrostet. Einer von vieren, denn vier Stück waren an Bord, und alle vier wurden gebraucht.

**Spielleiter:** Welche wichtigen Teile des alten Schiffes wurden gebraucht? (Apostelgeschichte 27)

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**Spielleiter:** Leute, das müßt ihr gesehen haben, was mein Freund Heino Hansen schon alles gefunden hat. Und das alles landet zuerst einmal in seinem alten Seesack.

Na, hast du den auch aufgefischt?

**H. Hansen:** Natürlich hab' ich den aufgefischt. Daheim in der Nordsee. Aber sieh mal, was ich hier habe, heute morgen gefunden.

**Spielleiter:** Eine Puppe mit echten Haaren. Sieht die gut aus!

**H. Hansen:** Die ist sicher irgendeiner lütten Deern über Bord gegangen. Jetzt kriegt sie unsere Antje. Eh, paß auf, da vorne ist eine Qualle! Wenn du da mit bloßen Füßen drauftrittst! Also, ich würd dir das nicht empfehlen.

**Spielleiter:** Danke! Und was hast du sonst noch gefunden?

**H. Hansen:** Natürlich Kokosnüsse in rauhen Mengen. Siehst du, da hinten liegen wieder zwei. Aber guck doch mal, da vorn das Brett. Das müßte uralt sein, wenn mich nicht alles täuscht. Wenn doch solch ein Brett erzählen könnte, was es alles erlebt hat!

**Spielleiter:** Wir können's ja mal probieren. Ich halte unser Mikrophon ganz nah dran. Vielleicht können wir was hören.

\* \* \* \* \*

## 2. Zwischenszene:

*(Hammerschläge)*

1. **Mann:** Hallo Leute! Sagt mal, wißt ihr, was der Noah da baut?

2. **Mann:** Was ist das für ein Kasten. He, Noah, ist das deine neue Villa?

1. **Mann:** Du hast ja die Fenster vergessen, mein Lieber!

2. **Mann:** Größer geht es wohl nicht, was? Was willst du mit diesem Kasten eigentlich anfangen, Noah?

**3. Mann:** Noah hat es mir schon gesagt. Das soll ein Schiff werden, ein Schiff auf dem Trockenen.

**1. Mann:** Ein Trockenschiff!

**2. Mann:** Ein Schiff hier auf dem Land? Das glaube ich nicht.

**3. Mann:** Doch, Noah hat die Idee, daß sein Gott soviel Wasser schickt, daß sein Schiff dann schwimmen wird. Wirklich, er glaubt das. Mein Sohn Irath hat es mir auch schon erzählt. Er weiß es von Jafet, einem der Söhne Noahs.

**1. Mann:** Komm, wir gehen mal hin und fragen Noah selber.

*(Hammerschläge näher)*

**2. Mann:** Hallo, Noah, was ist denn mit dir los? Soll das wirklich ein Schiff werden?

**1. Mann:** Ein Schiff mitten auf dem Land, auf trockener Erde?

**Noah:** Ja, Freunde, Gott, der Herr, hat zu mir gesprochen. Er sagte: »Noah, baue dir einen großen Kasten, ein Schiff, denn ich will eine große Flut über die Erde kommen lassen, so daß alles Leben vernichtet wird, weil die Menschen mir nicht mehr gehorchen. Ihr Denken und Tun ist böse vom frühen Morgen bis zum späten Abend, den ganzen Tag. Die Flut wird alle Berge übersteigen.« Ich weiß, was Gott sagt, das trifft ein. Darum baue ich hier das Schiff. Kommt, Freunde, helft mit oder geht zurück zu euren Angehörigen. Erzählt ihnen von diesem furchtbaren Gericht Gottes. Betet zu Gott. Vielleicht wird er das Unglück abwenden. Es wäre mir lieber, ich brauchte diesen Rettungskasten, diese Arche, nicht zu bauen. Aber ich muß es. Es kommt eine furchtbare Flut.

**1. Mann:** Noah, du phantasierst dir wirklich etwas zurecht. Wie soll denn hier überhaupt Wasser hin-

kommen? Ich sehe hier noch nicht mal eine Pfütze, geschweige denn einen See.

**2. Mann:** Hast du deinen Gott eigentlich schon einmal gesehen? Den gibt es doch gar nicht.

**3. Mann:** Er baut auf dem Trockenem. Noah scheint ein Trockenschwimmer zu sein.

**1. Mann** (*lachend*): Trockenschwimmer Noah. Ha, ha, ha! Laß dich nur retten! Wir werden uns schon selber retten können ...

(*alle lachend weg, spottend: Noah, der Trockenschwimmer!*)

\* \* \* \* \*

**H. Hansen:** Da bin ich aber platt! Ein Brett von der Arche Noah. Also das nehm ich mit nach Hause. Und ich weiß auch, von welchem Baum es stammt.

**Spielleiter:** Klar, steht doch schon in der Bibel!

**Aus welchem Holz hat Noah die Bretter für die Arche gemacht?** (1. Mose 6)

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**Spielleiter:** Jetzt ist das uralte Brett aus der Arche Noah zu den anderen Gegenständen in Heinos Seesack gewandert. Wer weitere Bretter von der Arche Noah haben möchte, der sollte mal auf dem Berg Ararat nachsehen. Meine Füße schmerzen. Ich geb's auf. Mein Strandläufer Heino Hansen scheint keine Müdigkeit zu kennen. Was sucht er eigentlich in dem Haufen von angeschwemmtem

Treibholz noch herum? Er scheint etwas Besonderes gefunden zu haben.

**H. Hansen:** Hey, komm schnell! Schau dir das mal an! Es ist kaum zu glauben! Weißt du, was das für ein Holz ist?

**Spielleiter:** Keine Ahnung! Das muß schon alt sein, aber nicht so alt wie das Brett von der Arche Noah.

**H. Hansen:** Stimmt ganz genau! Weißt du, was das für ein Holzstamm ist?

**Spielleiter:** Keine Ahnung!

**H. Hansen:** Es kommt von den Bergen des Libanon, als es dort noch die riesigen Wälder gab.

**Spielleiter:** Also doch ziemlich alt!

**H. Hansen:** Ich weiß nicht. Aber du kennst dich doch so ein bißchen in der Bibel aus. Sag mal, hat da nicht so ein König ganze Flöße von diesen Holzstämmen zusammengestellt?

**Spielleiter:** Du meinst den König Hiram von Tyrus? Ja, natürlich, das war zur Zeit des Königs Salomo. Ich kann dir sagen, da war was los! Nur das beste Baumaterial war für den Tempel gut genug. Da wurden zum Beispiel die wertvollen Baumstämme mit Flößen an der Mittelmeerküste entlang von Tyrus nach Jafu, dem heutigen Jaffa, gebracht. Ja, und dann wurden sie nach Jerusalem geschafft.

**H. Hansen:** Ob dieser Baumstamm früher einmal zu einem dieser Flöße gehört hat?

**Spielleiter:** Ich weiß es nicht. Aber auf jeden Fall scheint es das gleiche Holz zu sein, das Salomo für den Tempelbau bekam. Mir fällt ein, ich habe ein Tondokument davon, also eine Aufnahme von dem Bau des ersten Tempels.

\* \* \* \* \*

### **3. Zwischenszene:**

**Salomo:** Ich möchte mich gerne davon überzeugen, wie weit der Bau des Tempels fortgeschritten ist.

**Adoniram:** Wir haben nun fast sieben Jahre daran gearbeitet, König Salomo. Das Haus Gottes wird bald fertig sein. Ohne die vielen Arbeiter hätten wir noch viele Jahre daran arbeiten müssen. Aber mit 80.000 Männern in den Steinbrüchen und mit 70.000 zum Transport der Steine kommt man flott voran. Jetzt sind die Holzfachleute gerade dabei, den Innenraum mit Holz zu täfeln. Sie haben prächtige Schnitzereien angefertigt.

**Salomo:** Führ' mich hinein, Adoniram. Ich möchte sehen, wie die Holzschnitzer arbeiten.

**Adoniram:** Schau hier, König Salomo, diese Seitenwand ist schon fertiggestellt. Nirgendwo ist mehr das Mauerwerk zu sehen. Alle Wände sollen verkleidet werden.

**Salomo:** Und überall kommt solch herrliches Schnitzwerk hinzu, herrliche Blumen, Palmen und Engel. Wie schön muß es erst aussehen, wenn alles fertig ist. Im hinteren Teil des Gotteshauses soll die Bundeslade stehen. Dieser Raum muß noch kostbarer sein, Adoniram. Hier sollen die Wände mit Gold überzogen werden.

**Spielleiter:** Welches Holz wurde für den Bau des Tempels gebraucht und mit Gold überzogen?  
(2. Chronik 3)

**Spielleiter:** Wir befinden uns jetzt in einem wunderschönen Zimmer mit Seeblick, in einem der Ho-

tels am Mittelmeer. Die Sonne ist gerade untergegangen. Wir können uns von den Strapazen unserer Strandwanderung ausruhen. Mein Freund Heino Hansen ist zufrieden. Er weiß jetzt, daß die Probleme der Umweltverschmutzung überall die gleichen sind und freut sich aufs Nachhausekommen.

Und ebenso freut er sich über die Schätze, die er am Mittelmeerstrand gefunden hat und die er allen Leuten in Ostfriesland zeigen will.

### **Wiederholung der Fragen:**

1. Zwischen welchen Pflanzen wurde das Körbchen gefunden? (2. Mose 2)
2. Welche wichtigen Teile des alten Schiffes wurden gebraucht? (Apostelgeschichte 27)
3. Aus welchem Holz hat Noah die Bretter für die Arche gemacht? (1. Mose 6)
4. Welches Holz wurde für den Bau des Tempels gebraucht und mit Gold überzogen? (2. Chronik 3)

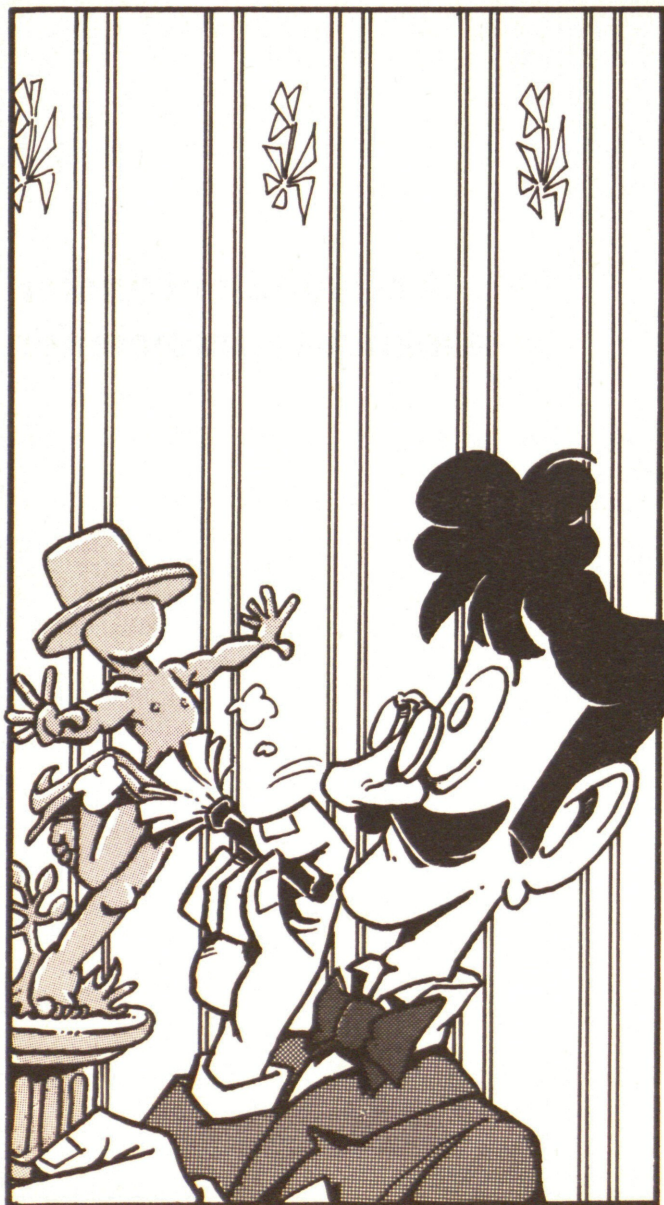
**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 204





**Antiquitätenhändler  
Amadeus Sammeleifer**



# Antiquitätenhändler Amadeus Sammeleifer hat ein reichhaltiges Lager an außergewöhnlichen Gegenständen

|                               | <b>Personen</b>                                 | <b>Material</b>                       |
|-------------------------------|---|---------------------------------------|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>A. Sammeleifer                   | Kassettenrecorder<br>Schmuckschatulle |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Page<br>2. Page<br>Saul                      | auf MC aufgenommen *)                 |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Mann<br>2. Mann<br>Frau<br>Aaron<br>Sprecher | auf MC aufgenommen                    |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Stimme<br>2. Stimme<br>3. Stimme             | auf MC aufgenommen                    |

**Spielleiter:** Es ist erstaunlich, was der berühmte Antiquitätenhändler Amadeus Sammeleifer in seinem Antiquitätengeschäft alles anbietet. Ob er auch

\*) aus: Marlise Müller, Davidsgeschichte. Hörspiel aus der Reihe »Lebendige Bibel für Kinder«. Cassetten-Bestell-Nr. VJG 31315. Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart.

die fünf Gegenstände hat, die wir suchen? Anscheinend ist er davon überzeugt.

**A. Sammeleifer:** Schauen Sie sich nur um. Hier finden Sie alles, was Ihr Herz begehrt. Sehen Sie hier, dieses alte Grammophon. Man braucht es nur aufzuziehen, und es läuft wie vor 100 Jahren. Ja, Amadeus Sammeleifer hat alles, was Sie sich nur wünschen können: Münzen aus der Römerzeit, Teppiche, Ikonen, Krüge oder Briefmarken, Schmuck von Königen und Pharaonen.

**Spielleiter:** Entschuldigen Sie, Herr Amadeus Sammeleifer, wenn ich Sie unterbreche. Wir würden uns gerne einmal Ihre antiken Musikinstrumente ansehen.

**A. Sammeleifer:** Antike Musikinstrumente? Natürlich, natürlich. Was brauchen Sie denn? Eine Orgel aus dem 16. Jahrhundert? Oder sehen Sie, sehen Sie hier eine echte Landsknechtstrommel aus dem 30-jährigen Krieg.

**Spielleiter:** Viel früher, Herr Amadeus Sammeleifer, viel, viel früher. Ich denke an die Zeit vor rund 1000 Jahren vor Christi Geburt. Ich habe Ihnen da ein kleines Hörspiel mitgebracht. Ich denke, Sie wissen dann sofort, welches Instrument wir suchen.

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**1. Page:** König Saul, hörst du uns? Du kennst uns doch, König? Wir haben dir etwas zu sagen.

**Saul:** Mein Speer! Wie kommt ihr hier herein? Man will mich umbringen!

**1. Page:** Niemand will dich umbringen, mein König.

**2. Page:** Aber wir sehen doch, daß dich etwas quält.

**1. Page:** Du bist so unruhig – wir wollen dir gerne helfen.

**Saul:** Niemand kann mir helfen. Gott will nichts mehr von mir wissen. Auch Herrscher haben einen Herrn über sich. Das hatte ich vergessen.

**1. Page:** Schöne Musik, mein König, kann schwere Gedanken vertreiben. Wir kennen einen jungen Menschen, der wohnt in Bethlehem, der könnte dir helfen.

**2. Page:** Sollen wir ihn holen? Er könnte dir Freude bringen und Frieden.

\* \* \* \* \*

**A. Sammeleifer:** Natürlich, jetzt weiß ich, was Sie suchen. Sie werden staunen. Ihr gesuchtes Musikinstrument befindet sich in meinem Archiv. Es handelt sich um das berühmte Musikinstrument Davids. Er brachte durch sein Spiel den jähzornigen König zur Ruhe. Warten Sie, ich hole es schnell.

**Spielleiter:** Welches Musikinstrument spielte David vor König Saul? (1. Samuel 16)

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**Spielleiter:** Also, ich finde es ganz beachtlich, Herr Amadeus Sammeleifer, was Sie da alles in Ihrem Laden haben. Es ist einfach großartig.

**A. Sammeleifer:** Das freut mich außerordentlich. Was darf es weiter sein? Ich sage immer, Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger.

**Spielleiter:** Ja, das ist das Problem. Den Gegenstand, den ich jetzt suche, gibt es nicht mehr.

**A. Sammeleifer:** Ja, wenn es ihn gar nicht mehr gibt, ich meine, wie kann ich Ihnen dann helfen? Das tut mir außerordentlich leid. Um was geht es denn?

**Spielleiter:** Bestimmt haben Sie schon etwas vom Auszug des Volkes Israel aus Ägypten gehört.

**A. Sammeleifer:** Und ob ich schon etwas davon gehört habe. Auszug aus Ägypten, 1350 Jahre vor Christi Geburt. Was wollen Sie denn haben, eine Peitsche von einem ägyptischen Aufseher oder hier die abgenutzten Sandalen eines Israeliten aus der Zeit der großen Wanderung durch die Wüste?

**Spielleiter:** Ich sagte ja schon, Herr Amadeus Sammeleifer, dieses wertvolle Stück, es war ein Schmuckstück, gibt es leider nicht mehr. Es wurde verbrannt, und aus dem Gold wurde etwas Neues gemacht, und das wurde wieder zerstört. Und dann wurde das Gold zermahlen und mit Wasser vermischt. Und stellen Sie sich vor, dieses Wasser mußten dann die Israeliten trinken.

**A. Sammeleifer:** Ja, das tut mir leid. Da kann man nichts mehr machen. Aber es würde mich doch sehr interessieren, um welches Schmuckstück es sich ursprünglich handelte. Vielleicht gibt es davon noch ein Duplikat.

**Spielleiter:** Ja, das ist eine lange Geschichte. Zum Glück haben wir noch ein Band aus der Zeit des Geschehens. Ich lasse gleich den Kassettenrecorder laufen. Hören Sie selber:

\* \* \* \* \*

## 2. Zwischenszene:

1. **Mann:** He, Aaron, du bist doch jetzt unser Führer. Wie ist das überhaupt? Kommt Mose noch einmal zurück?
2. **Mann:** Fünf Wochen warten wir hier schon!
- Frau:** Bestimmt ist Mose abgestürzt oder verhungert oder wer weiß was. Wir verhungern hier ebenfalls.
1. **Mann:** Es muß was getan werden, Aaron, das siehst du doch ein.
2. **Mann:** Am besten machst du uns einen neuen Gott, einen Gott, den wir sehen können, der vor uns herzieht, sonst bleiben wir ewig hier in der Wüste.
- Frau:** Und laßt uns zu Ehren eines Gottes ein Fest feiern.
1. **Mann:** Ja, ein Fest zu Ehren der Götter. Sie werden uns gnädig sein.
2. **Mann:** Auf, los, mach uns Götter, die vor uns herziehen.
1. **Mann:** Wir müssen doch etwas tun. Wir können doch nicht ewig hier sitzen und warten.
- Frau:** Ein Fest können wir doch feiern, oder? Du bist doch sonst gar nicht so.
- Aaron:** Ein Fest? Ja, wenn ihr es unbedingt wollt.
- Frau:** Mach uns einen Gott.
1. **Mann:** Ja, ein Bild, das wir sehen können, das wir vor uns hertragen können.
- Aaron:** Gut, aber das Bild soll aus Gold sein. Ihr müßt all euren goldenen Schmuck hergeben, alles, was ihr habt.
- Frau:** Hier hast du meinen ganzen Schmuck. Es gibt ein Fest für unseren Gott.
1. **Mann:** Kommt her, Leute. Wir machen uns einen Gott aus Gold.

**Frau:** Heil unserem neuen Gott, der uns aus Ägypten geführt hat. Heil!

**Alle durcheinander:** Heil, heil unserem Gott!

**Sprecher:** Sie rissen sich den Schmuck ab und brachten ihn zu Aaron. Sie brachten ganze Hände voll. Sie drängten ihn zum Schmelzofen. Eine lärmende, ausgelassene Menge. Und dann kamen die Holzschnitzer und schnitzten das Bild von einem Kalb, einen jungen Stier, und überzogen es mit Gold. Das Volk tanzte und jubelte: Das ist unser Gott, der uns aus Ägypten geführt hat. Aber was hatte Gott gesagt? »Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst dir kein Bild noch irgendein Bildnis machen.«

\* \* \* \* \*

**A. Sammeleifer:** Ja, ich erinnere mich. Daß Mose dieses goldene Kalb zerstört hat, das ist ja nicht so schlimm, aber es tut mir heute noch schrecklich leid, wenn ich an die kostbaren Schmuckstücke denke. Schmuck aus dem alten Ägypten. Stellen Sie sich das mal vor.

**Spielleiter:** Und genau um diesen Schmuck geht es uns, Herr Amadeus Sammeleifer. Haben Sie nicht doch etwas aus dieser Zeit retten können?

**A. Sammeleifer:** Ich muß mal in meinen Listen nachsehen. Bitte einen Augenblick. Ich bin gleich wieder zurück.

**Spielleiter:** Welcher Schmuck wurde für das goldene Kalb verwendet? (2. Mose 32)

– Pause zum Lösen des Rätsels –



**A. Sammeleifer:** Es tut mir außerordentlich leid, mein Herr, aber es ist unmöglich, Teile des Schmucks zu beschaffen. Er wurde vom Führer des Volkes Israel damals vollständig zerstört. Aber bitte schön, sehen Sie sich doch einmal in meiner Schmuckabteilung um. Bitte schön, hier! Es geht durch diese fünffach gesicherte Tür. Sehen Sie nur. Der Schmuck von Königen aller Zeiten liegt vor Ihnen. Wie wär's zum Beispiel mit diesem wertvollen Stück? Es hat eine besondere Geschichte. *(hält eine halboffene Schmuckschatulle so vor den Spielleiter, daß das Publikum den Inhalt nicht erkennen kann)*

**Spielleiter:** Aus welcher Epoche stammt es denn?

**A. Sammeleifer:** Das kann ich Ihnen sofort sagen. Ja, hier steht es. Es gehörte dem König Ahasveros von Persien, 485 – 465 vor Christi Geburt. Stellen Sie sich vor, dieser König hätte beinahe seine Frau, die Königin, umgebracht, ohne es zu wollen und zu wissen. Es ist eine dramatische Geschichte. Im letzten Augenblick wurde die Königin gerettet. Und derjenige, der unschuldig gehängt werden sollte, bekam am Ende dieses Schmuckstück. Jetzt liegt es vor Ihnen, mein Herr.

**Spielleiter:** Was für ein Glücksfall. Genau diesen Schmuck suche ich, Herr Amadeus Sammeleifer, genau diesen Schmuck. Was für eine wunderbare Arbeit! Der Schmuck eines Königs für einen, der gehenkt werden sollte.

**Welcher Schmuck wurde dem geschenkt, der gehenkt werden sollte?**

(Ester 8)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**Spielleiter:** Ja, was wir jetzt suchen, das werden Sie bestimmt nicht haben. Wir suchen einen antiken Gegenstand aus der Zeit der Patriarchen. Ich denke da an eine Familie, die sich auseinandergeliebt hatte.

**A. Sammeleifer:** Ach, Sie meinen die leidige Geschichte von den Zwillingen. Ich weiß, ich weiß. Kommen Sie doch mal mit.

*(verschwinden hinter einer Decke oder Wand, so daß sie noch zu hören, aber nicht mehr zu sehen sind)*

Ich glaube, ich habe da etwas. Natürlich ist das Original längst zerfallen. Aber sehen Sie, Sie meinen doch sicher diese Nachbildung. Mit diesen Enden hier konnte man das ganze Stück an beiden Armen befestigen. Das ist es doch, was Sie suchen, nicht wahr, mein Herr? Mit diesem Stück wurde der alte Vater Isaak ganz schön betrogen.

**Spielleiter:** Genau – Sie haben aber wirklich alles, Herr Amadeus Sammeleifer. Ja, es ging um den Segen Gottes, von dem Esau offensichtlich nicht viel gehalten hat. Eine hochbrisante Geschichte – wie ein Krimi.

**Mit welchem Gegenstand hat Jakob seinen Vater betrogen?**

(1. Mose 27)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**A. Sammeleifer:** Wenn wir uns schon in der Abteilung der biblischen Archäologie befinden, dann kann ich Ihnen gleich noch einige Besonderheiten zeigen. Sehen Sie hier die vielen Tontäfelchen. Sie stammen aus der Zeit Abrahams. Ganze Briefe hat man damals auf diese Täfelchen geschrieben. Und hier, sehen Sie mal diese Ziegelsteine! Sie gehören zu dem berühmtesten Turm der damaligen Zeit, dem Turm zu Babel, bei dem die Sprachenverwirrung begonnen hat. Und sehen Sie diesen Mörtel hier. Sehen Sie genau hin. Das ist original uraltes Material. So wie heute der Zement.

**Spielleiter:** Auch das interessiert mich außerordentlich. Können Sie mir ein kleines Stück davon geben? Nur ein kleines Stück, bitte.

**A. Sammeleifer:** Natürlich, weil Sie's sind.

**Spielleiter:** **Welches Material wurde als Mörtel bei den uralten Bauwerken verwendet?** (1. Mose 11)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Sagen Sie mal, Herr Sammeleifer, Ihre Sammlung von antiken Gegenständen ist wirklich einmalig. Jetzt habe ich nur noch eine Frage. Wie sieht es mit Werkzeug aus der Zeit Jesu aus?

**A. Sammeleifer:** Werkzeug aus der Zeit Jesu? Ja, natürlich! Da haben wir eine ganze Menge. Schauen Sie mal, da gleich um die Ecke. Na, da staunen Sie, was? Was suchen Sie denn?

**Spielleiter:** Ich denke an ein Werkzeug, das in erster Linie nachts verwendet wurde. Ach, am besten hören Sie sich dieses Tondokument aus der Zeit Jesu einmal an, dann wissen Sie Bescheid.

\* \* \* \* \*

### **3. Zwischenszene:**

1. **Stimme:** Du, Simon, sollen wir's nicht noch in Richtung Tiberias versuchen?
2. **Stimme:** Na, ich weiß nicht, das ist doch sehr weit.
3. **Stimme:** Warum fahren wir nicht zur Mitte des Sees? Ich kann euch ja ablösen beim Rudern. Einer muß nur die Arbeit am Netz übernehmen.
1. **Stimme:** Das kann ich machen!
3. **Stimme:** Na, meinetwegen, ich schau noch mal nach den Laternen. So, alles in Ordnung. He, ihr Ruderer, paßt auf! Müssen unsere Kleider unbedingt naß werden?
2. **Stimme:** Also, jetzt mal los. Legt euch in die Riemen!
1. **Stimme (leise):** Ich verstehe nicht, daß wir überhaupt nichts fangen. Die Fische können doch nicht alle verschwunden sein. So etwas ist mir noch nie passiert.
3. **Stimme:** Doch, weißt du noch? Vor vielleicht drei Jahren. Da war es auch so. Wir haben die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Und wir haben nichts gefangen. Da kam am nächsten Morgen unser Meister zum Ufer. Er forderte uns auf, noch einmal hinauszufahren. Und das am hellichten Tag. Das tut sonst kein Fischer. Tagsüber sind die Fische tief unten am Meeresboden. Nun – weißt du, was passiert ist? Wir fingen so viele Fische,

daß unsere Netze zerrissen und wir zwei Boote bis zum Rand damit füllten.

**1. Stimme:** Ja, ja, da war Jesus dabei.

**3. Stimme:** Und jetzt sind wir allein. Ich versteh' das alles nicht.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Sie kennen bestimmt die Geschichte, Herr Amadeus Sammeleifer?

**A. Sammeleifer:** Natürlich kenne ich sie. Sehen Sie nur, was da drüben an der Wand hängt. Ich glaube, das ist es, was Sie suchen.

**Spielleiter:** Ja, das ist das Werkzeug, das für einen Fischer unentbehrlich ist. Ich hätte niemals gedacht, daß Sie alle meine Wünsche erfüllen könnten. Es ist einfach umwerfend, Herr Sammeleifer. Ich werde Ihr Geschäft überall, wo ich hinkomme, wärmstens weiterempfehlen.

**A. Sammeleifer:** Herzlichen Dank, herzlichen Dank. Es war mir eine große Ehre. Ich werde Ihre Sachen gleich zusammenpacken lassen. Stets zu Diensten.

**Spielleiter:** Welches Werkzeug ist für Fischer unentbehrlich? (Johannes 21)

## **Wiederholung der Fragen:**

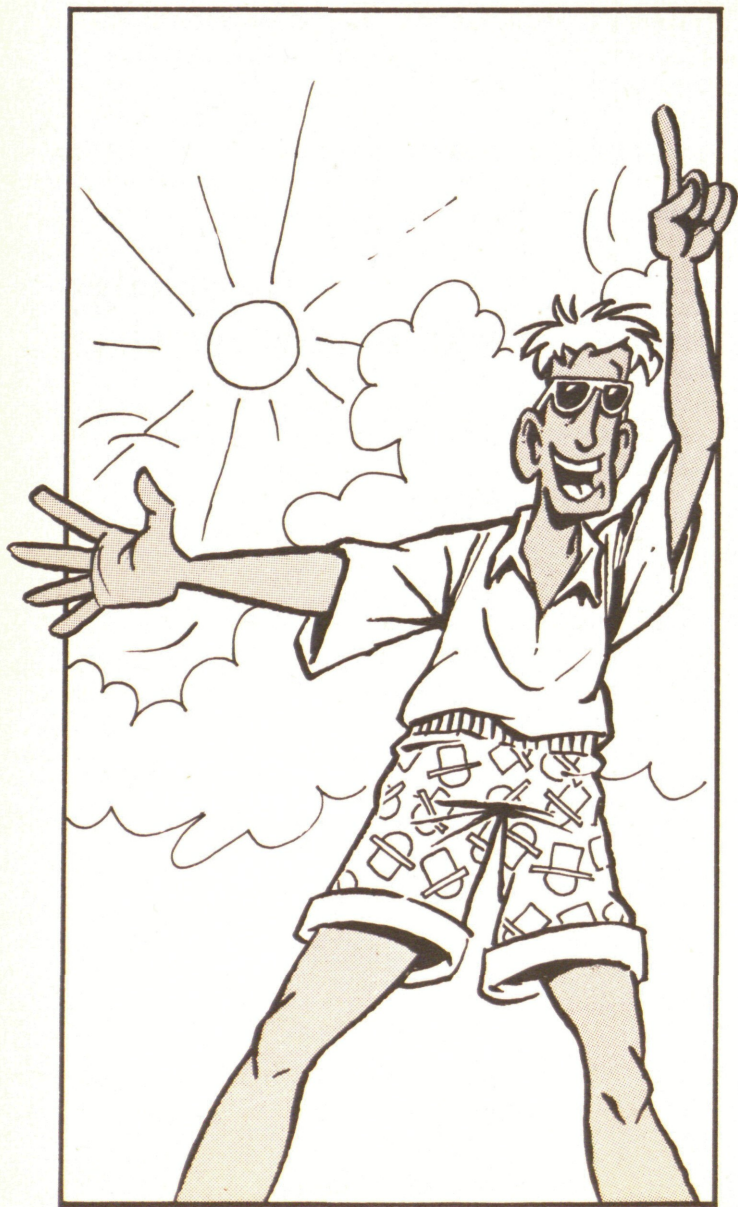
1. Welches Musikinstrument spielte David vor König Saul? (1. Samuel 16)
2. Welcher Schmuck wurde für das goldene Kalb verwendet? (2. Mose 32)

3. Welcher Schmuck wurde dem geschenkt, der gehenkt werden sollte? (Esther 8)
4. Mit welchem Gegenstand hat Jakob seinen Vater betrogen? (1. Mose 27)
5. Welches Material wurde als Mörtel bei den uralten Bauwerken verwendet? (1. Mose 11)
6. Welches Werkzeug ist für Fischer unentbehrlich? (Johannes 21)

**Das Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 204

**Reiseleiter**  
**Willibald Wegweiser**





## Reiseleiter Willibald Wegweiser reist mit uns zu berühmten Stätten der Vergangenheit

|                               | <b>Personen</b>                        | <b>Material</b>                                      |
|-------------------------------|--|--|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>W. Wegweiser<br>Gehilfe |  |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Frau<br>2. Frau                     | vorgespielt  |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Stimme<br>2. Stimme<br>3. Stimme    | hinter einem Vorhang<br>gesprochen                   |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | Demetrius<br>Mann                      | hinter einem Vorhang<br>gesprochen                   |
| <b>4. Zwischen-<br/>szene</b> | Josua<br>1. Mann<br>2. Mann<br>3. Mann | vorgespielt und<br>Geräusche hinter<br>einem Vorhang |
| <b>5. Zwischen-<br/>szene</b> | Josef<br>Rahab<br>Simon<br>Statisten   | vorgespielt *)                                       |

\*) aus: Alfred Otto Schwede, »Ist er nicht der Zimmermann?«, Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Berlin 1961.

**W. Wegweiser:** Kommen Sie mit zur großen Ägypten-Israel-Kreuzfahrt. Unsere Sechs-Länder-Erlebnis-Kreuzfahrt führt vom Abendland in das Morgenland. Kommen Sie mit in die bekanntesten, vielbesungenen Häfen des Vorderen Orients. Entdecken Sie mit uns eine andere Welt! Kommen Sie mit zur Akropolis in Athen und zu den Pyramiden in Ägypten und sehen Sie die atemberaubenden Schätze des ägyptischen Museums!

**Spielleiter:** Das klingt ja interessant. Und bieten Sie auch Reisen in Israel an?

**W. Wegweiser:** Natürlich fahren wir nach Israel. Wir besuchen alle heiligen Orte: Jerusalem, Bethlehem, Kapernaum, Jericho und selbstverständlich den See Genezareth. Wir bieten eine interessante 14-Tagereise an – und jeder Tag ist voll unvergeßlicher Erlebnisse, mit Fahrt im Ferienexpress mit Liegewagen, mit Vollverpflegung und dann die Kreuzfahrt auf der Dalmacija, einem schwimmenden Hotel.

**Spielleiter:** Das muß ja ganz schön viel kosten.

**W. Wegweiser:** Nicht der Rede wert. Nur 2.400,- DM, aber dafür entdecken Sie eine andere Welt. Atmen Sie den Duft des Orients! Fühlen Sie vor den Pyramiden den Wüstensand unter Ihren Füßen. Übrigens, mein Name ist Willibald Wegweiser. Ich persönlich werde diese Reise als Reiseführer leiten.

**Spielleiter:** Das gibt den Ausschlag. Wenn ein Reiseleiter so begeistert von seiner eigenen Reise ist, dann muß sie das Geld wert sein. Vier Wochen später befinde ich mich nicht nur rund 3000 km von der Heimat entfernt, sondern bin auch noch durch Zeitraffer 2000 Jahre in die Vergangenheit zurückversetzt. Es ist die Zeit, in der Jesus Chri-

stus lebte. Während ich neugierig durch die engen Gassen einer Stadt Israels gehe, höre ich plötzlich ein Gespräch zwischen zwei Frauen. Was sagen da die beiden?

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

*(Die beiden Frauen laufen zusammen über die Bühne)*

1. **Frau:** Ich habe ihn gekannt, da war er noch klein. Und nun redet man viel von ihm.
2. **Frau:** Weißt du noch, damals, da war er doch im Tempel geblieben und nicht mit seinen Eltern heimgekehrt. Es wird vielleicht 17 oder 18 Jahre her sein. Damals erzählte man, er habe den Tempel das Haus seines Vaters genannt.
1. **Frau:** Sieh nur, wie viele Menschen unterwegs sind zur Synagoge.
2. **Frau:** Verstehst du das nicht? Dieser und jener wird erfahren haben, daß er da ist, der Jesus, sie wollen ihn sehen.
1. **Frau:** Hast du ihn denn schon gesehen?
2. **Frau:** Ja, gestern. Er hat sich kaum verändert. Nun, älter ist er geworden. Bin doch neugierig, ob hier bei uns auch etwas geschieht. Die von Kapernaum – meine verheiratete Schwester wohnt drüben – erzählen die unglaublichsten Geschichten. Dort soll er nicht bloß geredet haben wie ein Rabbi, sondern auch Kranke geheilt haben, mit denen die Ärzte nichts mehr anzufangen wußten. Sicher gibt es hier Kranke, die seit der Nachricht von seinem Kommen schon darauf warten, daß man sie zu ihm bringt.

- 1. Frau:** Ganz bestimmt. Und unser Ort wird mit einem Schlag berühmt werden, berühmter als Kaper-naum, denn hier ist er doch groß geworden. Schade, daß er in Bethlehem geboren ist, damals, als die Zählung war. Was eigentlich dem Josef einfiel, von dort aus nach Ägypten auszuwan-dern, ist nie recht klargeworden. Ich wollte sagen: Wäre er auch hier geboren, dann könnte man den Ort »Jesus-Stadt« nennen.
- 2. Frau:** Ist das Spott?
- 1. Frau:** Nein, nein, ich meine das ernst. Unser Ort erfreut sich bisher nicht gerade eines guten Rufes. Aber das wird anders werden.
- 2. Frau:** Er wird doch hoffentlich auch zum Vormittags-gottesdienst kommen?
- 1. Frau:** Er geht immer in die Synagoge, wenn er irgendwo ist. Das weiß ich von meinem Kaper-naumer Schwager.

\* \* \* \* \*

- Spielleiter:** Plötzlich weiß ich, was passieren wird. Wenn Jesus jetzt gerade in der Synagoge ist, dann wird er sich gleich die Jesajarolle geben lassen und dann einen Bibelvers vorlesen. Er heißt: »Der Herr hat mich erwählt, den Armen die gute Nachricht zu bringen. Er hat mich gesandt, den Gefangenen zu verkünden, daß sie frei sein sollen und den Blinden, daß sie sehen sollen.«
- W. Wegweiser:** Ja, diese Bibelstelle kenne ich auch. Und dann sagt er, daß das Ganze heute eingetroffen ist und daß sie ihm nicht glauben werden, weil ein Prophet in seinem Heimatort nichts gilt.
- Spielleiter:** Und dann werfen sie ihn aus der Synagoge raus. Er soll gesteinigt werden – Steinigung

wegen Gotteslästerung. Die Tür zur Synagoge ist offen. Hören Sie sich den Tumult an.

\* \* \* \* \*

## **2. Zwischenszene:**

**1. Stimme:** Was erdreistet der sich!

**2. Stimme:** Das hat es noch nie in diesem Haus gegeben, daß einer uns Unverschämtheiten sagt!

**3. Stimme:** Wer ist er denn?

**1. Stimme:** Wir kennen ihn nur zu gut. Wir kennen die Seinen, seine Mutter, seine Brüder, seine Schwestern. Was fällt ihm denn ein!

**3. Stimme:** Raus aus dem Haus, und zwar sofort!

**1. Stimme:** Jagt ihn hinaus! Packt ihn!

**2. Stimme:** Vorsteher, wie konntet ihr so einen predigen lassen? Lästerung im Bethaus!

**3. Stimme:** Das fordert harte Strafen, kein Erbarmen, sonst hat der Höchste keins mit uns! Steinigt ihn!

**1. und 2. Stimme:** Steinigt! Steinigt ihn!

**Alle:** Weg mit ihm! Tötet ihn!

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Ich denke, jeder weiß, an welchem Ort das passierte. Es ist die Heimatstadt Jesu.

**Wie heißt die Heimatstadt Jesu? (Lukas 4)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Die Reise geht weiter. Wir befinden uns in der Metropole Kleinasiens. Reiseleiter Willibald Wegweiser zeigt uns die großartigen Gebäude.

**W. Wegweiser:** Meine Damen und Herren, ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß wir jetzt zum Höhepunkt unserer Reise kommen. Vor Ihnen liegt eins der Sieben Weltwunder. Das Artemisium, der Tempel der Göttin Diana. Wir befinden uns in einer der drei heiligsten Städte des Orients, neben Jerusalem und Athen. Sehen Sie nur das Theater, in dem mehr als 56.000 Menschen Platz finden. Hier vorne im Kiosk können Sie die Nachbildungen des berühmten Tempels der Göttin Diana erwerben. Dicht daneben befinden sich die Werkstätten, in denen sie hergestellt werden. Sehen Sie, bei der Silberschmiede scheint etwas Besonderes los zu sein. Ein ganzer Volksauflauf. Hören Sie, wir werden direkt eingeladen:

**Gehilfe:** Treten Sie bitte ein. Es ist noch Platz da. Guten Tag, Herr, der Meister erwartet euch. Hier, bitte, an der Tür ist noch ein Stehplatz. Ja, bitte schön. Schade, daß ihr so spät kommt, ich kann leider keinen mehr einlassen. Das ganze Haus ist voll. Aber Demetrius wird so laut sprechen, daß man ihn auch auf der Straße hören kann.

\* \* \* \* \*

### **3. Zwischenszene:**

**Demetrius:** So geht es nicht weiter, meine Freunde. Ich habe euch, meine Kollegen und Zunftgenossen, zusammengerufen, um mit euch zu beraten, was

wir gegen diesen Paulus, der uns das Geschäft verdirbt, unternehmen können.

**Mann:** Schlagt ihn doch tot.

**Demetrius:** Vergessen wir nicht, mein Freund, daß wir in der Hauptstadt der römischen Provinz Asia leben. Das Römische Reich ist ein Rechtsstaat, und Paulus ist römischer Staatsbürger. Wir könnten als Mörder angeklagt werden. Nein, nein, nein, so geht es nicht. Wir müssen uns irgend etwas anderes einfallen lassen.

**Mann:** Es geht letzten Endes um unsere Religion.

**Demetrius:** Ganz recht. Es geht um den Glauben an unsere Göttin Diana. Es besteht Gefahr, daß sie vergessen wird, daß in absehbarer Zeit niemand mehr ihren weltberühmten Tempel besucht, wenn die Leute weiterhin in Scharen zu den Christen überlaufen.

*(Gemurmel)*

Sollen wir das zulassen, Freunde? Wenn ihr mit mir einig seid, mit festem Willen unsere Herrin und Göttin Diana zu verteidigen, dann stimmt mit mir ein in den Ruf »Groß ist die Diana«.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Und dann stürmen der Silberschmied und die erregten Leute, Große, Kleine, Junge und Alte, zu dem riesigen Stadion. Was dort passiert, lesen wir in Apostelgeschichte 19.

**Wo wohnte der Silberschmied Demetrius?**  
(Apostelgeschichte 19)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**W. Wegweiser:** Achtung! Achtung! Achtung! Meine Damen und Herren, diese Reise ist für mich als erfahrenem Reiseleiter tatsächlich auch noch voller Überraschungen. Stellen Sie sich vor, Sie sind gerade im rechten Augenblick gekommen. Sie sehen alle das Hochwasser des Jordans. Jedes Jahr zur Schneeschmelze tritt er über die Ufer. Und jetzt, meine Damen und Herren, sehen Sie etwas: einen Strom von Menschen. Sie alle gehen zum Jordan. Eine unübersehbare Menge. Männer, Frauen, Kinder. Und ganz vorne, da sehen Sie Priester, die einen großen Kasten tragen. Sie gehen direkt auf den Jordan zu. Meine Damen und Herren, in wenigen Minuten – was sage ich – in wenigen Sekunden werden Sie ein außergewöhnliches Schauspiel erleben.

\* \* \* \* \*

#### **4. Zwischenszene:**

**Josua:** Geht in den Jordan hinein.

*(Volksgemurmel, Klatschen von Füßen im Wasser)*

- 1. Mann:** Der Jordan ist tief. Die Priester könnten ertrinken.
- 2. Mann:** Seht doch mal, das Wasser nimmt ja ab!
- 3. Mann:** Tatsächlich, es fließt gar kein Wasser mehr nach.
- 1. Mann:** Aber der Jordan war doch randvoll.
- 2. Mann:** Seht mal, ganz dort oben, da staut sich das Wasser.
- 3. Mann:** Ein richtiges Wunder.

**Josua:** Und nun geht durch das Flußbett hindurch. Seht, wie euer Gott für euch sorgt. Er läßt euch trockenen Fußes in das Land Kanaan kommen. Bleibt



mit der Bundeslade mitten im Fluß stehen, ihr Priester. Und wartet. Wartet, bis das ganze Volk durch den Jordan gegangen ist.

**1. Mann:** Los, laßt uns durch den Jordan gehen!

**2. Mann:** Beeilt euch! Vorwärts!

**1. Mann:** Vorsicht, daß ihr nicht ausrutscht! Hier die Steine sind etwas glitschig (*Volksgemurmel*)

**1. Mann:** Paßt auf, die Schafe und Ziegen haben Angst vor dem feuchten Boden, vor dem Fluß.  
(*Blöken und Meckern*)

**3. Mann (von hinten):** Warum geht's denn nicht weiter da vorne? Wir wollen auch über den Jordan.  
(*Meckern, Blöken, Volksgemurmel*)

**1. Mann:** Einen Augenblick! Die Schafe sind unruhig geworden. Etwas Geduld bitte! Es geht gleich weiter.

**Josua:** Wenn alle durch den Jordan gezogen sind, dann sollen 12 Männer jeder einen dicken Stein aus dem Flußbett aufheben. Schichtet die Steine mitten im Fluß aufeinander. Dieser Steinhaufen im Fluß soll uns eine bleibende Erinnerung sein, wo wir den Jordan überschritten haben. Er soll uns und unsere Nachkommen an Gottes Wunder erinnern. Außerdem sollen 12 Männer je einen dicken Stein aus dem Jordan aufheben und mit in das neue Lager im Land Kanaan nehmen. Auch dort sollen uns die Steine eine Erinnerung sein. Sind alle hindurch? Dann sollen auch die Priester mit der Bundeslade aus dem Jordan herauskommen.

**1. Mann:** Oh, seht mal, das Wasser kommt wieder.

**2. Mann:** Weiter, vorsicht, weiter! Das Wasser kommt!  
(*Wasserrauschen*)

\* \* \* \* \*

**Spielleiter: Wie heißt der Ort, in dessen Nähe Josua die 12 Steine aufstellen ließ? (Josua 4)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Wir befinden uns auf großer Wüstenfahrt. Überall gibt es nur Steine, rote Felsen und heißen Sand. Tage, Wochen, Monate – ja, jahrelang ist hier das Volk Israel umhergezogen. Immer wieder fragten sie sich: »Bekommen wir genug Wasser und Nahrung für uns und unsere Kinder?« Hier kann man sich wirklich gut vorstellen, wie die Leute über Gottes Führung gemault und geschimpft haben. Auch ich hätte da mitgemacht. Doch unserem Reiseleiter Willibald Wegweiser macht die Hitze anscheinend überhaupt nichts aus.

**W. Wegweiser** (*strahlt über sein ganzes Gesicht*): Meine Damen und Herren, die Zeiten der Trübsal und des Durstes sind vorbei. Wir kommen jetzt gleich zu einer Oase. Einer wunderschönen Oase mit – stellen Sie sich vor – 12 Quellen und 70 Palmbäumen. Sie können nach Herzenslust trinken, schwimmen, tanzen, einfach fröhlich sein, so wie damals das Volk Israel. Hier, genau an dieser Stelle, haben die Israeliten eine ganze Weile gelagert. Auch ich wünsche Ihnen jetzt allen eine gute Erholung.

**Spielleiter: Wie heißt der Ort mit den zwölf Quellen und 70 Palmbäumen? (2. Mose 15)**

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**Spielleiter:** Herr Willibald Wegweiser ist sehr zufrieden mit uns.

**W. Wegweiser:** Meine Damen und Herren, ich muß Ihnen ein großes Lob aussprechen. Sie haben mit mir großartige Abenteuer bestanden. Jetzt kommen die Tage der Erholung. Meine Damen und Herren, noch einmal betreten wir eine liebliche kleine Stadt in Israel. Noch einmal können Sie sich vor Ihrer Heimkehr unter die Bevölkerung mischen und mit den Menschen plaudern und noch einmal den herrlichen Orangensaft genießen. Aber dann geht es in Richtung Heimat. Genießen Sie noch einmal den Nahen Osten. Sie haben eine Stunde Zeit.

**Spielleiter:** Herr Willibald Wegweiser macht mich auf eine Frau aufmerksam.

**W. Wegweiser:** Sehen Sie mal, da muß irgendwas passiert sein, wie ihr die Männer nachschauen.

**Spielleiter:** Stimmt. Die Frauen schneiden sie ganz schön. Ich kann mir schon denken, was das für eine Frau ist.

**W. Wegweiser** (*winkt ihm zu*): Kommen Sie, wir gehen ihr mal nach. Vielleicht hören wir was Neues. Was sagt der Mann da?

\* \* \* \* \*

## 5. Zwischenszene:

**Josef:** Nanu, Rahab? Sah ich dich nicht mit einem Krug auf dem Kopf durch das Tor hinausgehen? Hast du deinen Krug zerbrochen?

**Rahab:** Ja, mein Krug. Du hast recht, Josef. Ich bin mit dem Krug hinausgegangen. Nun habe ich ihn am Brunnen stehenlassen.

**Josef:** Aber Rahab, dann lauf schnell und hol ihn dir. Sonst nimmt ihn eine andere mit, und du kannst dir einen neuen kaufen. Was hast du denn?

**Rahab:** Ich hab gerade etwas erlebt, etwas Merkwürdiges, und das hat mich ganz durcheinandergebracht.

**Josef:** Wir haben immer gemeint, dich könnte nichts erschüttern.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Das Gespräch hat noch mehrere Männer angelockt. Die Frauen dagegen schürzen die Lippen und gehen schnell weiter, als sie Rahab sehen.

\* \* \* \* \*

**Rahab:** Was würdest du sagen, Simon, wenn einer dir alles sagte, was du im Leben getan hast?

**Simon:** Die Wahrheit. Ich würde alles gestehen.

**Rahab:** Nein, ich meine nicht vor Gericht. Ich meine so, nun ja, was man so tut im Leben, nicht wahr.

**Simon:** Was man so tut – jaja, wir verstehen dich, liebe Rahab – was man so tut.

**Rahab:** Ach, seid doch mal vernünftig. Mir hat gerade eben ein Mann alles gesagt, was ich im Leben getan habe – und zwar draußen am Brunnen. Ich komme wie jeden Tag mit meinem Krug, um Wasser zu holen. Da sehe ich am Jakobsbrunnen einen Mann sitzen, einen Juden. Man sieht es an seinen Kleidern und überhaupt. Nun sitzt oft ein

Pilger oder Wanderer am Jakobsbrunnen. Ich störe mich nicht daran und will also mein Wasser heraufholen, da sagt doch der Jude: »Gib mir zu trinken.« Ich antworte: »Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, bitten, dir Wasser zu trinken zu geben? Du wirst doch unrein.« Er läßt sich dadurch jedoch nicht beirren, sieht mich an und sagt: »Wenn du wüßtest, Frau, wer dich um Wasser bittet, du würdest ihn um einen Trunk bitten und lebendiges Wasser bekommen.« Reichlich sonderbar, nicht wahr?

Aber es geht weiter. Ich sagte: »Das verstehe ich nicht. Wie willst du mir denn überhaupt Wasser geben ohne etwas zum Schöpfen? Der Brunnen hat immerhin seine Tiefe. Er stammt von Jakob, unserem Vater. Der hat ihn uns gegeben. Er selbst hat noch daraus getrunken mit seinen Kindern und seinem Vieh. Bist du vielleicht etwas Größeres als unser Vater Jakob?« Er: »Ja, das ist wohl so –, aber ein jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder durstig. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird in alle Ewigkeit keinen Durst leiden. Mein Wasser wird ihm wie eine Quelle sein, deren Wasser ins ewige Leben sprudelt.« »Ein Irrer«, denke ich und sage: »Na schön, dann gib mir solches Wasser. Dann habe ich nie wieder Durst und kann mir den täglichen Weg an den Brunnen sparen.« Zugegeben, ich sagte das ein bißchen spöttisch. Der Mann aber ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Er sagte: »Geh, und komm mit deinem Mann wieder.«

**Josef:** Mit deinem Mann? Welchem?

**Rahab:** Ja, genau das hat er gesagt. Was gibt es da zu lachen? Ja, und dann hat er mir alles gesagt.

**Josef:** Was denn zum Beispiel?

**Rahab:** Ach, das brauch' ich wohl nicht zu erzählen.

**Josef:** Warum denn nicht? Du bist doch sonst nicht so zurückhaltend, Rahab.

**Rahab:** Gut. Er sagte: »Fünf Männer hast du gehabt. Und der Mann, mit dem du jetzt zusammenlebst, der ist nicht dein Mann.«

**Simon:** Der ist bestimmt einer von hier oder aus der Nähe. Wie soll er das sonst wissen?

**Rahab:** Nein, er ist fremd. Einwandfrei ein Jude. Ich habe noch länger mit ihm gesprochen. Er ist bestimmt ein Prophet, wenn nicht gar der Messias.

**Josef:** Wie kommst du darauf? Ein Prophet braucht noch lange nicht der Messias zu sein.

**Rahab:** Er hat es mir selbst gesagt.

**Spielleiter:** Offensichtlich bringt diese Frau die ganze Stadt durcheinander.

**Wo wohnte die Frau, die am Jakobsbrunnen mit Jesus sprach? (Johannes 4)**

## **Wiederholung der Fragen:**

1. Wie heißt die Heimatstadt Jesu? (Lukas 4)
2. Wo wohnte der Silberschmied Demetrius? (Apostelgeschichte 19)
3. Wie heißt der Ort, in dessen Nähe Josua die zwölf Steine aufstellen ließ? (Josua 4)
4. Wie heißt der Ort mit den zwölf Quellen und 70 Palmbäumen? (2. Mose 15)

5. Wo wohnte die Frau, die am Jakobsbrunnen mit Jesus sprach? (Johannes 4)

**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 205





**Botaniker  
Jakob Mandelbaum**



# Botaniker Jakob Mandelbaum sammelt alle Pflanzen des Nahen Ostens

|                               | <b>Person</b>   | <b>Material</b>  |
|-------------------------------|---|--|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>J. Mandelbaum<br>Helfer                    |  |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | Mose<br>1. Israelit<br>2. Israelit                        | auf MC aufgenommen   |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | Judas<br>1. Jünger<br>2. Jünger                           | vorgespielt  |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | Jotam<br>Ölbaum<br>Feigenbaum<br>Weinstock<br>Dornstrauch | (hinter einem Vorhang)<br>in verteilten Rollen<br>lesen – es genügen auch<br>zwei Sprecher |
| <b>4. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Mann<br>2. Mann<br>Bote                                | vorgespielt *)   |

\*) aus: Marlise Müller, Davidsgeschichte, Hörspiel aus der Reihe »Lebendige Bibel für Kinder«. Cassetten-Bestell-Nr. VJG 31315. Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart.

**Spielleiter:** Wenn wir schon mal in Israel sind, wäre es direkt strafbar, wenn wir nicht den berühmten Botaniker Jakob Mandelbaum besuchen würden. Seinen botanischen Garten kennt jeder Experte. Schon am Eingang werden wir von ihm selber begrüßt:

**J. Mandelbaum:** Schalom, herzlich willkommen in Israel, herzlich willkommen in meinem Garten.

**Spielleiter:** Schalom, Herr Mandelbaum. Wie schon Ihr Name verrät, sind Sie offensichtlich deutscher Abstammung.

**J. Mandelbaum:** Ja, Sie haben recht. Als ich zwölf Jahre alt war, sind meine Eltern von Deutschland nach Israel gereist.

**Spielleiter:** Und inzwischen haben Sie hier in Israel einen riesengroßen botanischen Garten aufgebaut. Ich habe gehört, Sie sollen mehr als 100.000 Blumen, Sträucher und Bäume angepflanzt haben. Stimmt das?

**J. Mandelbaum:** Es können noch mehr sein, aber ich habe das nicht allein gemacht. Viele Freunde, auch aus Deutschland, haben mir dabei geholfen. Sehen Sie hier die Bäume, ja, das ganze Gelände. Gott der Allmächtige hat seinen Segen dazu gegeben: Hier vorne die Granatapfelbäume, drüben die Feigenbäume und daneben die Pistazien- und die Nußbäume.

**Helfer:** Excuse me, Mr. Mandelbaum, I want to have a new basket for the fruits. They are to big for my basket.

**J. Mandelbaum:** Entschuldigen Sie bitte die Störung! Ich muß schnell einem meiner Helfer zeigen, wo noch größere Körbe zu finden sind. Over there in the shelter.

**Spielleiter:** Fantastisch, wie groß die Früchte sind! Sagen Sie mal, die erinnern mich an eine berühmte Frucht, die die zwölf Männer damals aus dem Gelobten Land zum Volk Israel in die Wüste gebracht haben.

**J. Mandelbaum:** Ich bewundere Ihren Spürsinn. Stellen Sie sich vor, es handelt sich tatsächlich um diese Früchte. Ich habe mir extra einen Ableger am Bach Eschol geholt. Und zwar genau an der Stelle, wo unsere Väter diese Früchte gepflückt haben. Und hier sehen Sie das Ergebnis!

**Spielleiter:** Ich kenne die Geschichte Ihres Volkes, Herr Mandelbaum. Einen großen Teil davon kann man als Hörspiele hören. Ich würde Ihnen gerne eines vorspielen, darf ich? Diese Hörszene führt uns in die Zeit, in der Mose mit dem Volk Israel auf dem Weg durch die Wüste in die Nähe des verheißenen Landes kam. Mose rief damals das Volk zusammen und sagte:

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**Mose:** Hört, ihr, Leute, was ich euch im Auftrag Gottes weiterzugeben habe. Ich brauche aus jedem Stamm von euch einen angesehenen Mann. Vom Stamm Ruben soll Schammna, der Sohn Sakkurs, heraustreten. Vom Stamm Simeon Schafat. Dann Kaleb, Josua, Patti und die anderen Führer. – Hört zu! Ich schicke euch als Kundschafter aus, das Land Kanaan zu erkunden. Das Land, das Gott uns lange schon versprochen hat. Wenig nördlich von hier hört die Wüste auf und geht über in Steppe und Weideland. Ich möchte von

euch wissen, wie das Land aussieht. Wohnen die Leute dort in Zelten oder in festen Hütten? Sind sie stark oder schwach? Seht euch den Boden gut an, ob etwas darauf wächst.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Und wie reich das Land ist, konnten sie bald darauf feststellen.

\* \* \* \* \*

- 1. Israelit:** Hey, haltet mal. Seht euch das mal an. Meine Güte, so etwas hab' ich lange nicht gesehen. In der Wüste gab es so etwas nicht. Laß uns die mitnehmen als Beweis. Wenn sie die sehen, werden sie glauben, wie reich das Land ist.
- 2. Israelit:** In Ordnung – die nehmen wir. Wir können sie aber nur zu zweit tragen.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Wie heißt die Frucht, die am Bach Eschol abgeschnitten und von zwei Männern an einer Stange getragen wurde? (4. Mose 13)

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**J. Mandelbaum:** Auch ich werde immer wieder an diese Geschichte erinnert, wenn ich diese herrlichen Früchte sehe. – Entschuldigung, da will einer meiner Mitarbeiter eine Auskunft. Ja bitte, was ist?

**Helfer:** Excuse me, Mr. Mandelbaum, excuse me. It is terrible! Come and see ! Quickly!

**J. Mandelbaum:** Da scheint etwas passiert zu sein. Am besten kommen Sie gleich mit.

**Helfer:** Mr. Mandelbaum, it is terrible. Look here!

**J. Mandelbaum:** Tatsächlich. Alles voller Disteln und Brennesseln! Wissen Sie, was ich hier gesät habe? Sie können es gerade noch erkennen: Lattich, Zichorie, Endivien, Kresse, Portulak.

**Helfer:** There must be an enemy.

**J. Mandelbaum:** No, I don't think so.

Er meint, irgendwelche Feinde hätten Disteln und Brennesseln ausgesät. Ich vermute, daß der Samen vom Nachbargrundstück herübergeweht wurde. Eine dumme Sache! Wir hätten aufpassen müssen.

**Spielleiter:** Bei der ganzen Sache werde ich an eine Geschichte erinnert, die Jesus Christus seinen Jüngern erzählt hat.

**J. Mandelbaum:** Ah, ich weiß! Von dem Feind, der das Feld verdorben hat. Auch ich kenne mich ein bißchen aus im Neuen Testament. Es steht im Matthäusevangelium, nicht wahr?

**Spielleiter:** Was säte der Feind auf das Feld?  
(Matthäus 13)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**J. Mandelbaum:** Meine Damen und Herren, jetzt möchte ich Sie gerne zu dem Kleinod meines Gartens führen. Kommen Sie mit, der Weg führt ins

Tal der Knospen, da wo die Granatbäume blühen und der beste Wein heranreift.

**Spielleiter:** Ist das schön hier.

**J. Mandelbaum:** Sie müßten mal abends hierher kommen, wenn der Mond am Himmel steht. Dann denke ich an die Worte unseres weisen Königs Salomo, die uns im Hohelied überliefert wurden. Darum habe ich hier bei den Mandelbäumen auch diese Sträucher mit den nahrhaften kleinen Früchten gepflanzt. Sie wissen sicher, wie unser großer König im »Hohelied der Liebe« den Garten der Liebenden genannt hat.

**Spielleiter:** Es tut mir leid – im Augenblick komme ich nicht darauf.

**Wie nannte König Salomo den Garten im Tal der Knospen, wo der Weinstock sproßt und die Granatbäume blühen? (Hohelied 6)**

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Ich befinde mich mit Herrn Jakob Mandelbaum immer noch in dem großen botanischen Garten und weiß im Augenblick gar nicht, ob ich meinen Augen trauen soll. Denn was ich hier sehe, das paßt eigentlich nicht in einen gepflegten Garten.

**J. Mandelbaum:** Ich kann Ihr Befremden gut verstehen. Ja, das stimmt. Aber ich meine, zu einem botanischen Garten gehört die ganze Vegetation unseres Landes. Auch die, die einem nicht sofort gefällt. Erinnern Sie sich vielleicht an die Fabel,



die der Prinz Jotam seinen Landsleuten erzählte?  
Ich meine, wir sollten sie uns einmal anhören.

\* \* \* \* \*

### 3. Zwischenszene:

**Jotam:** Hört mich an, ihr Leute von Sichem, wenn ihr wollt, daß Gott euch hört. Einst kamen die Bäume zusammen, um sich einen König zu wählen. Sie sagten zum Ölbaum: »Sei du unser König!« Aber der Ölbaum sagte:

**Ölbaum:** Soll ich vielleicht aufhören, kostbares Öl zu spenden, mit dem man Gott und Menschen ehrt? Soll ich über den Bäumen thronen?

**Jotam:** Da sagten die Bäume zum Feigenbaum: »Sei du es!« Doch der Feigenbaum erwiderte:

**Feigenbaum:** Soll ich vielleicht aufhören, süße Feigen zu tragen? Soll ich über den Bäumen thronen?

**Jotam:** Da sagten sie zum Weinstock: »Sei du es!« Doch der wiederum sagte:

**Weinstock:** Soll ich aufhören, Wein zu spenden, der die Menschen erfreut? Soll ich über den Bäumen thronen?

**Jotam:** Und der nächste, den sie dann gefragt haben, sagte:

**Dornstrauch:** Wenn ihr mich wirklich zu eurem König machen wollt, dann bückt euch und sucht Schutz unter meinem Schatten. Sonst wird Feuer von mir ausgehen, das sogar die Zedern des Libanons verbrennt.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter: Wer sollte in der Fabel König sein?**  
(Richter 9)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Inzwischen befinde ich mich mit Jakob Mandelbaum in einem kleinen Wald. Die verschiedenen Bäume mit ihren zum Teil dichten Ästen erinnern mich an eine tragische Geschichte aus dem Leben Davids.

Ich glaube, wir sollten sie uns mal kurz anhören, denn auch unter den Soldaten machte man sich damals über David und seine Söhne Gedanken.

\* \* \* \* \*

#### **4. Zwischenszene:**

1. **Mann:** Ich bin sehr in Sorge um den König. Ist er denn blind und taub geworden?
2. **Mann:** Das glaube ich nicht. Seine Augen sind noch genauso scharf wie damals, als er den Riesen Goliath mit einem Kieselstein mitten auf die Stirn traf.
1. **Mann:** Aber dann muß er doch merken, was sein Sohn Absalom treibt.
2. **Mann:** Der schöne Prinz?
1. **Mann:** Ich möchte ihn lieber einen ganz schmutzigen Dieb nennen.
2. **Mann:** Absalom ein Dieb? Das verstehe ich nicht.
1. **Mann:** Dann bist du ebenso blind und taub wie der König. Siehst du denn nicht, was geschieht? Absalom fährt in seinem teuren Wagen umher und läßt sich von 50 Männern begleiten. Er trägt

kostbare Kleidung und schwatzt dummes Zeug. Er redet den Leuten vor, wie gut es allen gehen werde, wenn er erst einmal ihr König und Herr sei. Hundertmal besser werde er regieren als sein Vater David. Und die Leute glauben ihm. Sie sind glücklich, wenn sie diesen Prinzen sehen, der so hübsch aussieht und in Wirklichkeit so schlecht ist. Ich fürchte, er plant etwas ganz Schlimmes.

**2. Mann:** Er stiehlt also seinem Vater das Vertrauen und die Liebe des Volkes. Man müßte den König eigentlich warnen.

**1. Mann:** Warnen? Hm, das ist sinnlos. Man weiß doch, wie sehr der König gerade diesen Prinzen liebt.

**Bote** (*kommt angerannt*): Sondermeldung!

**1. Mann:** Aber hör doch.

**Bote:** Prinz Absalom ist König!

**1. Mann:** Was sagst du?

**Bote:** Absalom hat sich selbst zum König gemacht.

**1. Mann:** Hört den Herold:

**Herold:** Das Neuste aus Hebron! Absalom ist König. David ist geflohen! Der neue König heißt Absalom!

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Der Bote hat die Wahrheit gesagt. Als Flüchtling verließ David seine Stadt. Er wollte nicht gegen seinen Sohn kämpfen. Viele Freunde hielten auch jetzt in der Not treu zu ihm und begleiteten ihn. Er war nicht allein. Schließlich kam es aber im Wald Ephraim doch zum Entscheidungskampf. Davids Heer siegte, und nun mußte der schöne Prinz auf seinem Maultier flüchten. Er jagte unter alten, knorrigen Bäumen

dahin. Sein langes Haar verwickelte sich im Geäst. Das Maultier lief weiter.

**Spielleiter: An welchem Baum hing Absalom?**

(2. Samuel 18)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

**Spielleiter:** Herr Jakob Mandelbaum hat mich in diesem Augenblick in einen wunderschönen Teil des botanischen Gartens geführt. Um mich herum sind zahllose Lorbeerbäume mit leuchtenden Blüten, dazu der gelbe Jasmin, die roten Anemonen, Tulpen, Hyazinthen, Narzissen. In der Nähe ist ein kleiner See. Es ist wunderschön hier.

**J. Mandelbaum:** Ja, auch ich bin immer wieder von Gottes Schöpfung überwältigt. Sehen Sie nur, diese verschiedenen Schilfsorten, die duftenden Binsen, das Papyrus. Übrigens, hier wächst auch das Material, aus dem die Mutter von Mose das Körbchen hergestellt hat.

**Spielleiter: Aus welchem Material hat die Mutter von Mose das Körbchen gemacht? (2. Mose 2)**

### **Wiederholung der Fragen:**

1. Wie heißt die Frucht, die am Bach Eschol abge-schnitten und von zwei Männern an einer Stange getragen wurde? (4. Mose 13)

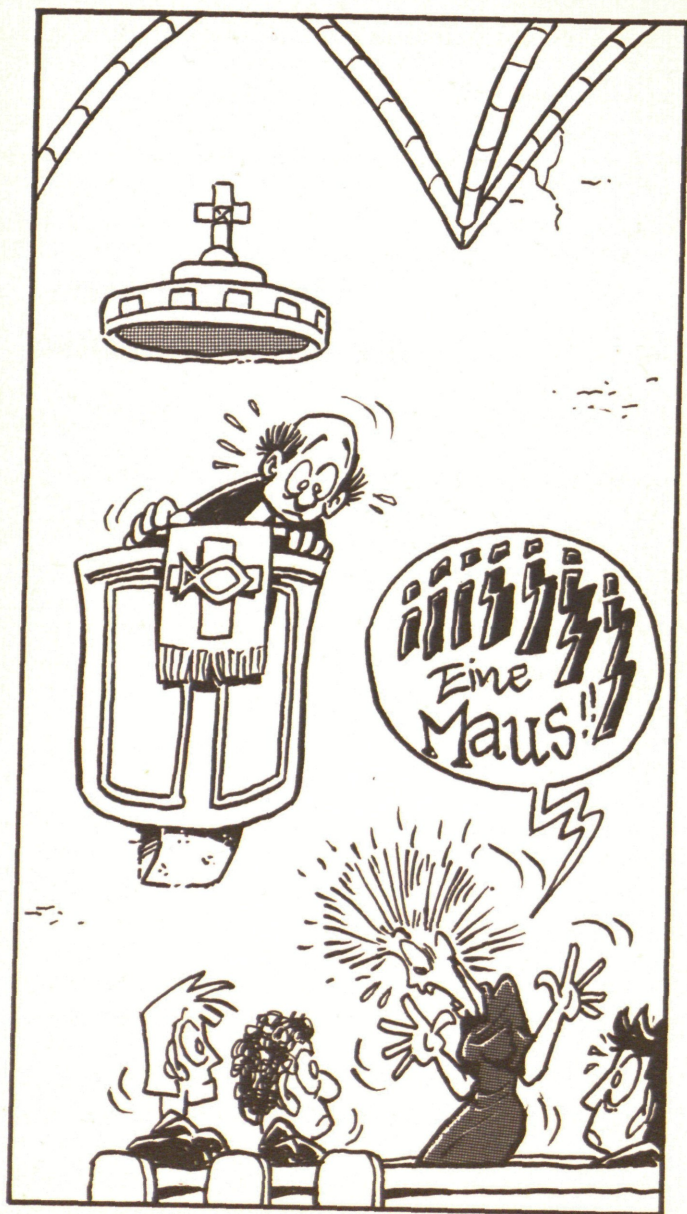
2. Was säte der Feind auf das Feld? (Matthäus 13)
3. Wie nannte König Salomo den Garten im Tal der Knospen, wo der Weinstock sproßt und die Granatbäume blühen? (Hohelied 6)
4. Wer sollte in der Fabel König sein? (Richter 9)
5. An welchem Baum hing Absalom? (2. Samuel 18)
6. Aus welchem Material hat die Mutter von Mose das Körbchen gemacht ? (2. Mose 2)

**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 205



# **Maxi und Mixi, die Kirchenmäuse**





## Maxi und Mixi, die Kirchenmäuse, finden in ihrer Kirche unglaubliche Dinge

|                               | <b>Personen</b>                                  | <b>Material</b>                    |
|-------------------------------|--|------------------------------------|
| <b>Rahmen</b>                 | Spielleiter<br>Maxi<br>Mixi                      |                                    |
| <b>1. Zwischen-<br/>szene</b> | König<br>1. Diener<br>2. Diener                  | vorgespielt                        |
| <b>2. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Stimme<br>2. Stimme<br>3. Stimme<br>4. Stimme | hinter einem Vorhang<br>gesprochen |
| <b>3. Zwischen-<br/>szene</b> | Priester   | hinter einem Vorhang<br>gesprochen |
| <b>4. Zwischen-<br/>szene</b> | 1. Hirte<br>2. Hirte                             | vorgespielt                        |

**Spielleiter:** Die letzten Kirchenbesucher haben die Kirche verlassen. Jetzt kommt der wohlverdiente Sonntagsbraten. Wer ein besonderes Abenteuer erleben will, der sollte noch ein wenig bleiben. Dann wird er gleich zwei ganz besondere Kirchenmäuse kennenlernen. Es sind Maxi und Mixi. Sie leben schon so lange in der Kirche, daß sie die meisten Geschichten der Bibel kennen. Sie

sind ja jeden Sonntag hier, und nach dem Gottesdienst beginnt ihre Arbeit. Wir werden sie dabei beobachten und belauschen. Achtung! Ich glaube, da sind sie schon. Fünf Minuten nach dem Gottesdienst, wenn alle Besucher nach Hause gegangen sind, ist ihre Zeit gekommen. Wen sehen wir da hinter dem Altar? Natürlich Mixi!

**Mixi:** Maxi, komm doch raus! Höchste Zeit! Sei doch nicht so faul.

**Maxi:** Ja, ich komm ja schon. Sag mal, kann ich nicht noch zwei Minuten schlafen? Bitte, Mixi, nur noch zwei Minuten!

**Mixi:** Du hast während der ganzen Predigt geschlafen. Aber jetzt geht's los! Bestimmt haben die Leute wieder 'ne ganze Menge Zeug liegenlassen. Zum Beispiel da vorne. Da vorne an der Seitentür, was sehe ich denn da?

**Maxi:** Du meinst das da vorne an der Tür? Pfui, das stinkt doch. O nein! Damit will ich nichts zu tun haben.

**Mixi:** Das sieht dir ähnlich. Und wie ich feststelle, haben die Leute damals fünf Silberstücke dafür gegeben. Das waren mehr als 100 Mark. Hörst du, mehr als 100 Mark, und du willst nichts damit zu tun haben!

**Spielleiter:** Mixi kennt die Geschichte aus uralter Zeit, als der König von Syrien Israel überfiel und in der Stadt Samaria eine riesengroße Hungersnot herrschte. Wie war das noch, als der König durch die leeren Kellerräume seiner Burg ging?

\* \* \* \* \*

## 1. Zwischenszene:

**König:** Na, wie sieht es aus? Wieviel Getreide haben wir noch?

**1. Diener:** Gestern wurde der letzte Sack zur Mühle gebracht. Auch für die Pferde haben wir nichts mehr. Übrigens – Pferde. Viele Pferde sind sowieso nicht mehr da.

**König:** Und die eiserne Reserve?

**1. Diener:** Schon lange verbraucht. Es ist wirklich nichts mehr da. Sehen Sie, sogar die Halme haben wir zusammengefeigt.

**König:** Und die Lagerhäuser an der Mauer – wie ist es damit?

**1. Diener:** Ach Herr, die sind schon lange leer.

**2. Diener:** Viele sind in der Stadt schon verhungert.

**1. Diener:** Man spricht davon, daß Kinder geopfert und gegessen werden. Eben gab es noch Streit zwischen zwei Frauen um eines ihrer Kinder. So schlimm war es noch nie. Was sollen wir tun?

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** In der Stadt wurde tatsächlich noch etwas zum Essen angeboten. Aber was es war, das möchte ich keinem gönnen, noch nicht einmal unseren beiden Kirchenmäusen Maxi und Mixi.

\* \* \* \* \*

## 2. Zwischenszene:

**1. Stimme:** Laß mich ran, ich war zuerst da.

**2. Stimme:** Nein ich, unerhört.

**3. Stimme:** Ruhe.

4. **Stimme:** Was gibt's denn da?
1. **Stimme:** Drängen Sie sich mal nicht so vor!
2. **Stimme:** Weg da!
3. **Stimme:** Hier ein Kopf von einem Esel – 80 Silberstücke. Ein Kopf von einem Esel – 80 Silberstücke.
4. **Stimme:** Hier, ich kaufe ihn. Hier, 50, 60, 70, 80 – 80 Silberstücke.
1. **Stimme:** Ist doch unerhört. Und was hast du von dem Esel?
3. **Stimme:** Ist doch besser als gar nichts.
2. **Stimme:** Ach, wir gehen sowieso alle drauf. Es hat doch keinen Zweck.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Und was jetzt in einer kleinen Schüssel für fünf Silberstücke angeboten wird, das ist direkt eine Zumutung. Das ist ungenießbar.

**Welche ungenießbare Speise kostete fünf Silberstücke? (2. Könige 6)**

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

**Mixi** (*schnüffelt*): Maxi, du hast recht, ich seh' es ein. Für das Zeug würde ich keinen Pfennig geben, geschweige davon essen. Darum laß uns mal weiter nachsehen, was die Leute dieses Mal liegengelassen haben.

**Maxi:** Du, Mixi, da liegt noch was auf dem Boden. Guck mal, da hinten unter der Bank.

- Mixi:** Ach, das sind doch nur alte vertrocknete Blätter. Was sollen wir denn damit? Die schafft morgen die Putzfrau weg. Wir haben doch genug von dem Zeug.
- Maxi:** Stop mal! Du, das sind ganz besondere Blätter. Sieh dir das doch einmal an. Die sind uralt.  
(*schnüffelt*)
- Mixi:** Laß mal riechen! (*schnüffelt*)  
Du hast recht. Die sind sogar zusammengeflochten. Wie eine Schürze.
- Maxi:** Jetzt weiß ich, was es ist. Damals haben sich die ersten Menschen damit angezogen.
- Mixi:** Ja, natürlich! Aber ich glaube, Gott hat ihnen doch noch was viel Besseres gegeben. Pelzkleidung! Davon versteh' ich was.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Wißt ihr auch schon, was unsere klugen Kirchenmäuse herausbekommen haben? Schaut einmal nach in 1. Mose 3. Da wird uns das Material der selbstgemachten Kleider von Adam und Eva verraten.

**Aus welchem Material war die Kleidung von Adam und Eva? (1. Mose 3)**

– *Pause zum Lösen des Rätsels* –

- Mixi:** Was ist mit dir, Maxi? Was hast du? Hast du was entdeckt? Sag doch mal was!
- Maxi:** Du, ich glaub', da oben ... Du, ich rieche wunderbare Dinge.

**Mixi:** Wo da oben?

**Maxi:** Ja, ich glaub' sicher, da oben auf der Empore.  
Guck doch mal dahin.

**Mixi:** Du meinst ...? Wirklich, o Maxi! Wenn das wahr ist.  
Los, hinauf! Komm schnell! Riechst du das auch?

**Maxi:** Natürlich!

*(schnüffeln, alle beide)*

Was für ein Glück! Ob die für uns liegengeblieben  
sind?

**Mixi:** Oder als Dank für die gute Ernte?

**Maxi:** Wir haben doch noch kein Erntedankfest.

**Mixi:** Ist doch egal. Komm, Maxi. Aber du, iß nicht  
soviel. Du verdirbst dir sonst den Magen.

**Maxi:** Und sieh dir das an, auf einer silbernen Schale. O  
Mixi, das ist ja ein Schmaus! Fast wie beim Erntedankfest.

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Wetten, daß ihr nur zu gern wüßtet, was Mixi  
und Maxi da gefunden haben! Ich will es euch ver-  
raten. Ihr findet diese Frucht auf einer silbernen  
Schale. Schaut doch mal in der Bibel nach. Da gibt  
es so gute kluge Sprüche von König Salomo.

Was er sagte, das hatte Hand und Fuß. Er verglich  
die Worte, die zur rechten Zeit gesagt werden, mit  
den wertvollen Früchten, die auf einer silbernen  
Schale liegen. Ja, und das ist nun die Frage:

**Welche Früchte liegen auf der silbernen Schale?**  
(Sprüche 25, 1–15)

*– Pause zum Lösen des Rätsels –*

- Mixi** (*laut aufschreiend*): Maxi, Maxi, paß auf! Rühr das dahinten nicht an.
- Maxi**: Was hast du denn schon wieder? Du bist so nervös. Was ist denn los?
- Mixi**: Bitte, bitte, Maxi, ich hab dich doch so lieb. Darum hör auf mich und komm nicht dahinten an den Gegenstand. Du darfst ihn nicht berühren. Nachher geht es dir genauso wie dem mächtigen König Usija.
- Maxi**: Was hab ich mit dem König Usija zu tun? Der lebt doch schon lange nicht mehr.
- Mixi**: Aber da vorne das Gerät, das darfst du nicht anfassen. Das dürfen nur die Priester anfassen. Ober willst du auch aussätzig werden?
- Maxi**: Du bist doch wirklich ein Angsthase. Aber weil du mich so ernsthaft warnst, will ich dir mal deinen Willen lassen. Aber ich möchte doch zu gerne wissen, warum es so gefährlich sein soll, dieses Ding mal anzufassen?

\* \* \* \* \*

**Spielleiter**: Ja, was mag mit diesem Ding los sein? Das erfahren wir in der Geschichte vom König Usija. Er war ein mächtiger König, und er wurde immer mächtiger und reicher. Sein Ruhm drang bis in die fernsten Länder. Und dann passierte es. Er wurde überheblich und ging in den Tempel, um Gott selber ein Opfer zu bringen. Aber Opfer durften damals nur die Priester zu Gott bringen. Und die traten dem König entgegen. Der Oberste der Priester sagte:

\* \* \* \* \*

### 3. Zwischenszene:

**Priester:** Usija, es steht dir nicht zu, dem Herrn Weihrauchopfer darzubringen. Das ist nur den Priestern erlaubt, den Nachkommen Aarons, die dazu geweiht sind. Verlaß das Heiligtum, denn du hast dich gegen den Herrn, deinen Gott, vergangen.

**Mixi:** Und da ist es passiert, Maxi! Als der Usija das Gerät in die Hand nahm, wurde er aussätzig. Er blieb es bis zu seinem Ende. Bitte, rühr das Ding nicht an!

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Durch welchen Gegenstand wurde König Usija aussätzig (2. Chronik 26)

– Pause zum Lösen des Rätsels –

**Mixi:** Maxi, wie bin ich froh, daß du noch auf mich gehört hast und daß wir zusammenbleiben können. Du, es war doch ein schöner Sonntagnachmittag.

**Maxi:** Jetzt fehlt uns noch eins.

**Mixi:** Du bist aber nie zufrieden. Freu dich doch mal über die schönen Früchte. Hm, das war so'n richtiges Festessen.

**Maxi:** Aber guck dich doch mal um. Von hier aus kannst du alles viel besser überschauen. Und was siehst du da hinten auf der Bank? Was liegt da? Und was siehst du dort in der Tüte?

**Mixi:** Maxi, wenn das wahr ist! Das ist ja kaum zu fassen! Du, da müssen wir hin.



**Maxi:** Na los, nichts wie hin!

\* \* \* \* \*

**Spielleiter:** Und während sich Mixi und Maxi, unsere beiden Kirchenmäuse, auf den Weg zu der geheimnisvollen Tüte machen, möchte ich euch einen kleinen Tip geben. Das letzte, was Mixi und Maxi da gefunden haben, das hat's in sich. Schlagt doch noch einmal die Bibel auf: 1. Mose, Kapitel 18. Da finden wir die Geschichte von Abraham. Abraham, der an einem Tag Besuch von drei Männern bekam. Hören wir einmal, was Abrahams Hirten dazu sagten:

\* \* \* \* \*

#### **4. Zwischenszene:**

- 1. Hirte:** He, Rego, hast du eigentlich gemerkt, daß wir dir ein schönes junges Kalb aus deiner Herde geholt haben?
- 2. Hirte:** Nein. Doch, ja, jetzt fällt es mir auf. Das beste, das ich hatte, das überhaupt keinen Fehler hat. Ja, es stimmt, das ist nicht mehr da. Und wieso holt ihr mir mein bestes Stück weg?
- 1. Hirte:** Nicht ich habe es ausgesucht. Unser Herr Abraham tat es. Er war selbst hier. Was meinst du, was bei den Zelten unter den Eichen los ist! Wir haben Besuch bekommen. Drei Fremde, ganz vornehme Männer. Sie werden bewirtet, als wären sie Königssöhne. Und vielleicht sind sie es auch. Stell' dir vor, 36 Pfund feinstes Mehl hat sich Sara geben lassen, und Abraham selbst bedient die Gäste.

**Spielleiter: Welche nahrhafte Speise aus Mehl bereitete Sara ihren Gästen? (1. Mose 18)**

Wenn ihr die letzte Speise gefunden habt, dann wißt ihr, warum ihr nichts mehr von Maxi und Mixi hört. Sie haben sich an der letzten Speise derart vollgefressen, daß sie keinen Mucks mehr sagen können.

**Wiederholung der Fragen:**

1. Welche ungenießbare Speise kostete fünf Silberstücke? (2. Könige 6)
2. Aus welchem Material war die Kleidung von Adam und Eva? (1. Mose 3)
3. Welche Früchte liegen auf der silbernen Schale (Sprüche 25, 1–15)
4. Durch welchen Gegenstand wurde König Usija aussätzig? (2. Chronik 26)
5. Welche nahrhafte Speise aus Mehl bereitete Sara ihren Gästen? (1. Mose 18)

**Schlüsselwort:** . . . . .

Lösung auf Seite 205

## **Lösungen**

### **Polizeioberwachtmeister Emil Emsig**

sucht verdächtige und hilflose Personen

1. Baruch (Jeremia 36,4)
2. Ismael (1. Mose 16,15 und Kapitel 21)
3. Bileam (4. Mose 22,21)
4. Elia (1. Könige 17,1)
5. Lot (1. Mose 19,30)

= B I B E L

### **Professor Adalbert Superklug**

prüft seine Kandidaten

1. Feierkleider (1. Mose 45,22)
2. Oberkleid (1. Samuel 2,19)
3. Lobetal (2. Chronik 20,26)
4. Gilboa (1. Samuel 31,1)
5. Eutyclus (Apostelgeschichte 20,9)
6. Nikodemus (Johannes 3,1)

= F O L G E N

### **Krämer Kornelius Kronleuchter**

erfüllt unsere Wünsche

1. Schurz (Johannes 13,4)

- |             |                  |
|-------------|------------------|
| 2. Eckstein | (Matthäus 21,42) |
| 3. Gerste   | (Rut 2,17)       |
| 4. Narde    | (Johannes 12,3)  |
| 5. Eisen    | (2. Könige 6,5)  |
| 6. Netz     | (Lukas 5,4)      |

= SEGNEN

**Steuerinspektor Kunibert Kummerbein**  
sucht säumige Steuerzahler

- |                          |                   |
|--------------------------|-------------------|
| 1. sechs Wasserkrüge     | (Johannes 2,6)    |
| 2. elf Teppiche          | (2. Mose 26,7)    |
| 3. hundert Rosinenkuchen | (1. Samuel 25,18) |
| 4. einen Silbergroschen  | (Matthäus 20,2)   |
| 5. neunundneunzig Schafe | (Lukas 15,4)      |

= SEHEN

**Berufsberater Hilmar Hilfsbereit**  
auf der Suche nach biblischen Berufen (und einer Nationalität)

- |               |                          |
|---------------|--------------------------|
| 1. Anwalt     | (Apostelgeschichte 24,1) |
| 2. Richter    | (Lukas 18,2)             |
| 3. Bäcker     | (1. Mose 40,1)           |
| 4. Evangelist | (Apostelgeschichte 21,8) |
| 5. Israelit   | (Johannes 1,47)          |
| 6. Tagelöhner | (Lukas 15,19)            |

= ARBEIT

## **Privatdetektiv Clemens Clever**

sucht Verbrecher

- |               |                   |
|---------------|-------------------|
| 1. Gehasi     | (2. Könige 5,21)  |
| 2. Ahas       | (2. Könige 16,2)  |
| 3. Belsazar   | (Daniel 5,1)      |
| 4. Elifas     | (Hiob 15,1)       |
| 5. Nikolaïten | (Offenbarung 2,6) |

= G A B E N

## **Standesbeamter Stephanus Stolperstein**

berät Ehepaare bei der Namensuche ihrer Neugeborenen

- |                |                           |
|----------------|---------------------------|
| 1. Onesimus    | (Philemon-Brief)          |
| 2. Persis      | (Römer 16,12)             |
| 3. Felix       | (Apostelgeschichte 24,25) |
| 4. Ebed-Melech | (Jeremia 38,11)           |
| 5. Rebekka     | (1. Mose 24,15)           |

= O P F E R

## **Archäologe Fridolin Fundgrube**

auf der Suche nach wertvollen Altertümern (Gegenständen)

- |             |                           |
|-------------|---------------------------|
| 1. Tisch    | (Matthäus 21,12)          |
| 2. Rohr     | (2. Mose 2,3)             |
| 3. Ohrringe | (1. Mose 35,4)            |
| 4. Stock    | (Apostelgeschichte 16,24) |

5. Topf (2. Könige 4,38)

= TROST

### **Strandläufer Heino Hansen**

findet uraltes Strandgut

- |                  |                           |
|------------------|---------------------------|
| 1. Schilf        | (2. Mose 2,3)             |
| 2. Anker         | (Apostelgeschichte 27,29) |
| 3. Tannenholz    | (1. Mose 6,14)            |
| 4. Zypressenholz | (2. Chronik 3,5)          |

= SCHATZ

### **Antiquitätenhändler Amadeus Sammeleifer**

hat ein reichhaltiges Lager an außergewöhnlichen Gegenständen

- |               |                   |
|---------------|-------------------|
| 1. Harfe      | (1. Samuel 16,23) |
| 2. Ohrringe   | (2. Mose 32,2)    |
| 3. Fingerreif | (Ester 8,2)       |
| 4. Fell       | (1. Mose 27,16)   |
| 5. Erdharz    | (1. Mose 11,3)    |
| 6. Netz       | (Johannes 21,6)   |

= HOFFEN

## **Reiseleiter Willibald Wegweiser**

reist mit uns zu berühmten Stätten der Vergangenheit

1. Nazareth (Lukas 4,16)
2. Ephesus (Apostelgeschichte 19,28)
3. Gilgal (Josua 4,20)
4. Elim (2. Mose 15,27)
5. Sychar (Johannes 4,5)

= N E G E S (von hinten zu lesen): S E G E N

## **Botaniker Jakob Mandelbaum**

sammelt Pflanzen des Nahen Ostens

1. Weintraube (4. Mose 13,23)
2. Unkraut (Matthäus 13,25)
3. Nußgarten (Hohelied 6,11)
4. Dornbusch (Richter 9,14)
5. Eiche (2. Samuel 18,9)
6. Rohr (2. Mose 2,3)

= W U N D E R

## **Maxi und Mixi, die Kirchenmäuse,**

finden in ihrer Kirche unglaubliche Dinge

1. Taubenmist (2. Könige 6,25)
2. Feigenblatt (1. Mose 3,7)
3. Apfel (Aepfel) (Sprüche 25,11)
4. Räucherpfanne (2. Chronik 26,19)
5. Kuchen (1. Mose 18,6)

= T F A R K (von hinten zu lesen): K R A F T !





## **Feste feiern wie sie fallen**

Spiele und Sketche für jung und alt – leicht gemacht

Gb., 180 S., Nr. 79.103, DM 24,80  
ISBN 3-7751-1351-7

Die hohe Kunst Feste zu feiern wie sie fallen, ist nicht jedem gegeben. Wie gestaltet man ein Fest, damit es spontan und anregend wirkt. Egal, ob der Anlaß eine Hochzeit, ein Geburtstag oder ein Treffen in Jugend- oder Kindergruppe ist – die originellen Sketche und Spiele werden in jedem Fall für Heiterkeit bei jung und alt sorgen.

Ein Buch, das für alle Gelegenheiten gleich gut geeignet ist.

Johannes Osberghaus

## **Praxisbuch Feste feiern**

So wird's gemacht

Pb., 140 S., Nr. 55.522, DM 19,80  
ISBN 3-7751-1114-X

Feste feiern – wer wollte das nicht gern? Doch zwischen der Idee und dem Erfolg eines Festes liegt die Hürde der Vorbereitung und Verwirklichung. Dieses Buch mit seinen 12 Festen von 8 bis 80 will es Ihnen leicht machen. Praxisgerecht und für viele alltägliche Gelegenheiten einsetzbar sind seine Ideen. Alte und neue Spiele, Texte, Lieder – aus diesen Elementen ist jede Festidee zusammengestellt.

Bitte fragen Sie in Ihrer Buchhandlung nach diesen Büchern!  
Oder schreiben Sie an den Hänssler-Verlag, Postfach 12 20,  
7303 Neuhausen-Stuttgart.

# **hänssler**

Bärbel Raichle

## **Sarah und Sebastian**

Pb., 128 S., Nr. 56.691, DM 14,80

ISBN 3-7751-1454-8

Aufgeregt betrachtet die 15jährige Sarah den Brief, den sie einem streunenden Collie abgenommen hat. Wer ist dieser Sebastian, an den der Brief adressiert ist? Und wie geriet der Collie an den Brief? Sarah ahnt nicht, daß dieser Brief ihr ganzes Leben verändern wird. Sie findet nicht nur Sebastian, sondern auch einen neuen Lebensinhalt. Als Holger auf der Bildfläche erscheint, läuft sie Gefahr, das alles aufs Spiel zu setzen.

Erich Hitzbleck

## **Elektrische Fische und fleischfressende Pflanzen**

Gottes kleine Geheimnisse

Pb., 100 S., 30 Abb., Nr. 72.164, DM 14,80

ISBN 3-7751-1196-4

Warum fällt das Känguruhkind nicht aus dem Beutel? Warum ist das Ei nicht rund? Was sind fliegende Edelsteine? Allerlei Beobachtungen von einem bekannten Wissenschaftler, der es hervorragend versteht, Kindern und Jugendlichen leicht und verständlich »Gottes kleine Geheimnisse« nahezubringen.

Bitte fragen Sie in Ihrer Buchhandlung nach diesen Büchern!  
Oder schreiben Sie an den Hänssler-Verlag, Postfach 12 20,  
7303 Neuhausen-Stuttgart.



Spannend ist sie und Spaß macht sie, die Suche nach dem Schlüsselwort. Johannes Osberghaus, Leiter des ERF-Kinderfunks, hat die gleichnamige beliebte Sendereihe entwickelt, die nun in Buchform erscheint.

Biblische Geschichten liefern den Hintergrund für die Suche nach Gegenständen, Personen, Früchten, Tieren und Pflanzen der Bibel, die in einer Folge verschiedener Szenen erraten werden sollen. Ihre Anfangsbuchstaben ergeben zusammengenommen das Schlüsselwort.

Die in diesem Band zusammengefaßten Schlüsselworträtsel eignen sich zur Aufführung bei

- Kinderstunden
- Jungscharstunden
- Jungscharwettbewerben
- Kinder- und Gemeindefesten
- und als Einstieg in Andacht und Bibelarbeit.

